

DIE SPRACHE DES PETRONIUS
UND DIE GLOSSEN.

VON

DR. WILHELM HERAEUS,
GYMNASIALLEHRER IN OFFENBACH A. M.

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE ZUM PROGRAMM DES GYMNASIUMS UND DER REALSCHULE
ZU OFFENBACH A. M.

DRUCK VON B. G. TEUBNER IN LEIPZIG.
1899.

1899. Progr.-Nr. 678.

Die plebejische Sprache in dem Sittenroman des Petronius, einer Hauptquelle für die Kenntnis des Vulgärlateins und damit des Romanischen, ist in den letzten Decennien zweimal zum Gegenstand systematischer Untersuchung gemacht worden, 1869 von E. Ludwig[1]) mehr im allgemeinen, 1875 von H. v. Guericke[2]) in speziellem Hinblick auf die auch zeitlich und örtlich nahestehenden Pompejanischen Wandinschriften. Dagegen fehlt es noch an einer Behandlung der Sprache des Petronius mit Bezug auf die lateinischen Glossen. Zwar ist die Wichtigkeit der Glossen den älteren Kritikern des Petron nicht entgangen in einer Zeit, wo das Interesse an diesen Ausläufern antiker Lexikographie noch lebendig war und sozusagen zum guten Ton gehörte, um dann freilich einer langen Periode der Vergessenheit, ja Mifsachtung Platz zu machen, der sie erst in unseren Tagen, zufolge Ritschls genialem Gedanken, Gustav Löwe, und nach dessen allzufrühem Tode Georg Götz wieder entrissen haben durch die musterhafte Sammlung jener merkwürdigen Reste. Zwar, sage ich, ist die Bedeutung der Glossen für Petr. wohl bemerkt, und sie sind auch ausgenutzt worden zur Erklärung und oft zu glücklichen Emendationen[3]) des Textes; sah man sich doch für manche Worte einer entschwundenen Alltäglichkeit allein auf die Glossen angewiesen. Zwar hat auch der neueste Herausgeber des wichtigsten Teiles des P., der cena Trimalchionis, Friedländer (1891) bei überwiegender Beachtung der Realien doch den Glossen gelegentlich seine Aufmerksamkeit geschenkt. Allein jenen älteren Gelehrten waren fast nur die, allerdings auch wichtigsten, lat.-griechischen, bez. griech.-lat. Glossen bekannt und dazu in kritisch mangelhaften, z. T. nur in interpolierten[4]) Texten, und auch Friedl. lagen nur erst die Texte der bilinguen Glossen des II. Bandes des Corpus Glossariorum Latinorum (1888) und die reinlateinischen des IV. Bandes (1889), die er aber nur spärlich benutzt hat, in diplomatischer Treue vor, die rein lat. des V. und die besonders wichtigen bilinguen des III. Bandes[5]) erschienen erst 1894, bez. 1893. Aus letzterem Bande hat A. Funck im Phil. LIII, 127 ff. und an verschiedenen Stellen des Archivs für

1) E. Ludwig, de Petronii sermone plebeio. Diss. Marb. 1869.

2) v. Guericke, de linguae vulgaris reliquiis apud Petronium et in inscriptionibus parietariis Pompeianis. Diss. Königsb. 1875. — Die ziemlich flüchtige Schrift von J. A. Cesareo, de Petronii sermone, Romae 1887, wurde mir erst während des Druckes zugänglich.

3) Z. B. c. 43 *pullarius*, 57 *lacticulosus*, 73 *barbatoria* (alles nur in Glossen).

4) Wir meinen das sog. 'Onomasticon vocum latino-graecarum', das erst Loewe als modernes Machwerk erwiesen hat (1875 in den Acta soc. phil. Lips. IV, 365, dann im Prodromus corp. gloss. 194 ff.). Leider ist es noch in der neuesten Auflage des gröfseren lat.-deutschen Wörterbuchs von Georges (1879) als alt verwertet, auch von Ribbeck in seiner im vorigen Jahre erschienenen 3. Auflage der Fragmente der röm. Komiker an verschiedenen Stellen, wie Turpil. 23 *inora*, Titin. 78 *biber*, 136 *dapalis*, Afran. 4[1] *spatarro*, Mumm. 1 *rivinus*, Naev. 'Apella' (Titel).

5) Besonders interessant auch für den Schulmann sind die vorher nur zum Teile bekannt gewesenen griechisch-lateinischen Schulgespräche, die beim griechischen Unterricht zu Grunde gelegt wurden, bekannten modernen Konversationsbüchern vergleichbar. Ich kann es mir nicht versagen, einige Zeilen aus einer Tischunterhaltung S. 219 (=653) in der lat. Fassung hierher zu setzen, die in zwiefacher Beziehung bemerkenswert sind: *da merum. misce caldum. In maiore? In minore libenter, spero enim et aliam bibere. Si permittis, propino tibi.* Die letzten Worte erinnern uns unwillkürlich an den modernen Trinkcomment und bestätigen wieder einmal den Satz, dafs alles schon dagewesen ist. Die vorhergehenden Worte beweisen die Ständigkeit solcher Phrasen wie *in minore* bei Tisch und sind kürzlich von Buecheler (Rhein. Mus. LII, 395) gut benutzt worden zur Erklärung der vielbesprochenen Verse des Juvenal XI, 147 *non Phryx aut Lycius, non a mangone petitus quisquam erit: in magno cum posces, posce latine,* die erst jetzt ihr volles Licht erhalten und auch gegen Änderungen geschützt werden: du brauchst an meinem Tisch nicht *ἐν μείζονι* (sc. σκύφῳ) zu fordern, sagt der Dichter, indem er seinen Freund auf ein einfaches Mahl einladet.

Lexikogr. einiges nachgetragen, ohne selbst diesen auch nur entfernt auszuschöpfen, desgleichen Götz gelegentlich in Jenaer Universitätsprogrammen. So schien es mir denn lohnenswert, jetzt, wo die Überlieferung der Glossen vollständig vorliegt[1]), einmal den Totalgewinn vorzuführen, der sich aus den Glossen für die gesamten Reste des Petronius mit Ausschlufs der poetischen Partieen und der Fragmente ergiebt, zugleich um auch weiteren Kreisen eine Ahnung zu geben, wie wertvolles Gut sich in jenen Glossen verbirgt und wie sie nutzbar gemacht werden können, in ähnlicher Weise, wie ich es bereits für den Maximaltarif des Diocletian in einer Nachlese zu Blümners trefflichem Kommentar (N. Jahrb. f. Ph. 1897, 353—366) und für die dem Romanisten so schätzbare Appendix Probi (Arch. f. Lex. XI 61—70) gethan habe. Das Thema auf die vulgäre Sprache im Petr. zu beschränken, schien aber unthunlich. Denn obwohl diese Beschränkung für den 2. Teil, der die Formenlehre behandelt, sich völlig durchführen liefs und durchgeführt ist, machte dies beim I. Teil, dem lexikalischen, Schwierigkeiten, da bekanntlich im Punkte des Wortschatzes auch die urbane Rede bei Petr. nicht ganz unbeeinflufst ist von der niederen Sphäre, in der der Roman spielt. Die in urbaner Rede stehenden Wörter sind jedoch auch äufserlich durch vorgesetzte Sternchen gekennzeichnet, womit freilich keineswegs der Besitzstand vulgärer und urbaner Rede überhaupt abgegrenzt sein soll. Eine andere Erweiterung hat das Thema im Laufe der Untersuchung erfahren, dafs nämlich aufser den Glossen auch die Tironischen Noten, die Inschriften, Scholien zu lat. Schriftstellern und andere vulgäre Texte, endlich die vielfach vernachlässigten Grammatikerzeugnisse herangezogen wurden: die Ausführung wird diese Erweiterung des ursprünglichen Planes rechtfertigen. Schliefslich darf ich es nicht unterlassen, Herrn Prof. Dr. Georg Götz in Jena, der mich bei der Arbeit und beim Druck mit Rat und Beiträgen in der zuvorkommendsten Weise unterstützt hat, meinen herzlichsten Dank darzubringen, ebensenso Herrn stud. phil. Hans Möller aus Offenbach, meinem früheren Schüler, für mannichfache Bemühungen im Interesse dieser Abhandlung.

I. Lexikalischer Teil.

a. Seltene, meist vulgäre Wörter und Wortbedeutungen.

Kap. VII. **conspatior.* Dieses Compositum von *spatior,* das von der Mehrzahl der Hdschr. geboten wird, während im Bernensis das Simplex steht, das auch Buecheler in den neueren Auflagen vorgezogen hat, findet sich als solches ohne Beleg in Osberns Panormia (= Mai, Cl. Auct. VIII, im fgd. mit 'Osb.' bezeichnet) p. 535.

X. **interpretamentum* (Gell., Tiro bei Gell.).[2]) In Glossen: II 504, 3 *interpretamentum: ἑρμηνεία,* daraus Gl. n. p. 582, 36 *interpr.: interpretatio.* — III 136, 34 u. ö. *interpretamenta, ἑρμηνεύματα.* Not. Tir. 73, 58 Schm. zwischen *interpres* und *interpretatio.* Aufserdem Jul. Val. Alex. I 5. III 26.

XIV. **cocio,* desgl. c. 15 und 27, stets in der Schreibung *concio* (Laber. bei Gell. XVI 7, 12. Paul. Fest. p. 20, 12). Das Wort ist vulgäre, auch ins Roman. übergegangene Bezeichnung für einen „Makler", s. Gell. l. c. *Laberius cotionem pervulgate dixit, quem veteres arillatorem dixerunt,* womit man aufser Fest. l. c. (*arillator etiam coctio appellatur*) folgende Glossen vergleiche: C. Gl. IV 310, 46 *arillator: cocio, μεταβόλος* (*-εύς* V 590, 54), 319, 38 *cocio: arillator,* Plac. V 7, 38 = 48, 18 *arilla:*

---

1) Soeben ist auch von dem Generalindex zu den Glossen 'Thesaurus glossarum emendatarum' der 1. Halbband, die Buchstaben A—D incl. umfassend (Lipsiae, B. G. Teubner 1899) erschienen, zu dem auch der Verf. dieser Abhandlung sein Scherflein beisteuern konnte.

2) Gleich hier sei bemerkt, dafs die hinter den Lemmata in Klammern stehenden Schriftsteller-Citate der neuesten (7.) Auflage von Georges gröfserem lat.-deutschen Lex., freilich nicht ohne Prüfung, entnommen sind, da dieses Lex. für die seltenen Wörter die Belege noch immer am vollständigsten giebt. Was sonst noch beigebracht ist, beruht, falls nicht ausdrücklich die Quelle angegeben ist, auf eigenen Sammlungen bei Gelegenheit der Lektüre. Danach modifizieren sich auch die statistischen Aufstellungen von E. Lommatzsch im Lexicon Petronianum (Lips. 1898) p. IV und die Angaben von Cesareo a. a. O. p. 15 ff.

coactione (*coccinione* l. Gl.) *panniculario*[1]), II 24, 37 *arillator* ἑψετής, βωμοφόρος[2]), πραγματευτής. Aufserdem: *Cocio* μεταβόλος II 102, 26. 116, 23. III 201, 63 u. ö., *c.* μεταπράτης II 369, 32, aus einer dieser Glossen übersetzt Gl. n. p. 574, 9 *comparans*[3]) *et vendens.* Davon die Ableitungen *cocionator* μεταβόλος II 368, 44, *cocionatura* μετάπρασις II 369, 34 (*contion.* μετάφρασις III 443, 71 u. ö., was schon Vulcanius verbessert hat) und vielleicht *cociatri⟨na⟩* μεταβλητική II 116, 30 (so Scaliger, doch s. Götz im Generalindex[4])). Aufserhalb der Glossen finde ich *cocio* noch Paul. Fest. p. 51, 3 in der Form *coctio,* wofür die Alten *cuctio* gesagt hätten, Porf. Hor. sat. II, 3, 25, Schol. Ter. ed. Schlee p. 99 (*cotiones,* nur eine Hdschr. hat *cotionarii*) und in der stadtröm. Inschr. Henzen 7216 (*Pacatianus cocio*).[5]) Was die Schreibung anlangt, so findet sich in den älteren Glossen des 2. Bandes durchweg *cocio* geschrieben, wie in der Inschrift und bei Porf. in Kellers Hdschr., in den jüngeren des 3. und 5. auch *coctio*, z. B. III 201, 63 (*coccio* 530, 2) wie bei Paul. Fest. ll. cc., worauf auch altfranz. *cosson* und ital. *cozzone* nach Gröber Arch. f. Lex. I 549 zurückgehen, s. auch Bugge, Altital. Stud. p. 35; *cotio* bei Gell. und Schol. Ter., *contio* z. B. Gloss. II 574, 9, wie *concio* bei Petron. Vgl. noch Du Cange, der *cogciones* aus den Capitul. Karls des Gr. und *coccio* aus dem Mon. Sangall. citiert.

XV. **tuberosus: frons tuberosissima* (Varr. r. r. *campus t.*). Not. Tir. 112, 12 (unter Krankheiten) *tuborosus* nach *tubor.* Acr. Hor. sat. I 3, 73 gleich *gibberosus* von Personen; Schol. Ter. ed. Schlee p. 152 *tuber: inflatum, pro tuberosum* als Erklärung von Ter. Ad. II, 2, 37. Osb. p. 573 *tuberosus: inflatus et superbus,* vgl. p. 589 s. v. *tuberosus,* was er überhaupt mit Vorliebe zur Erklärung verwendet. Vielleicht ist auch C. Gl. II 202, 46 *tuber⟨os⟩us:* τυλώδης zu lesen.

XXII. **tricliniarches,* nur noch inschriftl. nachgewiesen wie C. I. L. III 536, 13. VI 1884 u. ö., abgekürzt *triclinarc.* XI 3612 von der vulgären Nbf. *triclinum* = griech. τρίκλινον, die Prob. App. p. 198, 27 verwirft (in Glossen: II 459, 14, in Inschr. Eph. ep. IV n. 737). Dafür tricliniarchus mit lat. Endung, wie stets *trierarchus,* Not. Bern. 20, 1.

**cymbalistria,* nur noch inschr. Orelli 2450, abgekürzt *cymbalis.* I. R. N. 6784.

XXVII. **prasinatus.* Vielleicht dasselbe Part. liegt vor in *prasiata* C. I. VII 72[a], s. Hübner.

XXX. **bilychnis:* nur noch inschr. Or. 3678 = C. I. X 114, an beiden Stellen in Verbindung mit *lucerna* = δίμυξος; vgl. mittelalterl. *bimyxae lucernae* bei Du Cange und Marquardt, Privatalt. p. 644[2].

XXXI. **nivata aqua.* C. Gl. IV 124, 48. V 226, 12 u. ö. *nivata aqua ex nivibus facta.* Dafür *nivea aqua* Mart. XII 17, 6.

promulsidare (Ulp. im Plur. *-ia*). Vielleicht C. Gl. IV 378, 55 (daraus die Scaliger-Glosse V 607, 8) *pransorium: promuls⟨id⟩arium:* so änderte Grävius (wegen *-arium* st. *are* s. unten zu *cruralium* S. 6); vgl. Osb. p. 472 *promulsorium: pransorium, caenaculum.* Sicher ergänzt ist das Wort C. I. X 1598 [*pr*]*omu*[*l*]*sidaria argentata II.*

**bisaccium* „Doppelsack, Quersack“, gebildet wie *bisellium, bipalium* u. a., vermutlich vulgär, fortlebend im Romanischen, das auch *bisaccus,* bez. *-um* anzusetzen nötigt, s. Diez s. v. bisaccia und Du Cange s. v. bisaccus u. -ia (neugriech. δισσάκκι). In den Glossen erscheint nur die feminine Form *bisaccia* = ital. *bisaccia,* viell. mit Anlehnung an die sinnverwandten Wörter pera, mantica, sarcina,

1) Georges führt *pannicularia* als Neutr. Plur. und Fem. Sing. (sc. *res*) aus den Digesten an. Aufserdem s. Not. Tir. 95, 67 Schmitz *pannoclarea* = *pannuclaria* (wegen des *u* s. unten S. 45), Not. Bern. 55, 24 Schm. *pannicularius.* Die Abkürzung NEG. PANN. in einer Mainzer Inschrift im 1883er Nachtrag zu J. Beckers Katalog n. 50a kann also ebensogut *negotiatores pannicularii* als *n. pannarii,* wie dort geschehen, aufgelöst werden, zumal *pannarius* nur einmal bei Statius in der Form *pannaria* „Geschenk an Tuch“ vorkommt und die Vorliebe der späteren Zeit für Diminutiva grofs ist.

2) βωμοφόρος ist eine etymologisierende Übertragung, als wenn *arillator* von einem Diminutiv von *arula* stammte, so thöricht wie p. 21, 20 *antruare:* σπηλεῦσαι und 17, 38 *andruare* ἀνδρίζεσθαι, wo alle Änderungsversuche abzuweisen sind, und noch vieles andere in jenem Glossar. Dagegen weist ἑψετής deutlich auf eine auch in andern Glossen jenes Lexikons nachweisbare lateinische Vorlage: *arillator: cocio,* bez. *coctio;* vgl. p. 321, 41 ἑψητής *coactuarius.* Die 3. Erklärung πραγματευτής entspricht lat. *negotiator* genau.

3) *conperans* cod. Cantabr.; vgl. ital. *comperare* und *comprare*, den Ersatz für *emere* (vgl. jetzt Arch. f. Lex. XI 275) Cic. fam. XII, 25, 4 *comprare* im Med.

4) Dagegen ist es bei *coactio* Plaut. Asin. 203, was Georges ohne Bedenken anführt, sehr zweifelhaft, ob es hierher gehört, s. z. B. Vahlen im Hermes XVII, 599.

5) C. I. IV 2416 ist *ciocio* indiciert (s. Add.) und zweifelhaft, ob gleich *cocio.*

averta, bargila (Gl. V 220, 44 *mantica: b.*) oder adjektivisch sc. *pera*, wie Götz ind. lect. Jen. 1889/90 p. IV annimmt.[1]) C. Gl. IV 402, 12 *visaccia: sarcina, mantica*[2]), welche Glosse vermutlich nicht original ist, sondern durch Umstellung, wie oft in jenem Glossar, entstanden ist, s. p. 338, 50 *sarcina: vis., mant.,* die ihrerseits wohl auf Vulg. I Reg. 17, 22 geht, wie sicher die Reichenauer Glosse bei Diez, altrom. Gloss. n. 45 *sarcina: bisatia.* Aufserdem V 220, 44 *mantica: visaccia* (original?) und Acr. Hor. sat. I 6, 106 *pera quam dicunt bistaciam* (sic), s. Götz a. a. O.

**paronychium* griech. παρωνυχία = Neidnagel, lat. *reduvia* (Plin. n. h. öfter). C. Gl. III 311, 15 *παρουνκια paronychium,* dagegen 206, 58 *paronichia: panarictum* d. i. *panaricium,* eine durch Metathesis der Konsonanten und Vokalassimilation entstandene Vulgärform, die von Georges aus Apul. herb. 42 belegt ist und aufserdem im Schol. Gron. Cic. Rosc. § 128 *reduvia est venenum ex ungue, quod graece panaricium dicitur* vorkommt, auch ins Romanische übergegangen ist, ital. *panereccio,* prov. *panaricis,* frz. *panaris* u. s. w. (zur Endung *-icium* vgl. *paronicia* im cod. L bei Petr.). Eine feminine Form *paronychia,* dem griech. Gebrauch entsprechend, findet sich bei Plin., wie man aus Georges und anderen Lex. schliefsen könnte, nicht, da dort das Neutr. Pl. steht, wohl aber bei Marc. Emp. stets und wohl sonst noch, s. Helmreichs Index p. 401.

**subauratus,* für das klassische *auratus* oder *inauratus*[3]) (Schol. Iuv. 7, 23 *tabellae s.;* Inschr. Or. 1126 = C. I. L. IX 333 ca. 370 n. Chr. *statua equestris s.*). In Glossen: III 366, 8 fg. *camera: ὀροφή, subaurata ὑπόχρυσος.* Aus *statua subaurata* hat sich die in Inschr. des 4. Jhdts. häufige Phrase *statuam sub auro locare* entwickelt (C. I. VI 1764. 1736 u. ö.).

XXXIII. *sorbilis* (Cels., Cael. Aur. *ovum s.,* Col. *cibi*). C. Gl. III 315, 10 nach *ᾠὸν ovum: ῥοφητόν sorbile* (II 428, 50). V 623, 36 *sorbile ovum est ad sorbendum aptum.*

**repositorium* in der Bedeutung „Tafelaufsatz" (Sen. ep., Plin. n. h.). C. Gl. III 321, 26 *τραπεζοπίναξ repostorium* (dieselbe Form II 394, 41 *παράθεμα repost.* und Capit. Ant. Phil. 17, 4 codd.).

XXXIV. **gustatorium,* Tablett für das Vorgericht, die *gustatio* (Plin. ep.). C. Gl. II 36, 48 *gustatorium: γευστίδιον,* 262, 64 *g. γευστριον,* III 368, 15 *g. γευστήριον* (vgl. II 36, 47 *gustarium βουκκισμη,* von *bucca*), aber möglicherweise in andrer Bedeutung: Gefäfs zum Kosten, vgl. II 119, 16 *cupillum* (= *κύπελλον?*) *γευστρίδιον.* S. auch Funck Arch. f. Lex. VIII 385 über die Glossen *saporatorium: γευστρίς* (doch auch ital. *sapore* = Vorgericht). Das Vorgericht selbst heifst *gustatio* bei Petr. 21. 31 und Hist. Apoll. p. 27, 5² Riese, vgl. Gl. V 523, 38 *lentaculum = ientaculum: gustatio*; bei Mart. *gustus,* bei späteren *gustum* nach der 2. Dekl. (s. unten S. 42), vgl. Gl. II 36, 39 *gustus: γεῦμα, γαρισμη,* was wohl = *γάρισμα* (davon *garismatium* bei Cassiodorius) = *γάρον* ist, vgl. oben *βουκκισμη. Gustatorium* aufserdem, wie bei Petr. und Plin., noch Mart. XIV 87 im Lemma.

XXXV. *scriblita* (ebenso c. 66, Plaut. Poen. prol. 43, Cato r. r., Mart.), ein opus pistorium von unbekannter Etymologie, insofern die gewöhnliche Ableitung von *στρεβλός* schwerlich haltbar ist und nur soviel wahrscheinlich ist, dafs die Endung (und wohl auch das ganze Wort wie placenta, copta, pthois = *φθοίς* in den neu entdeckten Säkularinschriften) griechisch ist wie in den zahlreichen Backwerken auf *-ίτης* (auch mit *ἄρτος* verb.), z. B. *χονδρίτης, τηγανίτης, ζυμίτης* und die nur in Glossen erscheinenden *ἐντυρίτης* (= subitillum, s. u. p. 28 A. 4), *σποντίτης,* d. i. wohl *σπονδίτης* = *libum* III 315, 72, *οἱ γλευκῖται = mustei* 256, 7. Die Glossen erklären II 180, 29 *scriblita: ἐγχυτουπλακοῦς,* d. i. *ἐγχυτοπλακοῦς* wie *κοπτοπλακοῦς, κλουστροπλακοῦς* bei Athen. oder *ἐγχυτοῦς, πλακοῦς* wie III 15, 36 *ἐγχυτοῦς libus,* 316, 2 *ἐ. sibitillus* (s. u.). Ferner III 315, 73 *τυρίτης scrippita* (vgl. Cato r. r. 78 = ind. c. 78 *scriplita*). Das stimmt zu dem Rezept zur *scr.* bei Cato r. r. und der Angabe des Kochkunstschriftstellers Chrysipp von Teana bei Athen. 647 D: *ἐκ τυροῦ δὲ γίνεται πλακούντηρα τάδε· ἔγχυτος, σκρι-*

---

1) Dagegen ist *saccia* in der Gl. II, 429, 35 *σάκκος haec saccia, saccus* viell. erst aus bisaccia gemacht.

2) Es folgt die Glosse *viscera: venae, medullae,* aus der sich erklärt, was Schmitz dunkel blieb, wie im Casseler Codex der Notae Tiron. 89, 95 zu *viscera* die Glosse *sarcina, mandica* hat beigeschrieben werden können (die Glossen des Cassel. stammen meist aus dem Gl. Abavus).

3) Petr. 67 *phaecasiae inauratae,* vergoldete griech. Schuhe, wozu vgl. Ed. Diocl. IX, 22 *inauratae,* sc. *soleae* (im griech. Text *ἐπικεχρυσωμένων*), X 12 *taurinae inauratae,* Sen. ben. I 12, 1 *socculus auratus,* Tert. de idol. 8 *soccus et baxa quotidie deaurantur.*

βλίτης, σουβλίτυλλος. Endlich Not. Tir. 109, 25 (unter Backwerken) *scerbilita* mit vulgärer Epenthese, wie Plaut. l. c. *scribilita* im cod. Camer., Afran. bei Non. p. 131, 27 *scribilitario,* beides vom Metrum nicht gerade empfohlen, während an den beiden Petronstellen die Überlieferung sogar doppelte Epenthese aufweist in *sciribilita,* welche Form aber von Buecheler mit Recht nicht im Text zugelassen ist, zumal es an der ersteren Stelle in urbaner Rede steht; vgl. Götz, Plaut. Poen. p. XXVI.

XXXVI. **methodium,* in der Litteratur nur hier, in Glossen vielleicht herzustellen II 366, 26, wo *μέθοδος hoc methodum* überliefert ist, daraus übersetzt Gl. n. p. 587, 19 *methodum: calculatio vel argumentum.*[1]) Richtig erklärt Friedländer gegen Georges das Wort als „Täuschung" (bei Petr. handelt es sich um ein gelungenes Kochkunststück), welche Bedeutung *μέθοδος* und *μεθοδεία* im Griechischen haben, indem er auf Suidas *μεθόδιον : μέθοδος, τέχνη* verweist. Dagegen sagt Hesychius *μεθόδιον· ὃ ἡμεῖς ἐφόδιον,* womit die Anwendung des Wortes im Marm. Oxon. übereinstimmt. Vgl. noch Not. Tir. 107, 54 fg. *metodus, metodia, metodiarius* mitten zwischen Bezeichnungen für Taschenspieler und Gaukler, und C. Gl. V 524, 8 *methodias: adinventiones vel versutias.*

**scissor* (Trancheur = *carptor* bei Juvenal). Not. Tir. 82, 77 Schm. als Ableitung von *scindo.* Aufserdem eine Art Gladiatoren (I. R. N. 737 = C. I. IX 466); Fulgent. p. 148, 20 von Moses: *maris scissorem et dominum.*

XXXVII. *saplutus* = *ζάπλουτος* (Herod., Eur.), *praedives.* Vgl. die Eigennamen *Saplutius E ..... as* auf einem Mainzer Votivaltar (Jac. Becker, Katalog S. 117) und C. I. VIII 7219 *Zaplutius,* aufserdem Not. Tir. 96, 91 Schm. *Zapluton, Sapluton.* S statt Z nach der Sprache des gemeinen Lebens, bez. älterer Wiedergabe des griech. Lauts, wie Setus = Zethus C. I. I 1047, was Prisc. C. Gr. L. I 534, 1 bestätigt (*veteres Setum pro Zethum dicentes*).

XXXVIII. *impropero* (*non impr. tibi*). Oft in der Vulgata und älteren Bibelversionen und bei christlichen Autoren, s. Roensch, Itala S. 368 und coll. phil. 168, Thielmann im Arch. f. Lex. VIII 244 u. 513. In Glossen: II 85, 57 *inproperat ὀνειδίζει,* III 64, 6 fg. *ὀργισθεὶς οὖν τῇ Ἥρᾳ ὠνείδισεν iratus ergo Iunonem* (!) *improperavit,* IV 69, 12 u. ö. *exprobrat: improperat.* Aufserdem C. Gr. L. IV 567, 8 (auct. inc. de idiom. cas.) *impropero tibi: κατασπουδάζω σοι* = Charis. p. 293, 20 (ohne Übers.). Not. Tir. 57, 73ª Schm. P. L. M. III 242 n. 35 (Baehrens). Italienisch *improverare,* franz. *impropérer* u. s. w.

XXXIX. *expudoratus* (= unverschämt) in der Verbindung *frontem expudoratam habere.* Dazu bemerkt Friedländer 'nur hier, ital. *spudorato*'. Doch s. C. Gl. IV 339, 42 *expuderatus*[2]): *inpudicus* (= Gl. Scal. V 597, 67, wo *expudoratus*). III 112, 23 fg. (colloqu. Harl. = p. 641) *αὐτὸς ταύτα ποίει, ἀναιδέστατε ipse ista fac, expuderate.* Osb. p. 199 *epudoratus: extra pudorem, inpudens, inverecundus,* 198 *expudorius* (?): *impudicus, inverecundus, infrontuosus, irreverens, impudoratus.* Letzteres bei Georges fehlende Wort in derselben Bedeutung bei Lucifer Caral. p. 142, 31 Hartel *impuderatus*[2]) *pater vester diabolus,* in andrer (= der sich nicht zu schämen braucht) bei Rönsch, Itala S. 142, wo nicht getrennt ist, und bei Bonnet, le latin de Grégoire de Tours p. 131 A. 4; vgl. auch Du Cange und C. Gl. V 504, 31 *inpudoratum: non erubescentem.* Übrigens läfst sich noch eine dem *expudoratus* gleichartige vulgäre Bildung *exfaciatus* aus ital. *sfacciato* erschliefsen, worin *facies* = *frons, pudor,* wie Plin. n. h. praef. 4 *perfricare faciem* = *pudorem deponere* statt des gewöhnlichen *p. frontem* sagt.[3])

---

1) Nach Götz ist *methodum* gleich *-us,* wie so oft ähnliches.

2) Dieselbe Schreibung in *puderatus* Gl. II 590, 40, *stuperatus* V 169, 27 = *attonitus,* 393, 50 und IV 571, 11 = *stupefactus* (vgl. IV 176, 19 cod. c), *Honeratus* C. I. L. VIII 9462 (daher in Hdschr. oft mit *oneratus* verwechselt, z. B. Petr. 50), *coleratus* Schol. Juv. X 27, *oderatus* Greg. Tur. patr. 17, 1 p. 729, 12 und Aeth. Ist. c. 59 (auch Cat. r. r. 107, 2 cod. Marc. nach Politian), alles nach Analogie von rechtmäfsigen Nebenformen wie *sterceratus* neben *stercŏratus* (Mart. Cap. 3, 305 *sterceratos agros veteres, non stercoratos dicebant,* vgl. C. Gr. L. VII 310, 4), *augeratus* neben *augŭratus* (Prisc.), *fulgerator* (s. Schuchardt, Vocalism. des Vulgärlat. II 209 und C. Gl. II 248, 48. III 82, 61 *fulgero;* V 316, 17 *ominans: augerans*). Ähnlich *humerosus* C. Gl. V 111, 23 (auch Fulg. serm. 9, s. Paucker, Suppl. lex. lat.) nach *facinerosus* u. a.

3) Körting im latein.-roman. Wörterbuch s. v. *exfacio* ('ital. nur das Part. Praet. *sfacciato* mit der Bedeutung „unverschämt, frech", welche Bedeutung aus der ursprünglichen nur schwer sich erklärt') hat sich diese Erkenntnis verschlossen, da er bei der Erklärung von dem Verbum finitum *exfaciare* = prov. *esfassar,* franz. *effacer* ausgeht, während er doch sonst im Punkte der Bedeutungsentwicklung nicht ängstlich ist und oft unglaubliches zumutet. Ob übrigens unser in derber Sprache übliches „ausverschämt", auf demselben

calcitrosus (Col., Ulp., Pelag.). Gl. II 358, 17 λακτιστής *calc.*, daraus nach Löwe Gl. n. p. 571, 36 *calcatiosus* : *spurul* (angelsächs.). Bei Du Cange sind Belege für die Bedeutung *callosus.*

arictillus, Ableitung von *aries*, bez. *arietulus* (Osb. p. 20 arietulus : parvus aries), wie der Zusammenhang zeigt, nach der gew. Ansicht Stichname für Undankbare, vgl. über κριός F. Bechtel, die einstämmigen männl. Personennamen des Griechischen S. 65. Dieselbe Bildung viell. in der häufigen Glosse *aretillum*[1]) ἀμπελόπρασον II 24, 33. III 88, 54 u. ö. Bei Col. II 10, 20 steht nach Heinsius in einem Parisinus, nach frdl. Mitteilung von J. C. Schmitt auch im Sangerm. *cicer arictillum* für das gewöhnliche *c. arietinum* (Plin. n. h., Petr. 35). Das Wort fehlt bei Georges.

corrotundo, desgl. c. 76 (Sen. phil., Quint., Veget.). Gl. II 112, 2 *conrutudat* (sic) στρογγυλοῖ; 439, 3 στρογγυλίζω *conrotundo, rotundo.* Not. Tir. 45, 48.

obsonator (Plant., Sen. phil.). Osb. p. 396 s. v. *obsonium*. C. I. VI 5353. 6619 u. ö. (im kaiserl. Haushalt, 1. Jhdt.). Dazu Spart. Hadr. 17, 4. Mart. XIV 218 im Lemma.

venenarius = Giftmischer (Suet., Tert.). Gl. II 205, 53 φαρμακεύς *venerarius* (= III 162, 8, wo auch derselbe Fehler), daraus 596, 46 *venenareus : veneficus;* IV 295, 18 *veneficus* : *venenarius, herbarius.* Not. Tir. 82, 50. Dazu Schol. Juv. III 44. C. I. VI 20905 (fem. *venenaria*).

XL. **ălicula*, ein Kleidungsstück (Mart., Ulp.). Gl. IV 15, 6 *allicula : genus vestis* = 205, 26 u. ö.; II 521, 28 *alli⟨cul⟩a* (so Götz s. v. allix): στιχάριν.[2]) Not. Tir. p. 97, 55[a] *halicola* zwischen *semicinctium* und *gausapum.* Vel. Long. C. Gr. L. VII 68, 8 *aliculam existimant dictam, quod alas nobis iniecta contineat,* wo aufserdem die Zusammenstellung des Wortes mit *ălica* ähnlich wie in dem Wortspiel des Martial XII 81, 2, auch für die Schreibung mit einem *l* als die bessere spricht.

**subsessor* Auflaurer, hier von Jägern, sonst auch von Banditen (beide Sen.). Gl. II 594, 25 *subsessor: in insidiis sedens,* III 309, 54 ὑποκαθιστής *subsessor.* Vgl. Serv. Aen. V 498 *s. vocantur qui occisuri aliquem delitescunt* (= C. Gl. V 623, 49), XI 268 *qui in insidiis tauros interimunt,* Schol. Luc. V 226 *s. dicuntur qui ad insidias collocantur.*

**cruralis,* in der Verbindung *fasciae crurales* (wie Ulp. Dig. 34, 2, 25 § 4). Dasselbe ist Not. Tir. 79, 24 mit dem auch im MA. (s. Du C.) begegnenden Subst. *cruralia* bezeichnet, wovon der Sing. Gl. II 432, 56 σκελόδεσμος *crurarium,* indem dort nach bekanntem Gesetz wohl *cruralium* zu lesen ist. Zum Sing. vgl. *tibiale* Paul. Dig. 49, 16, 14, *laterale* C. Gr. L. I 118, 34 neben *lateralium* C. Gl. II 466, 56 (ὑπομάσχαλον), wie denn gerade das Cyrillglossar viele junge Bildungen auf *-alium* st. *-ale* aufweist, s. Rönsch coll. phil. 210, wo *cruralium* übersehen ist, ebenso auf *-arium* wie *collarium* II 352, 18 = *collare* 405, 22 u. ö.

**toralia* (Varr., Hor., Lampr.). C. Gl. II 198, 50 *tolure* περικλεινον, wie auch bei Petr. *tolaria* überl. ist, 199, 5 *torale* περ., 595, 40 *torale : pectorale* = IV 293, 16, wo der Glossator offenbar an *thorax* gedacht hat. II 439, 15 στρώμνη *toral,* III 323, 24 περίκλινον *thorale,* 379, 4 περικλιτρον *torale;* V 624, 29 *toral sunt sedes clocarum* (?) *vel longa mappa*, vgl. Isid. XIX 26, 6 *toralia sunt longae perpetuaeque mappae.* V 612, 32 *terrale: genus vestis* (637, 4 *ternale*). Not. Tir. 97, 29. Von Grammatikern wird oft *torale* wegen der Endung citiert, z. B. Charis. p. 60, 1. Serv. Aen. I 702; *toralem segmentatum* mit bekanntem Fehler steht Act. fr. Arv. p. CCXXV Henzen.

XLI. *matus*, nach dem Zusammenhang vermutlich nicht = *madidus* „betrunken", auch aus sprachlichen Gründen schwerlich aus diesem entstanden (s. Gröber bei Friedländer), sondern „dumm, dämlich" wie im Romanischen, ital. matto, s. Sittl, Arch. f. Lex. II 612, und als Participialbildung zu fassen (für *madefactus*) wie *egretus* = *egressus* Paul. Fest. p. 78, 4 (so Buecheler), falls es nicht überhaupt dem Stamme *mad-* fremd ist. Die Scaliger-Glosse unbekannter Provenienz C. Gl. V 604, 41 lehrt *matum est humectum est emollitum, infectum,* und so fafst Salmasius Scr. h. Aug. p. 461 bei

---

Bildungsgesetze beruht, wie *expudoratus* (*ex* privativ, wie in *effrenatus* neben *infrenatus*) kann zweifelhaft sein. Grimms citieren aus Fleming „der ausverschämte Pan", und Weifslinger spricht in seiner Streitschrift „Frifs Vogel oder stirb" (Const. 1742) einmal von „ausgeschämtesten Erzspitzbuben".

1) Die Verflüchtigung des *i* nach vorangegangener Jotacierung ist romanisch, vgl. ital. *parete,* frz. *paroi.* C I. L. VI 3714 *paretes.* Über *aretillum* selbst s. auch Stadler, Arch. X 91.

2) D. i. στιχάριον mit der im Spätgriech. üblichen Ausstofsung des stammhaften ο nach ι, mit *tunica* erklärt C. Gl. II 438, 4, Dim. von στίχη, das im Ed. Diocl. öfters vorkommt und auch latinisiert II 593, 62 *stica: tunica* (Nettleship im Journal of Phil. XX 60 *serica,* verkehrt); V 391, 43 *strica,* 631, 40 *stiga.* Die Wörter sind in den lat. und griech. Lexicis nachzutragen.

Cic. Att. XVI 13, 2 die Überl. *via mata* (bez. *inata, matta*), ohne Anklang gefunden zu haben (*via mala* wird allgemein nach Popma geschr.). Andrerseits heifst es dem ital. matto „thöricht" entsprechend V 568, 58 *fatuus: stultus, sine sensu, vacuus, follis*[1]), *mattus* (vgl. Du C. s. v. mattus). Zweifelhaft ist es, ob die oft überlieferte Glosse *matus* (oder *mattus*)*: tristis*, z. B. cod. Vat. IV 114, 1 hierher gehört; Warren nimmt Corruptel aus *maestus* an, nicht ohne Schein, da in den alten Teilen des cod. Vat. IV 116, 21 *mestus : tristis* überliefert ist.

XLIII. *recorrigo* (Sen. phil., Tert., Grom., Ter. Scaur.), ein verstärktes *corrigo*. Gl. II 305, 55 ἐπανορθῶ *recorrigo, corrigo, emendo*. Bei Späteren noch öfter, z. B. Cassiodor. de anim. 12, s. Forcell.

oricularius = *auricularius*[2]) in der Bedeutung „Ohrenbläser", von Reinesius nach Glossen hergestellt aus dem überl. *oracularius*, das Buecheler im Text beläfst (weil möglicherweise eine volkstümliche Entstellung jener Form?). Die bilinguen Glossen hat Funck Phil. LIII 129 zusammengestellt: II 482, 50 ὠτακουστής *auricularius* (= III 165, 60 u. ö., auch *auriculosus* ὠτακ. 179, 51, = ὠταρ⟨ί⟩ας II 482, 51), daraus ungenau, wie es scheint, übersetzt ist IV 312, 55 *auricularius : auscultator*. Im guten Sinne steht das Wort Vulg. 2. Sam. 23, 23 fecit eum sibi David auricularium a secreto (πρὸς τὰς ἀκοὰς αὐτοῦ LXX), s. Rönsch It. 131 und anderes bei Du Cange.

linguosus „geschwätzig", ebenso c. 63 (Vulg., Eccl., s. Rönsch It. 125. Arch. VIII 513. Hier. ep. CVIII 20). Osb. p. 325 *linguosus : loquax*. Not. Tir. 58, 34.

fruniscor (*frunitus est quamdiu vixit;* c. 44 *ita meos fruniscar;* 75 *sic peculium tuum fruniscaris*), archaisch und vulgär für *fruor*, dessen ungebräuchliches Part. es ersetzt (Plaut., Nov., Lucil., Q. Metell. Num., Commod.). Nur in reinlateinischen Glossen: IV 345, 14 *fruniscitur : fruitur, intercipit* (*vel percipit* Hildebr.), Z. 15 *fruniscor : fruor, nanciscor;* V 634, 44 *frunitus : fructus non est latinum* (vgl. Gell. XVII 2, 5); 312, 50 *namcibiscitur potius fruniscitur*, was wohl = *nanciscitur : potitur, fr.* Gl. Salom. *fruniscor : vescor* bei Loewe prodr. 326. Aufserdem in Inschriften: C. I. IV 2953 *fruniscarus* (= *-ris*), V 7453 *frunitus sexdecim annis castitate et amore tui*, sowie zweimal auf metrischen Grabinschriften Afrikas: VIII 9519 *nondum frunitus XVI annos deperit* und suppl. 19606 *breviter frunitus anima* (*fruniti sunt* in einer stadtröm. Inschr. Anth. lat. epigr. n. 190 von zweifelhafter Echtheit, anderes s. bei Forc.-De Vit. und Du Cange). Endlich Tob. 3, 9 *unum ex illis non es frunita* im cod. Regin. Suec. bei Rönsch It. 326.

pullarius, von Burmann aus *puellarius* hergestellt nach der Glosse *pullarius :* παιδεραστής II 392, 6, über welche Näheres bei Friedländer (gegen Havet, Arch. I 194) zu ersehen ist. Vgl. noch wegen *pullus* Plac. C. Gl. V 37, 23. 37 = 95, 26 = 139, 5 fg. mit Fest. p. 244, 6. 245, 23.

XLIV. *esuritio* nach einer wahrscheinlichen Konjektur Buechelers *esurio* (Cat., Mart., Gell.). C. Gl. V 164, 28 *aesuritio : fames, id est edendi cupiditas*. Früher vermutete derselbe *esurigo*, das einmal bei Varro sat. Men. 521 (bei Non. p. 136) vorkommt und Analoga hat in *scaturigo* von *scaturio, scalpurigo, abligurigine : voracitate* Gl. V 161, 6.

stolata „Frau mit der Stola" (Vitr., Caligula bei Suet.). C. Gl. II 315, 34 ἐστολισμένη *stolata;* Prisc. C. Gr. L. II 442, 1 *a stola stolata*. In Inschriften, bes. 3. u. 4. Jhdt., *femina stolata* als beigelegter Ehrentitel, z. B. C. I. L. III 5225, worüber s. Hübner comm. phil. in honorem Th. Mommseni p. 104 ff. und im Hermes XIII 425 ff.

XLV. *loripes* „schlappfüfsig" (Plin. n. h., Juv.). C. Gl. II 332, 9 ἱμαντόποὺς *loripes;* V 572, 3 *l.: tortis pedibus*, 656, 7 *loripedem : loreis pedibus hominem quem et antipodem* (i. e. *himant.*) *decimus*, was sicher auf Juv. II 23 geht, wo man die Scholien sehe. Not. Tir. 99, 25. Zuerst bei Plaut. Poen. 510.

---

1) Ebenfalls romanisch: frz. *fou* mit leicht begreiflicher Bedeutungsentwicklung. Vgl. V 621, 24 *morio est follis*, 599, 51 (Gl. Scal., aus L. Gl. V 202, 2 geschöpft) *folonitia: vanitas*, wo Vulcanius *philonicia* vermutet; Osb. p. 212 *folinitia : v.*, wohl vom Adj. *follinus*.

2) Nach bekanntem Vulgarismus: *oricula*, daher frz. *oreille*, aufser den von Georges Wortf. citierten Stellen (Trog. bei Plin. XI 276, Fest. p. 182 *rustici dicunt oriculam*) noch Cic. Qu. fr. II 13, 4 im Med., Auct. ad Herenn. IV 10, 14 nach der besten Überlieferung bei Marx im Text, C. Gl. II 139, 48 unter dem Buchst. O, 523, 43, oft in botan. Glossen, z. B. III 593, 28. 32. 615, 18, auch in der Form *oricla*, welche Prob. App. 198, 11 getadelt wird (*auris non oricla*) und als Cognomen C. I. XII 5686 steht (III 74 *Oricula*). Ebenso *oricilla* bei Catull und *oricularius* bei Cels., s. Georges.

**centonarius* (Fabrikant von centones, speziell von Lappendecken, die beim Feuerlöschen benutzt wurden): C. Gl. III 308, 24 (= 525, 49) κεντρωνοράφος: *centronarius* (griech. κέντρων, lat. *cento*). Die von Georges citierte Inschrift eines *vestiarius centonarius* Orelli 4296 ist gefälscht, s. C. I. L. V 50. Dagegen käme noch der Titel eines Mimus des Laberius '*centonarius*' (bei Non. p. 107) in Betracht, wo Ribbeck an die in Inschriften der Kaiserzeit begegnenden *collegia fabrum et centonariorum* erinnert (Feuerwehren, s. Friedländer Sittengesch. III^b 207). Beachtenswert ist jedoch Wölfflins Auffassung (Rh. M. 43, 308) *cent.* sc. *mimus*, wie *mimus laserpiciarius* Petr. 35 u. a., also ein Mimus, in dem ein *cento* eine Hauptrolle spielt.[1])

libertus, ein Fechter, der schon rude donatus wieder freiwillig auftritt: so erklärte zuerst richtig P. Meier, de gladiatura (Diss. Bonn 1881) p. 48 n.; während die älteren Erklärer es von der *manumissio* statt der *missio* verstanden hatten. Derselbe zieht Gladiatoreninschriften mit den Abkürzungen LIB oder LIBR, auf griechischen ἐλευ (= ἐλευθερωθείς) treffend heran. Orelli 2585. 6174.

tertiarius, zuerst richtig erklärt von Meier a. a. O. S. 51 als derjenige Fechter, der dem Sieger als Ersatzmann statt des besiegten oder gefallenen gegenübergestellt wird (*suppositicius* genannt[2]) C. I. IV 1179 *gladiatorum paria* XXX *et eo*[*rum*] *supp*[*ositicios*]; Mart. V 24, 8). Dies wird bestätigt durch die von ihm übersehene, aber schon von Lipsius in seiner Schrift de gladiatura herangezogene Glosse II 320, 59 ἔφεδρος *tertiarius*. Vgl. noch *tertiarius* = *tertius* Rönsch coll. phil. p. 170.

amasiunculus, Dim. von *amasio* 'Buhle', als solches noch von Osb. p. 6 aufgeführt. Das Femin. (Petr. 75) weist Cesareo S. 16 aus einem mittelalterlichen Text nach. In Glossen nur *amasius:* II 566, 16. V 615, 25 u. ö., desgl. in den Interlinear-Glossen des Pith. Juv. VII 69 u. IX 28 (ital. fem. *amasia*); vgl. Georges.

sestertiarius (*homo* und *gladiator* = keinen Sesterz wert). Nur noch C. Gl. V, 393, 61 fg. u. ö. *sextertius : duo asses et dimidium, sestertiarius : qui illud erogat*, anders erklärt. Ferner Not. Tir. 40, 86 hinter *sestertium*, vielleicht aus Glossen geflossen.

XLVI. *tonstrinum* = Barbierhandwerk, ebenso c. 64 (s. Friedländer; bei Georges steht noch die falsche Erklärung „Gesangkunst" von τόνος). Funck Phil. LIII 128 verweist auf C. Gl. III 306, 58 (Rubrik 'de civitate') κουριον *tonstrinum*, II 354, 24 κουριον *tonstrina, tonstrinum, tonsorium*, wo das Wort also in der Bedeutung „Barbierstube" steht, und vergleicht *sutrinum*, das Sen. ep. 90, 23 das Handwerk, C. Gl. III 306, 63 σκυτιον *sutrinum* die Stube des Schusters bezeichnet, ähnlich unserem „Tischlerei". Was zunächst die Analogie von *sutrinum* betrifft, so steht es aufserdem 1. = „Schusterstube" in der häufigen Glosse *sutrinum : locus ubi suuntur* oder *consuuntur aliquae species* (allgem. = Sachen, oft in Gl., vgl. meine Bemerkung Arch. f. Lex. X 512), z. B. V 246, 24; 2. „Schusterhand-

1) Wenn aber Gell. XVI 7, 4 *Laberius in Staminariis* mit einem Fragment citiert, so war der Titel höchst wahrscheinlich *Staminariae* (gegen das Mask. spricht der Inhalt des Fragments), wie auch Ritschl opp. II 510 annimmt, = „Weberinnen". Denn wenn Wölfflin a. a. O. einen Beleg für das Wort vermifst, so verweise ich auf C. Gl. II 187, 57 *staminarius* νήστης, ὁ τὸν στήμωνα (es fehlt ein Particip), eine Glosse, die Ribbeck merkwürdigerweise auch in der neuesten Aufl. der lat. Komikerfragmente entgangen ist, wie auch noch immer bei dem Titel einer Atellana des Novius *Dapatici* ein Fragezeichen steht ohne Erwähnung der Glosse Paul. Fest. p. 68 *dapatice—dapaticum*, welche die Überlieferung bei Non. p. 507 *depaticis* als gewöhnliche Interpolation (*de pathicis* meinte der Schreiber) erweist gegen *dapaticis* p. 509. So fleifsig überhaupt Ribbeck die Glossen für seine Zwecke durchforscht hat, so ist doch noch manches nachzuholen. So wird jetzt, denk ich, die Überlieferung bei Non. p. 544 (Afran. 187[1]) *labella lenis (lineas: vasi genus. Afranius Fratribus: labella lenis)* gegen R.'s Konjektur *labella balineis* geschützt durch C. Gl. II 268, 14 δεξαμενή *cisterna, lacus, linis* (das letzte Wort fehlt im cod. Laud. und in der ed. princ. des H. Stephanus), wonach im Lemma wie im Citat *lines* zu lesen sein wird, das zu *labella* vortrefflich pafst, das seinerseits R. coroll. LXXI richtig deutet (auch Gl. III 325, 16 ὅλκιον *labellum* in dem Abschnitt 'de aeneis' und C. I. XIV 4190). Übrigens verteidigte schon Junins *lenis* unter Hinweis auf ληνός, ebenso L. Müller. Zu *praemiator* Naev. 17 vgl. Gl. IV praef. XVIII *proeminator: proemii atque praedae appetens*, wo Loewe *praemiator* vermutet; zu v. 116 *astratio* vgl. Gl. II, 3, 7 *ab astratura* ἀπὸ τῆς ἀναβολικῆς (Heraldus *ab str.*, unnötig); zu dem überl. *absedet* Nov. 34 vgl. Gl. II 4, 54 *absidet* ἀποκαθέζεται, μακρὰν ἐστι u. a.

2) Dagegen scheint mir das von Meier hierher gezogene *coarmio* (Dativ nach Mommsen) auf der Grabschrift eines secutor namens Flamma, '*Delicatus coarmio merenti fecit*' C. I. X 7297 nicht hierher zu gehören. Ich vergleiche es mit dem σύνοπλος Πολυδεύκης in der metrischen Gladiatoren-Grabschrift Kaibel epigr. 529 und erkläre einfach 'eiusdem armaturae', also als ein kameradschaftliches Verhältnis bezeichnend, ähnlich wie die Soldatenworte *commanipularis, conturmalis, condecurio, conalaris* in einer stadtrömischen Inschrift ann. inst. 1885 p. 273 (statt *coalaris* wie modernes „Conabiturient"; vgl. *cuneres* = *coheres* C. I. VI 3282, *conelectae* im Amiat. Vulg. I Petr. 5, 13; *comactor: argentarius* V 279, 37, *argentarius:* κομάκτωρ II 19, 22, wo Scaliger κοάκτωρ ändern wollte; anderes habe ich zusammengestellt Arch. f. Lex. VI 276).

werk" II 594, 56 *suterinum* (sic!): *ars coriarii*, übersetzt aus II 434, 26 *σκυτεινον* (?) *sutrinum* nach *σκυτεῖον haec sutrina*, Acr. Hor. s. I 3, 130 *sutrinum exercere* (Porfyrio *sutrinam*), endlich last not least in der interessanten lex metalli Vipascensis als Überschrift eines Paragraphen *sutrini* sc. *fruendi*. Diese Urkunde, die gesetzliche Vorschriften für die Verwaltung eines römischen Bergwerks im südl. Portugal enthält (1876 gefunden), bietet in den Bestimmungen auch Belege für *tonstrinum* in der bei Petron. geforderten Bedeutung. Ich kann es mir nicht versagen, den Hauptteil hierherzusetzen nach den Lesungen und Ergänzungen der Gelehrten, bes. von Hübner, Ephem. ep. III 165 ff. und Mommsen bei Bruns, fontes iur. Rom. p. 247[5]: *Tonstrini. Conductor frui debeto ita, ne alius in v[ico metalli inve territoris] eius tonstrinum quaestus causa faciat. Qui ita tonstrinum fecerit, in sin[gulos ferramentorum usus * . .] conductori socio actorive eius d(are) d(ebeto) et ea ferramenta commissa conductori sunto. [Excipiuntur servi]-qui dominos aut conservos suos curaverint.*[1]) *Circitoribus, quos conductor [non miserit, tondendi ius ne es]to.* — Nicht ersichtlich ist die Bedeutung von *tonstrinum*[2]) Not. Tir. 95, 28 hinter *tonsor*, wie *sutrinum* 83, 61 hinter *sutor* und das ganz singuläre *unctrinum* 80, 2 zwischen *unctor* und *unguentum* (vgl. *unctorium*). Endlich bietet eine weitere Analogie die gleichartige Bildung *textrinum* = Weberei, z. B. Suet. gr. 23, = Webstube C. Gl. II 333, 27 *ἱστεών textrinum* u. ö.[3])

XLVII. *minutalia* (Trimalchio sagt zu seinen Gästen: *si quid plus venit* [h. e. ventris exonerandi necessitas] *omnia foris parata sunt: aqua, lasani et cetera minutalia*). Sehr merkwürdig ist der Schluſs der Notiz in den glossae Aynardi C. Gl. V 621, 26 *minutal* (*mimital* die Hdschr.) *est speties pulmenti vel fragmen panis vel ligo vel speties indumenti vel illud quod ponitur in latrinis ad purgandum anum.* Die Anwendung von *minutal* für ein Ragoût, bez. Füllsel, und nur diese, ist bekannt, erklärlich ist die Anwendung für einen Brocken Brod (so erklären die Cornutus-Scholien Juv. XIV 129 *min.* mit fragmen panis nach frdl. Mitt. von W. Hoehler; vgl. Osb. p. 364 *minutal: frustum panis, quod et quadra dicitur*), allenfalls auch für eine kleine Hacke oder ein kleines Kleidungsstück, alles nach der Etymologie des Worts, wie z. B. auch frz. *menuaille* kleines Geld, kleine Fische u. ä. bezeichnet, ital. *minutaglia* (s. S. 32 zu *populus minutus*). Ähnlich Tert. de an. 32 *culices formicas tineas et hoc genus minutalia*, dem Sinn nach = kleine Tiere, Marc. Emp. VIII 127 (Helmreich) *clavos veteres minutos vel alia minutalia ferri vetusta*, C. Gl. III 217, 42 = 652 *minutalia λεπτόσπερμα*, ein Gemüse; anderes s. bei Burmann und Du Cange (*m.* = *interanea* im Test. porcelli und Eginh. ep. 23 *m. atque interanea*). Aber was soll man von der Erklärung *illud quod ponitur* etc. halten? Sollte *minutal* wirklich technischer Ausdruck für die bezeichneten Requisiten gewesen sein, so daſs *cetera* bei *minutalia* nach bekanntem griechischen Sprachgebrauch wie *ἄλλος* stände? Oder ist die Bedeutung nur aus unsrer Petronstelle erschlossen?[4]) Ich fürchte sehr, daſs das letztere der Fall ist (vgl. unten *neniae* u. a.), so daſs wir also einen neuen interessanten Beleg für das Fortleben

---

1) Vgl. Hor. ep. I 1, 94 *curatus inaequali tonsore* „behandelt". *ferramenta* sind die Werkzeuge des Barbiers wie Mart. XIV, 36 im Lemma (cf. *tonsoria*) und Petr. 94, *circitores* Barbiergehülfen, die „auf Kundschaft gehen".

2) Vgl. noch C. Gl. V 249, 36 *tostrina: officina tonsoris, sic enim dicimus textrinum a texendo et pistrinum a pistore et cetera talia*, wo die beigezogenen Analogien vermuten lassen, daſs das Lemma ursprünglich *tonstrinum* lautete und die Endung durch die des folgenden Wortes verdrängt wurde. Bei den femininen Bildungen schwebt stets ein Begriff wie *ars, taberna, officina* vor, dagegen bei den Neutris *opus* oder *artificium* (falls nicht Übertragung von den Femin. stattfindet), wie sich ja auch Beispiele für die volleren Ausdrucksweisen ars sutrina, taberna s. u. s. w. finden.

3) Merkwürdig ist an der Petronstelle die Verbindung eines Abstr. mit einem Personalbegriff bei dem Verbum *docere*: *destinavi illum*, sagt Trimalchio von seinem Sohn, *artificii* (sic) *docere, aut tonstreinum* (über *ei* s. S. 10 A. 3) *aut praeconem aut certe causidicum.* Friedl. verweist mit Recht auf die entsprechende Konstr. von *disco* bei Mart. V 56, 9 *discat citharoedus aut choraules.* Ebenso heiſst es Xen. mem. IV 4, 5 *ἐδιδάξατο αὐτὸν σκυτέα* und Dio Chrysost. 55 p. 283 R. *Σωκράτης παῖς ὢν ἐμάνθανε λιθοξόος τὴν τοῦ πατρὸς τέχνην*, wie auch bei uns der gemeine Mann sagt: „er lernt Tischler, er studiert Lehrer". Der Grund des Wechsels der Konstruktion bei Petr. liegt wohl darin, daſs für *causidicus* ein entsprechendes Substantiv noch nicht üblich war (erst spät finden sich Abstracta wie *causidicatio*, *—dicina*, *—dicatus* Gl. II 277, 38 = *δικολογία, advocatio*, während für *praeconem* allerdings *praeconium* möglich war nach Analogie von *praeconium facere* = das Gewerbe eines praeco ausüben bei Cic. und C. I. L. I 206, l. 94 (lex Iulia munic.).

4) Scheffer bemerkt: 'Per minutalia intellegit cum alia tum lignum cum adhaerente spongia, de qua Seneca ep. 70, 20 *ibi lignum quod ad emundanda obscena adhaerente spongia positum est, totum in gulam farsit et praeclusis faucibus spiritum elisit*' (von einem zur Zeit Senecas zum Kampf mit wilden Tieren verurteilten Germanen, der sich auf einen Augenblick auf den bewuſsten Ort absentiert hatte).

Petrons im Mittelalter gewännen. Ähnlich steht es mit der Tironischen Note 30, 83 *minutalia* in einer etymologischen Reihe (*minuit* etc.). Rein adjektivisch ist Gl. IV 416, 17 *minutalia : modica* erklärt.

anathymiasis (Blähung). Diesen offenbar medizinischen Ausdruck belegen die Lexika noch aus der Schrift des Arztes Th. Priscianus part. II 1, 1. Aufserdem kommt in Betracht Not. Tir. 111, 77 *anathema sit*, das auffällt zwischen lauter Krankheitsnamen; vorhergeht z. B. *paralisis, menacholitus* (sic!), es folgt *phisis* (= phthisis). Schon der alte Kopp vermutete daher unter Hinweis auf Petron, dafs es aus ursprünglichem *anathymiasis*[1]) interpoliert sei.[2]) Vgl. unten S. 30.

**potiuncula* (Suet.). Nur noch Not. Tir. 104, 65.

malicorium[3]) (Cels., Plin.), noch Not. Tir. 99, 54 (*malocorium*).

**petauristarius* (Firm. math. VIII 15), noch Not. Tir. 107, 63 (*petauristanus*), latinisiertes πεταυριστής wie *propolarius* Gl. V 576, 56 = προπώλης *propola* u. ä.

neniae (Trimalchio prahlt: *gallum gallinacium, penthiacum et eiusmodi nenias rustici faciunt: mei coci etiam vitulos aeno coctos solent facere*). Höchst wahrscheinlich steht *neniae* hier in dem Sinne von *nugae* dummes Zeug, Scherze, Possen (Friedländer übersetzt ähnlich: „Bagatellen"), wie es gelegentlich verwendet wird, s. Haupt opp. III 479 und Fulgent. p. 3, 11 Helm, wo in einer Hdschr. *nugas* übergeschrieben ist. C. Gl. V 313, 35 *neniae : venares* d. i. *vanae res;* 467, 48 *nenias : superflua loquacitates, fabulas inanes seu vilissimas res,* 416, 21 *nenias : mendacium;* V 541, 8 *nenias : res supervacuas;* V 119, 43 *neniae : deleramenta, sed proprie carmen funebre;* 510, 9 *per nenias : per fabulationes vacuas;* II 132, 19 *naenia:* ἀτοπία, wie ich für die unverständliche Überlieferung ἀτονία vermute. So gebraucht das Wort Trimalchio schon c. 46, nachdem er erzählt hat, wie er sein Söhnchen von seiner Manie für die Vögel geheilt habe: *invenit tamen alias nenias et libentissime pingit.* Und es ist wohl nicht Zufall, dafs in den exc. Charis. C. Gr. I 549, 19 hinter *hae nugae, hae neniae* ἐπιτάφιοι das die alphabetische Ordnung unterbrechende *hae leriae* φλυαρίαι steht. Dagegen scheint das Wort von demjenigen, der es den Tironischen Noten einverleibt hat, anders verstanden worden zu sein, nach der ihm angewiesenen Stellung zu urteilen. Es findet sich nämlich tab. 103, 78 Schm. unter fast[4]) lauter Schweinernem in folgender Reihe:[5]) *vulva, offa, offola, offella, mesisula, suericulum, suis, porcus,*

---

1) *anathymiasis* schrieb man vulgär *anathoemiasis* oder *anathem.*, wie sich in den Noten *clepsedra, Euretice, Stremon* u. a. finden, Petr. 40 *careota* wie Varr. r. r. II 1, 27 Keil; vgl. *coloephium* S. 19. Schuchardt II 278 ff. Schmitz, Beitr. S. 107. Dieselbe Erscheinung zeigen die Glossen in Schreibungen wie *caleptra, polemitum, senodus* (etymologisierend mit *congregatio senum* erklärt; vgl. Wölfflin zur Regula Bened. p. XI), wovon mhd. *senet,* noch heute im westfälischen Münsterland „Send" = Kirchweih. So erkläre ich mir das mlat. *ledum* oder *liduna* aus (κ)λύδων, vgl. C. Gl. V 602, 47 *ledo: maris aestuatio* (= Osb. 326), 446, 31 *clidon: maior tempestas.* Denn nur so erklärt sich zugleich die Nbf. *liduna* (aus Acc. κλύδωνα nach bekanntem Brauch). Die abenteuerlichen Etymologien früherer Gelehrten lese man bei Du Cange.

2) Nach Schmitz, Beitr. S. 295 hat das *anathema sit* 'inter morborum nomina' seine Stelle gefunden weil der mit dem Anathem belegte als mit einem Übel der Seele behaftet angesehen sei. Das ist doch etwas gezwungen. Aufserdem findet sich eine gleichartige Interpolation biblischer Herkunft Not. Tir. 58, 86 ff. vor *Tantalus, Acheron* in den Reihen *e Sion*, *ex Sion* etc., die, wie Schmitz S. 303 selbst zugesteht, nach ursprünglichem *Ixion*, verdorbenem *Exion* bez. *Exsion* eingeschwärzt sind. Auf ähnliche Weise, glaube ich, lassen sich noch andere scheinbar dem Zusammenhang widerstrebende Noten deuten.

3) *maleicorium* cod. wie *tonstreinum* c. 46, *ridiclei* c. 57, alles in vulgärer Rede. Irrig nimmt Cesareo p. 38 eine Form *ridicleus* an, ebenso Lommatzsch-Segebade im lex. Petr. s. v. und praef. V.

4) Nur *bubula* und *attagina,* das die Interpol. *Attalicus* u. s. w. veranlafst hat, gehören unter den allgemeineren Begriff der Speise. *Mesisula* (Kopp *mensalia*) erklärt sich aus C. Gl. III 456, 45 *misisulae* μιστύλαι, also ein ausgehöhltes, statt des Löffels gebrauchtes Stück Brod; es lehnt sich an *offa* = Stück Brod oder Fleisch an.

5) Zur Erläuterung diene folgendes. *Suericulum* ist wohl Dimin. von dem folgenden *suis,* Gen. *sueris* nach volks- und altertümlicher Flexion wie *cinis, cineris. Porcilia* ist Weiterbildung von *porcus,* sonst nur aus den Arvalakten bekannt (s. Henzens Kommentar S. 22), ähnlich wie *haedilia* Hor. carm. I 17, 9 nach der unter andern von Buecheler im Ind. lect. Bonn. 1878 p. 23 vertretenen Auffassung, wofür er sich jetzt auch noch auf C. Gl. III 432, 37 fg. ἔριφος *haedus,* ἐρίφιον *haedilia* berufen kann (eine andre abnorme Bildung ist *haedua:* C. I. VIII 8247 *aeduam Veneri, edum Mercurio*). Zu *truncus* vgl. Verg. Mor. 57 *durati sale terga suis truncique,* Cels. II 22 *trunculi suum* neben *ungellae,* C. Gl. II 202, 42 *trunculus:* κολοβος ἐγκωλεος (s. zu *colaepium* S. 19), Osb. p. 588. Zu *lardaria* vgl. Ahd. Glossen von Steinmeyer und Sievers III 303 *lardare: fleishus* und Du Cange. Ähnliche, z. T. vollere Reihen finden Interessenten in den Abschnitten 'de escis' C. Gl. III 14. 183. 313, Varr. l. l. V 110, Isid. or. XX 2, 24 ff., Ed. Diocl. IV 1 ff. Beiläufig bemerkt, scheinen die in der letzten Stelle Z. 9 erwähnten *pernae Marsicae* Anlafs gegeben haben zu der verbreiteten Meinung, dafs westfälische Schinken

porcilia, truncus, laredum, lardaria, bubula, perna, [*Attalus, Attalia, Attalicus*], *attagina, nenia, tumatulum* (= *tomac.,* s. S. 49), *tumatularius, ungula, ungella.* Schmitz hat nicht verfehlt, auf die Petronstelle aufmerksam zu machen. Noch wichtiger, dünkt mich, ist die Note für eine Stelle des Arnob. adv. nat. VII, 24 *quid, inquam, sibi haec volunt: apexaones hirciae silicernia longavi? quae sunt nomina et farciminum genera, hirquino alia sanguine, comminutis alia inculcata pulmonibus. quid taedae* (ganz unbekannt), *quid neniae, quid offae non vulgi sed quibus est nomen appellatioque penitae?* (vgl. Fest. p. 230 *etiam nunc offa porcina cum cauda in cenis puris offa penita vocatur*), wiederholt c. 25 a. E. *nenias offasque penitas,* wo zwar von grofsen Autoritäten an *neniae* gerüttelt worden ist — Scaliger wollte *taeniae* —, aber wohl mit Unrecht, auch im Hinblick auf die von den Verteidigern der Überlieferung angezogene Stelle des Festus p. 159 *quidam aiunt neniae ductum nomen ab extremi intestini vocabulo.* Übrigens haben die sog. Notae Bernenses *nenia* p. 46, 6 Schm. zwischen *monodiarius* und *praeco,* also in einem Zusammenhang, der der gewöhnlichen Anwendung des Wortes entspricht.

commundo, nach einer wahrscheinlichen Vermutung von Heinsius für das überl. *cum mundatis* (Col., Ulp., Jul. Obs.). C. Gl. II 110, 32 *commundat* *καθαιρεῖ, καθαρμὸν ποιεῖ* u. ö., III 158, 51 *commundo* *σαρῶ,* 52 *communda* *σάρωσον.* Not. Tir. 101, 15 *commundat* hinter *immundum.* Dazu Past. Herm. III 9, 10 (übertr.) und cod. Verc. Luc. 15, 8 *commundat* (*σαροῖ* der Urtext) *domum* sowie Dig. XXXIV 2, 25, 10 bei Rönsch It. 184.

empticius (Varr. r. r. von Sachen; gew. wie bei Petron[1]) von Sklaven: Sen. rhet., Or. 2812 = C. I. VI 8919). Gl. III 305, 3 *ἀγοραστός* *empticius* hinter *παιδίσκος* *servus;* II 482, 16 *ὠνητός* *empticius* u. a.; III 254, 49 *e.* *ἀγοραστός* vom Brod (Ggs. 45 *domesticus,* vgl. Petr. 66 *panem de suo sibi*); V 498, 39 *e.: liberatus a servitio,* 357, 32 (ags.); Not. Tir. 27, 11; Osb. p. 184 *empticius: ad emen dum facilis.* Dazu Vulg. Gen. 17, 12 u. ö. *empt.* im Ggs. zu *vernaculus,* woraus wohl die von Wölfflin Arch. V 430 citierten Stellen Augustins; Fulgent. p. 143, 13 Helm (*e. fructus*).

L. *nesapius* (Nichtswisser, wie *ne-queo, ne-scio, ne-fas, ne-frens, ne-volt* u. a.). Friedländer citiert Terent. Scaurus de orthogr. C. Gr. L. VII 12, 4 *nesapus, qui non sapit.* Dies ist die korrektere Form, vgl. *florisapus* C. I. L. VIII 211, l. 90 = Anth. Lat. epigr. II 1552 Buech., *bustirapus* (Leichenfledderer), *piscicapus, oviparus, tardigradus, praesagus, profugus* u. a., selten *—ius: satagius, frugiperdius, ocliferius, domicurius* neben *viocurus.* Auch die romanischen Wörter ital. *saggio* und *savio,* frz. *sage* setzen *sapius,* bez. *sabius* voraus und beweisen den vulgären Charakter der Bildungen.

statunculum, s. unten S. 43.

miscellaneus, zuerst hier vorkommend (die Stelle fehlt bei Georg.) und zwar als Adj. wie Apul. met. III 2 (Subst. *—anea* bei Iuv. und Fest.). Vgl. C. Gl. V 223, 1 *miscellaneum: commixtum,* 538, 17 u. ö. *commisticium: miscellaneum.* Gew. *miscellus,* cf. supervacaneus neben supervacuus.

LIII. *circitor,* von Buecheler für das überlieferte *circumitor* mit Recht eingesetzt nach der konstanten Schreibung der Handschr. und Inschriften.[2]) Auch die Glossen kennen nur diese. Die Bedeutung ist vermutlich „Flurhüter" (Friedländer übersetzt „Nachtwächter") wie Priap. 17, 1, denn vorhergehen *vilici* (Gutsverwalter) und *saltuarii* (Oberförster). Man vergleiche die Reihe C. Gl. III 27, 33 ff. unter der Rubrik 'de agricultura': *ἀγρονόμος* *vilicus,* *ἀγροφύλαξ* *saltuarius,* *κυκλευτής* *circitor,* 200, 49 fg. *οἰκονόμος* *villicus,* *ἀγροφύλαξ* *circitor*; II 403, 36 *περιοδευτής* *circitor, lustrator.*

baro von einem Athleten, c. 63 von einem Mann, den der Sprecher als *Cappadocem, longum, valde audaculum et qui valebat: poterat bovem iratum tollere* schildert. Die Entwicklungsgeschichte

schon in der Kaiserzeit berühmt gewesen seien (s. z. B. Holtzmann, germ. Altert. S. 126, Kirchhoff, Schulgeographie § 34, der ausdrücklich von „marsischen" Sch. spricht). Blümner bemerkt nichts zu der Stelle. Aber bei allen landsmännischen Gefühlen mufs ich doch gegen diese Auffassung aus historischen Gründen protestieren. Die Schinken der italischen Marsi bezeugt zum Überflufs noch Pers. III 75.

1) Der Gegensatz ist daselbst *domi natus,* wozu vgl. C. Gl. II 55, 2 *domi natus* *οἰκογενής,* 380, 21 *οἰκογενής* *verna, vernus, vernaculus, domo natus,* V 489, 1 *vernaculus: mancipium domi natum,* Porf. Hor. ep. II 2, 6 *verna: domi natus.* *Οἰκογενής,* über das vgl. Dio Chrys. XV 457 *τοὺς παρὰ σφίσι γεννηθέντας, οὓς οἰκογενεῖς καλοῦσι* und Lob. Phryn. 202 fg., wurde später in *domigena* übersetzt, s. Anecd. Helv. p. CXXXX *bernaculus: domigena,* Interlinearglosse des cod. Pith. zu Juv. IX 10 *vernam : domigenam,* Althochd. Gl. III 408 und Du Cange.

2) C. I. L. V 4100. 6784 u. ö. X 711 als militärische Charge wie Gl. III 209, 6; Aufseher bei Wasserleitungen: V 8749. XIV 3649; noch anders in der lex. met. Vipasc., s. o. S. 9 A. 1.

dieses 1mal (in der Form *varo*)[1]) bei Lucilius, 4mal bei Cicero, 1mal bei Pers. vorkommenden Wortes endigt bekanntlich mit den mittelalterlichen Baronen. Aber Ursprung, Grundbedeutung und die einzelnen Stadien der Entwicklung bis ins Romanische hinein sind dunkel. Neuerdings hat Wölfflin, Arch. IX 13 und Münch. Sitz.-Ber. 1894, 105 f. auf Grund eines reichen Materials als Grundbedeutung 'corporis robore ferox' aufgestellt, was dann D. Riccoboni in den atti del R. Istituto Veneto di scienze 1894/95 weiter ausgeführt hat. Die uns, vorzüglich in Glossen, erhaltenen Erklärungen scheiden sich leicht in 3 Gruppen:

I) *barbo: βάκηλος* Gl. II 28, 20, wonach Loewe Prodr. 57 die oft, z. B. IV 210, 20, überlieferte Glosse *baccrus : baro factus* (*b., fatuus* vermutete Barth) erklärt und auf Suet. Aug. 87 hinweist, wonach jener Kaiser *baceolus* für *stultus*[2]) gebraucht habe. Übereinstimmend III 440, 17 *βάκηλὸς barosus,* welches rein glossematische[3]) Wort auch mit *βάναυσος* (p. 334, 11) und *σοβαρός* (178, 52 u. ö.) erklärt wird: beide griech. Wörter lassen sich vereinigen auf die Bedeutung „dummstolz" (II 255, 48 *βάναυσος adrogans,* anderswo = *ventosus*), wozu andrerseits die Erklärung von *βάκηλος* bei Suidas *μέγας μὲν, ἀνόητος δέ* (auch = eunuchus, mollis, wie in der Litteratur, s. Lob. Phryn. 272) stimmen würde.

II) *baro: mercennarius* II 569, 29 *b. μισθωτός* (*μισωος* cod., von Götz verbessert) III 478, 46. Isid. IX 4, 31 *mercennarii ... iidem et barones graeco nomine, quod sunt fortes in laboribus, βαρύς enim dicitur gravis, quod est fortis.* Gl. V 592, 13 *barones* (*bargines* cod., corr. Loewe): *fortes in bello.* Osb. p. 269 *hic hero, i. e. baro, unde heroicus,* 275 *heros: baro, cleonta,* vgl. p. 69, wo *baro* von *barrus* = *elephans* abgel. wird *quod alios homines praecellit.* Ähnlich Schol. Pers. V 138[4]) *barones vel varones dicuntur servi militum, qui utique stultissimi sunt, servi scilicet stultorum.*

III) *baro: ἀνήρ* (*ἀπήρ* cod.) II 27, 54, wozu man eine Stelle der lex Ripuaria vergleicht *tam baronem quam feminam,* zusammengehalten mit der Thatsache, dafs in den pyrenäischen Sprachen das Wort vorwiegend in der Bedeutung „Mann" schlechthin oder „tüchtiger Mann" gebraucht wird und nur im Span. varone auch gleichzeitig als Adelsprädikat dient.

Die Gruppen I) und II) zusammengenommen scheinen in der That für Wölfflins Erklärung zu sprechen, nur dafs ich lieber '*corporis robore stolide ferox*' ansetzen würde, und lassen den Übergang in die Bedeutung proceres, Vasallen, wie sie schon in den Kapitularien Karls des Kahlen erscheint, verstehen. Gruppe III) zeigt eine ganz verallgemeinerte Bedeutung. Die juristische Litteratur s. Ind. zur lex Sal. ed. Behrend, 2. Aufl. 1897.

LVI. *acetabulum.* Bei der Lotterie gewinnt das Loos mit der Aufschrift *argentum sceleratum* eine *perna, super quam acetabula erant posita.* Den schwachen Witz erklärte Buecheler in seiner gröfseren Ausgabe zuerst richtig 'latinum vocabulum *σκελίδος* graecae simile elegit Trimalchio', wozu die Glosse III 14, 46 *σκελίς perna* und II 433, 2 *σκέλος χοίρειον perna* stimmen. Dafs die *acetabula*[5])

---

1) Vgl. Gl. IV 399, 43 *varunculus : varro* mit der Var. *varuo,* wie 313, 17 *baruo: barunculus,* II, 28, 20 *barbo : βάκηλος.* Daher wird die Bemerkung des Anonymus C. Gr. L. V 572, 17 *barones dicendum, sicut Cicero ad Pansam* entweder auf die Schreibung des Anlauts mit *v* oder auf die der Endung mit *—uo* gehen.

2) *Tribacelus* ist nach einer plausiblen Konjektur Ribbecks (überl. ist *tribasel(l)us*) der Titel einer Komödie des Naevius.

3) Nachträglich sehe ich, dafs Morcelli de stilo inscr. lat. p. 251 aus Gori die Inschrift eines Ringes BAROSE RECTE anführt, wo aber das Wort vielleicht appellativisch ist, vgl. C. I. VI 631 (Gladiatorenname) und De Vit. Onom.

4) Dafs die Worte *lingua Gallorum* vor *barones,* welche die Romanisten verführt haben, *baro* dem gallischen Latein zuzuweisen, von dem Herausgeber Pithoeus stammen, weist Wölfflin, Münch. Sitz. a. a. O. nach.

5) Eine ähnliche Bildung scheint in der Scaliger-Glosse V 591, 4 *adfrutabulum : vasculum* zu stecken, die, wie man jetzt sieht, aus den 'Glossae ab absens' geflossen ist, wo *afrutabulum* IV 405, 17 überliefert ist. In jener Glosse wollten frühere Gelehrte *affutabulum* unter Hinweis auf *futis* oder noch kühner *acetabulum* schreiben. Ich erkläre mir *afrutabulum* als ein Kochgeschirr für *afrutum,* eine Bildung von *ἀφρός* (Isid. XX 2, 29 'de escis': *afratum quod Latine spumeum vocatur,* vermutlich aus Anthim. c. 34, wo es dreimal vorkommt), über welches späte Wort Haupt opp. III 587 gehandelt hat. Wenn dieser sich für die Form *afratum* entscheidet, unter anderem durch den Hinweis auf spätgriech. *ἀφρᾶτον,* so ist doch zu beachten, dafs wenigstens bei Isidor auch *afrutum* und *afructum* überliefert ist. Man kann also wohl beides gelten lassen: *afratum* mit lat. Participendung, *afrutum* aus griech. *ἀφρωτόν* (vgl. *ceratum* und *cerotum κηρωτόν, crocatum* Cass. Fel. 35 neben *crocotum*), viell. mit Anlehnung an *defrutum.*

von Silber waren wie die Salzfässer, bestätigen ebenfalls die Glossen, da sie im III. Bande stets unter der Rubrik 'de argenteis' erscheinen p. 22, 49 (*ὀξυβάφιον*) u. a., nach der Beobachtung von Funck, Phil. LIII, 127 fg.

collaris. Das mit *cervical* beschriebene Loos gewinnt eine *offla collaris.* Das singuläre Adj. *collaris* wird glänzend bestätigt durch die Schulgespräche von Montpellier Gl. III 287, 51 fg. = 658, 17. *δότε σίνηπι καὶ τὴν τραχηλίδα* etc. *date sinape et collarem* („Halsstück"), s. Funck a. a. O. Übrigens ist auch Apic. 287 das überl. *in collari porcino,* das Schuch wie oft gewaltthätig ändert, wohl so zu erklären (die vorhergehenden Worte *et hoc* sind vielleicht umzustellen und mit ihnen ein neuer Satz zu beginnen).

canale et pedale: dem Gewinner werden *lepus et solea* gebracht. So hat Buecheler die Überlieferung *canalem et pedalem* richtig verbessert und erklärt 'res cani pedibusque aptas'. *Canale:* in konkreter Bedeutung, die doch die Analogieen anderer Losüberschriften anzunehmen gebieten, findet sich C. Gl. III 467, 56 fg. *canalis χαράδρα, canale*[1]) *ῥεῖθρον* und in den sog. sententiae Varronis n. 91 der Rieseschen Zählung, beidemal für *canalis* im gewöhnl. Sinne, bei Petron. nach Burmann für *canalis* in der chirurgischen Bedeutung „Röhre für das geschiente Bein" (Cels. VIII 10), wozu dann *pedale* gut passen würde in einer Bedeutung, die C. Gl. II 144, 19 gegeben ist, *pedale ποδιον* = *ποδεῖον* „Socken um die Füſse". Anders wird *p.* freilich erklärt II 144, 18 = *ποδεκμαγεῖον* „Tuch zum Fuſswaschen", ebenso Herm. Monac. III 193, 33, wo der Ggs. *χειρεκμάγιον mappa* vorhergeht. Was aber anch immer Trimalchio unter *pedale* verstand, jedenfalls scheint mir der Witz zu fehlen, wenn man, wie die Erklärer bei Burm. und dieser selbst, *solea* als „Sandale" faſst. Sollte nicht der Fisch gleichen Namens gemeint sein, der schon von Plaut. Cas. 495 zu einem Wortspiel benutzt ist? Auf diese Weise wären *lepus et solea* beide Eſsbares.[2])

muscarium „Fliegenwedel" (Mart.). C. Gl. II 373, 52 *μυιοσόβιον muscarium,* daraus 587, 48 *m.: flabellum.* V 295, 44 *flabellum: musc.* Vgl. noch Du Cange.

LVII. *dignitossus.* C. Gl. II 49, 38 *dignitosus ἀξιωματικός,* ital. dignitoso, s. Friedl. Dazu C. Gl. V 409, 8 *dignitosa: meodomlice* (angelsächs.), was freilich vermutlich auf Aldhelm. laud. virg. c. 54 *dignitosam innocentiae palmam* geht, so daſs *dignitosam* mit Verdoppelung des folgenden *m* zu lesen wäre: denn daſs Aldhelm. in jenem Glossar benutzt ist, hat Schlutter nachgewiesen. Auſserdem citiert Roensch Itala p. 126 3 Stellen aus Past. Herm. lat., wo es Übersetzung von *ἔνδοξος* ist, anderes Du Cange und Osb. p. 166 (Citat aus Jo. Chrysost.). Was die Bildung selbst betrifft, so finden sich nur wenige Analogieen: das auch klassische *calamitosus,* das nachklass. *amaritosus, infelicitosus* (C. I. IX 1867), *egestosus,* bez. *-uosus,* desgl. *tempestuosus, voluptuosus.*[3])

lacticulosus, von Scheffer aus *laetic.* hergestellt nach Glossen, die das Wort mit *λιπογάλακτος* erklären, jetzt im C. Gl. II 120, 33 (daraus übersetzt p. 585, 28 *l.: lac desinens habere,* vgl. Osb. p. 329 *l.: lac desiderans*) und 361, 33, wo auſserdem eine sonst nicht nachweisbare Form *lacticularius* steht. Deutlicher als diese Glossen reden die jetzt erst bekannt gewordenen des III. Bds. unter der Rubrik

---

1) Unklar ist *canale* in der Glosse *caupilus: scapha, canale, locellum* V 176, 25 (viell. = theca cannarum als Erkl. zu *loc.;* vgl. zu *locellus* S. 27). Ahd. Gl. III 444 bez. *canal* ein Hundehaus.

2) Darf man für die folgende Losaufschrift *porri et persica,* denen *flagellum et culter* als Geschenk entsprechen, auf C. Gl. II 562, 48 *Παρθικὸν μαχαίριον cultellum* verweisen? Plin. n. h. XXXIV, 145 stellt das Parthische Eisen gleich nach dem Serischen. Vgl. die cultri Norico ferro Petr. 70 und cultelli e Bithynia advecti Varr. sat. 197. Wenn übrigens E. Lommatzsch, quaest. Juv. in den Suppl. der Neuen Jahrb. XXI 409 mit Friedl. obige Glosse auf Juv. II 169 bezieht, so steht dem entgegen, daſs sich im II. Bande der Glossen keinerlei Anzeichen von Glossierung Juvenals, abgesehen von Philox.-Glossen, finden.

3) Noch wenig beachtet sind die Bildungen auf *-osus* von griech. Wörtern, wie C. Gl. III 331, 64 *charitosus: εὐχάριστος,* was sich C. I. IX 3482 von einem jung gestorbenen Knaben findet, X 2177 *charitiosus* (andres bei Du C.). Ebenso *chrematiosus: pecuniosus* im Liber Gloss. bei Loewe gl. nom. p. 164, *proscariose: affabiliter vel iucunde, cari enim graece gratia dicitur* C. Gl. V 324, 61. So im älteren Latein *cnephosus,* bez. *gn.* bei Paul. Fest. p. 51 und 95 von *κνέφας,* zu geschweigen von *stigmosus* u. a., da *stigma* völlig latinisiert war (Petr. 45 Acc. *stigmam*): das Wort findet sich auſser Petr. 109 und M. Regulus bei Plin. ep. I 5, 2 noch in den Veroneser Vergilscholien zu Aen. IV 146 (= tättowiert) und in einem noch späteren Texte Arch. IV 444, dafür *stigmatosus* Osb. p. 564 (vulneribus plenus erkl.). Freilich findet sich z. B. *acharis* und *eucharis* Vulg. eccles. 20, 21. 6, 5. ersteres erscheint völlig latinisiert in dem Adverb. *achariter,* s. Archiv IV 600 und vgl. Körting s. v. *acharis* über Toblers Etymologie von *acariâtre,* die mir nicht so unmöglich dünkt.

'de moribus bumanis': *μαμμόθρεπτος lacticulosus* p. 179, 40 u. 251, 65, s. Funck, Phil. LIII, 128, auch über *μαμμ.* = Muttersöhnchen. Zur Bildung vgl. *somniculosus, meticulosus, siticulosus* u. a.

sevir, sonst nur aus Inschr. bekannt. Not. Tir. 36, 80 *sexviri* in einer Aufzählung von Ämtern und Würden. C. Gl. V 513, 48 *sevir quasi sevus vir* (!). Desgl. *seviratus* (c. 71) sonst nur inschriftlich, z. B. C. I. II 1934.

LVIII. *besalis*, s. unten S. 43.

LIX. *Homeristae*, in der Litteratur nur hier erwähnt, wo es parodistische Darsteller von Scenen aus dem trojanischen Sagenkreise sind. Friedländer waren noch die Glossen des III. Bandes nicht bekannt, welche *Homeristae* in dem Abschnitt *quae in theatro* aufzählen, z. B. p. 240, 7: *ὁμηρισταὶ Homeristae* vor *κωμῳδός comoedus, τραγῳδός tragoedus,* weniger passend wie scheint p. 172, 46 zwischen Seiltänzern, Ballspielern einerseits und Spielleuten andererseits. Aufserdem in der leider gegen den Schlufs hin verdorbenen Glosse II 22, 40 *Atellani σκηνικοί, ἀρχαιολόγοι, βιολόγοι, ὡς δὲ Οβοιδιος*[1]) *ομηριστην δητοι νυχοροι.* In der älteren Bedeutung = *ῥαψῳδοί* steht H. bei Diomedes C. Gr. L. I 484, 15 und Athenaeus XIV p. 620 B, der hinzufügt: *τοὺς δὲ νῦν Ὁμηριστὰς ὀνομαζομένους πρῶτος εἰς τὰ θέατρα παρήγαγε Δημήτριος ὁ Φαληρεύς.*

LX. *Lucrio: aiebat autem unum* (sc. larum bullatorum) *Cerdonem, alterum Felicionem, tertium Lucrionem vocari.* Überliefert ist *lucronem*, von Reinesius verbessert. Vgl. Paul. Fest. p. 56, 14 *cercopa Graeci appellant lucrari undique cupientem, quasi κέρδωνα, quem nos quoque lucrionem vocamus.* C. Gl. V 309, 14 *lucar : venerator avarus,* was viell. *lucrio* (oder *lucrator?*) *fenerator a.* zu emendieren ist. Als Cognomen auf einem der Schrift nach alten Grabstein C. I. II 3501 *M. Maestri Lucrionis verna annorum XXI,* desgl. in Pompeji C. I. IV 2267 (3202 *Λυκρίων*) und anderswo, auch als Sklavennamen, s. De Vit Onom. Ob bei Plautus Mil. III, 2 in der Scenenüberschrift *Lurcio* oder *Lucrio*, letzteres überliefert, ersteres von Fleckeisen vorgeschlagen, desgl. v. 29, wo *uocio* in den Hdscb., ist zweifelhaft; vgl. Haupt opp. II 138. *Felicio* (auch noch c. 67), wofür Heinsius unrichtig *Fil.* schreiben wollte, findet sich als Eigenname unter anderem zweimal in Pompeji: C. I. IV 3163 fg. und Bull. d. Inst. 1878 p. 234 *F. lupinarius;* andres s. bei De Vit.

LXI. *agino*, in der Litteratur nur hier vorkommend in asyndetischer Zusammenstellung mit dem Verbum *ago* desselben Stammes[2]) (*egi aginavi quem ad modum ad illam pervenirem*) haben frühere Gelehrte verkannt und daher zu den verschiedensten Änderungen gegriffen, s. jetzt Friedländer und Buecheler daselbst. *Agina*, Wage oder Teil derselben, dann *aginare* für die Thätigkeit des Krämers (*aginatorem : negotiatorem* [*actus*] Plac. C. Gl. V 7, 4 = 45, 27; *aginatores : qui parvo lucro moventur* Paul. Fest. 10, 3). C. Gl. II 11, 34 *aginat: διαπράσσεται, στρέφει, μηχανᾶται,* Z. 41 *aginare στρατεύεσθαι* und 42 *aginat στρατεύει*, wo Scal. *τρακτεύεσθαι*[3]), bez. *-εύει* vermutet. IV 13, 19 u. ö. *aginantes : explicantes;* 480, 38 u. ö. *aginari* (so Vossius für das überl. *acinari;* Casaubonus *apinari*)*: tricari, in parvo morari,* V 560, 31 *aginatus : qui agit aliquid, id est negotiator,* wo Götz *aginator* vermutet, vollständiger 438, 9, wo nach *negotiatur* (sic) noch *aut tricator, morator, vacuus* steht. Mittellateinisch ist *aginare* in der erweiterten Bedeutung *festinare*, s. Scheler, Anh. zu Diez Et. W. p. 1. Vgl. noch Loewe prodr. 427. Buecheler, Rh. M. XXXVII 518. Rönsch coll. phil. 235[4]) („die am Stamme durch -in- erweiterten lat. Verben").

---

1) Ältere Kritiker wollten *ὁ Λοίβιος* korrigieren unter Hinweis auf Liv. VII 2, 12, andere den Namen Ovids darin erkennen, wozu man die Schreibung *Oboedius* C. Gr. L. VI 481, 21 und 482, 1, die wohl aus *Obydius* hervorgegangen ist (vgl. oben S. 10 A. 1) vergleichen und die Glosse unter die Fragmente Ovids bei Baehrens frgt. poet. lat. p. 350 setzen könnte (ebenda vermisse ich Anecd. Helv. p. CLXXVI *Ovidius Naso: agnoscit Palinurum et ibi solatur elisam = Elissam*). Aber es kann auch der Name eines Grammatikers wie *Orbilius, Opilius* darin stecken. *δητοι* ist viell. *δηλοῖ*, als wenn, wie auch sonst (vgl. S. 3 A. 2) erwiesen, die Glosse aus dem Lat. übersetzt wäre, 'ut vero O., Homeristam significat'. *νυχοροι* ist möglicherweise verdorbenes Interpretament zu der folgenden Glosse *atroces δεινοί, ἀνήκεστοι,* etwa *αὐχμηροί* oder *λυγροί*? Oder *ἄνευ χοροῦ*?

2) Vgl. Wölfflins Schrift über allitter. Verbind. im Lat. und Lobeck zu Soph. Ai. 145 ed. II (*στροβεῖν καὶ στρέφειν* 'drehen und wenden' u. ä.).

3) Spätgriech. Verbum vom lat. *tracto*. Hesych. *τρακτεύει: μηχανᾶται.* S. Steph. thes.

3) Ebd. führt R. *alipino* an, das er durch Konjektur aus der Glosse II 425, 35 *πτερῶ alipinno* gewinnt und auf alip-es zurückführt; vielmehr dürfte *alo, pinno* zu lesen sein, vgl. III 486, 56 *pino πτερῶ*, roman. *impennare*, bei Dracont. *pennari*. Desgl. ist in der vorhergehenden Glosse, die R. nicht zu erklären weifs, *πτερύσσεται frontinet* zu schreiben: *πτ. fritinnit* o. ä., vgl. Non. p. 7 *fritinnire est sussilire cum sono.*

muttio „mucksen“, meist mit Negation und von Menschen gebraucht (Enn. Plaut. Ter.; von Hunden Vulg.), im Romanischen erhalten: sard. *mutire* = rufen u. a. C. Gl. II **265, 20** *γρύζω muttio*; V 524, 5 *muttire: loqui* (= Paul. Fest. p. 144, 9), 467, 22 *m.: leniter loqui*, 225, 3 *muttit: gannit* (umgekehrt 204, 31); 663, 19 *nec muttire potest*; IV 405, 43 *amusus: tacitus, non mutiens*[1] (*ἄμουσος*!), vgl. V 520, 14 *amussim tacite loqui, quod mutire interdum dicitur* = Paul. Fest. p. 6, 10 (*amussis* von *mussare* abgeleitet!). Dazu Lucil. 534 L. Pers. I 119. Vulg. Jos. 10, 21.

LXII. *scruta* = Gerümpel, Trödelwaaren (Lucil., Hor.). C. Gl. II 180, 35 *scruta γρύτη* (daraus 592, 52 *scruta: vilia mercimonia*), umgekehrt 265, 25. Schol. Acr. Hor. ep. 1, 7, 65 *quas alii grutas vocant* (*alii 'scruta est fractum milium'*), wonach Roensch in Rom. Forsch. III 372 *gruta* als Grundwort für ital. *gruzzo*, „Haufen zusammengetragener Dinge“ aufstellt gegen Diez' Ableitung von ahd. *gruzzi* „Grütze“. Vgl. Götz comment. Wölfflin p. 129 ff. über *scruta* nebst Ableitungen, wie *scrutarius* u. a. Aufserdem ist bei Georges nachzutragen: *scruta vendentes* Vulg. 2 Esdr. 3, 40 und 3 Regg. 10, 15.

versipellis in der seltenen Bedeutung „Werwolf“ (Plin. mai., Apul.). Vgl. C. Gl. II 207, 7 *versipellio χαμαιλέων καὶ λυκάνθρωπος*, daraus II 596, 56 *v.: qui interdum homo.*

LXIII. *ipsimus* bez. *ipsuma*, von Buecheler zuerst erkannt in den Corruptelen *ipim mostri* = *ipsimi nostri* (wie c. 75, wo das erklärende Glossem *domini* eingedrungen ist, und 76) und c. 69 *ipsum ammeam* = *ipsumam meam* (wie c. 75, wo *dominae* Glossem). Friedländer „die nach Art der Superlative (*αὐτότατος*[2]) gebildete vulgäre Form ist entstanden aus der Gewohnheit der Sklaven, den Herrn und die Herrin *ipse, ipsa* zu nennen (z. B. c. 29 *barbam ipsius*); vgl. Riese zu Catull. 3, 7. [C. Gl. V 535, 20 *ipsa: domina*, 571, 22 *ipse nomen honoris est* (vgl. C. Gr. L. VII 119, 5 *ipse pronomen dignitatis est, iste abiectionis*, Serv. Verg. A. VII 92), daher denn auch *ipse αὐτός, ipsa αὐτή* III 375, 32 in einem Abschnitt über Verwandtschaftsnamen u. ä. figuriert]. Die Form *ipsimus* als eine vulgärlateinische setzen die roman. Wörter altfrz. medesme, ital. medesimo — aus met ipsimus[3]) voraus; Gröber, Archiv III 269 f.“ So viel ich sehe, ist *ipsimus* in Glossen und auch sonst noch nicht nachgewiesen. Denn wenn der kuriose, der Merowinger Zeit angehörige sog. Aethicus Ister p. 63, 23 (ed. Wuttke) aus einem fingierten Philosophen die Worte citiert: *a latice clima secreta allegatus infantia prius a doria* (liefs *adoria*), *quin per ipsima Argivi exsultant se fore tantia* (?) *adulescentia*, so möchte ich nicht mit dem Herausgeber einen Beleg für *ipsimus* darin erkennen oder einen durch Abkürzung entstandenen Abschreiberfehler für *ipsissima*, sondern eher glauben, dafs *peripsima*, nicht *per i.*, gemeint ist und dieses Wort wie anderes[4]) von ihm aus den Glossen geschöpft ist, wo es eben in der Schreibung *peripsima* (= *περίψημα*, vgl. unten S. 20) häufig erscheint, z. B. V 630, 34 *p.: purgamenta tota* (= omnia, frz. *tout*) *vel media planta pedis*, noch öfter in der Form *perissima*, s. Landgraf, Arch. IX 412. Dagegen verdient, was die alte Superlativbildung *ipsimus* anlangt, die öfters, aber unverdorben nur C. Gl. V 179, 17 *clarimum: clarissimum* überlieferte Glosse herangezogen zu werden (man vergleicht *purime tctinero* bei Paul. Fest. p. 252 und *bruma* aus *brevima*) und wohl auch Gl. II 86, 9 *inpurimum ἀκάθαρτον* (*purimi salis* Konj. von Schuch für *plurimi s.* bei Apic. 271; zweifelhaft ist auch *pulcrimus* Not. Tir. 70, 75 und *crassimus* Osb. 101).

---

1) Die Schreibung mit *t* wie bei Petr. und sonst gelegentlich, wie Plaut. Pers. 827, doch vgl. *muttum* (frz. *mot*) C. Gl. II 132, 2 *muttum γρῦ*, Schol. Pers. I 119 *dicimus 'muttum nullum' id est nullum emiseris verbum*, wo die Ellipse doch nicht anstöfsig ist (*mut tu* L. Müller zu Lucil. p. 201); anderes aus dem späten u. Mittellatein s. bei Forc. und Du C. Ähnlich *hittus φωνὴ κυνός* II 69, 2 von *hittio: ἰχνεύω* III 483, 23.

2) *ipsissimus* bei Plaut. und Afran.

3) Vermutlich hat sich das *met* vom Pron. zuerst losgelöst in Verbindungen wie *memet ipsum* = *me metipsum, moi-même.* Dann sagte man auch *per suum corpus metipsum* u. ä., s. Du C. und Forc.

4) Nachweise bei Götz, Ber. der Sächs. Ges. d. Wiss. 1896 S. 71 So läfst sich noch manches aus Glossen erklären, woran Wuttke geändert hat, z. B. p. 66, 23 *torus et stefadium* (W. p. CXV A. *stefanium* = *στεφάνιον*) nach C. Gl. V 249, 33 *toris : stefadiis*, was vulgär für *stibadiis* ist. Ebenso wollte Haase *stefanium* ändern bei Greg. Tur. de cursu stell. 21 *haec stellae symma* (= *σίγμα*), *id est stefadium vocantur a quibusdam.* Überhaupt ist die Ausgabe W.'s heute ganz unzureichend wie mir eine flüchtige Lektüre gezeigt hat. *collium hirmo* c. 59 ist richtig (W. *hirculo!*): es ist griech. *εἱρμός* = „Reihe, Kette“ (*hirmus* als grammatischer terminus Serv. Verg. Aen. VI 703. C. Gr. L. IV 398, 30 zu vgl. mit Isid. I 35, 18). Die Worte *quia nisi Dominus adiuvassit me ... anima mea* sind biblisch: Vulg. Psalm. 118, 87.

LXIV. *canturire*, hier wie Paul. Fest. p. 68, 16 (s. v. dagnades) nicht wesentlich vom Stammverbum verschieden, wie Friedländer richtig urteilt.[1]) Sonst: C. Gl. II 97, 17 *canturit* ψιθυρίζει, Not. Tir. 107, 41 *canturit* nach *canit, cantus*.

camella „Napf, Schüssel", wohl schwerlich Dimin. von *camera*, wie die Lexika und mittelalt. Grammatiker (s. u.) behaupten. In der Litteratur nur Laber. bei Gell. XVI 7, 9 und Ovid. Dazu: C. I. IV 2030 *vasa in camella*, Ed. Diocl. XV 51 καμηλα (Pollux X 110 καμέλλα unter Kochgefäſsen), Anecd. Helv. p. 96, 3 *gamella* unter weibl. Dimin. der 1. Decl., wonach ich vermute, daſs Ter. Scaurus C. Gr. VII 14, 9 geschrieben hat: *c. cognationem habet cum g, et ideo alii dicunt gaunacen*[2]), *alii caunacen, item camellam gamellam*, wo Keil mit der besten Überlieferung *camellum gamellum* setzt. Bei letzterer Lesart wäre von Erweichung des *c* in dem Tiernamen *camelus*, der vulgär mit *ll* geschrieben wurde[3]), die Rede, wovon sonst aber nichts bekannt ist. Dagegen weist das romanische auf *gamella*, frz. *gamelle*, sp. und portg. *gamella*. Ob *camellenses*, eine Gegend in Rom nach einer Inschr. Bull. comm. 1892, 348 damit zusammenhängt, ist zweifelhaft.

LXV. **mattea* = ματτύα (s. Georg.), von Friedl. richtig als Delikatesse erklärt, die erst gereicht wurde, wenn nach Beendigung der cena eine längere Pause eingetreten war und die Eſslust von neuem erwacht sein konnte. Bei Trimalchio scheinen auch Austern, Muscheln und Schnecken dazu zu gehören. Der Begriff *m.* ist ein allgemeiner. C. Gl. III 14, 54 finden wir es nach Aufzählung von Wurstarten (lucanica, botellus): περιφορά[4]) *mattia*, es folgt ἐγκέφαλος *cerebellus*[5]), ebenso 314, 52 und 87, 43, nur daſs an letzterer Stelle das Dimin. *matiola* steht, wie auch IV 120, 1 und V 466, 9 in der von Landgraf dem Sinne nach[6]) richtig hergestellten Glosse *matteolis: haec non manditur sed absorbetur, quod vulgo glutto* ⟨*sorbere*⟩ *dicitur*, womit man Friedländers Bem. vergleiche. In der Placidus-Glosse V 83, 17 *matia* (var. *mathia*): *intestinae*[7]) *quae sordes emittunt, unde matiarii dicuntur qui eadem tractant ac vendunt* = 115, 46 (verdorbener p. 32, 7) läſst die Erklärung an eine in späterer Zeit stattgefundene Beschränkung des Begriffs denken. Denn daſs *mattea* einen Tierdarm bezeichne, ist sonst nicht nachweisbar (doch s. Nachträge). Übrigens vergleiche man damit auch die Stellung des Wortes in den bilinguen Glossen.

lapidarius Subst. „Steinmetz" (Ulp., Vulg., Inschr.). C. Gl. II 121, 10 = λατόμος, 360, 51 = λιθαστής, l. 62 λιθοπρίστης, 585, 35 = *cimentarius* (= *caem.*). III 271, 14 λιθοξόος. Auch Firm. math. III 5, 23. C. I. L. III 1777. VI 9502. XII 732 u. ö.

---

1) Zu den von Wölfflin, Arch. I 414 als nicht desiderativen Verben auf *urio*, bez. *urrio* behandelten kommen aus den Glossen noch *flagurrit* : φέρει II 72, 34, wo Vulcanius richtig φλέγει korrigiert, aber unnötig *flagrat*, und *vagurrit* : *per otium vagatur*, ῥέμβεται oder *vagurrit* : *otio deperit, vagatur*, beides öfter überliefert, s. Loewe prodr. 96, A. 1.

2) In der Litteratur nur bei Varro l. l. V 167 in der durch die Überlieferung angezeigten Form *gaunacum* aus gr. καυνάκης oder sp. γαυν. (s. Steph. thes.). Dazu Gl. IV 346, 11 *gaunaca : gausapa*, was entw. Fem. Sing. oder Neutr. Pl. ist, Not. Tir. 97, 5 *gaunapum* nach *gausapum*, wo Brambach, Neugestaltung der lat. Orth. S. 213 und Schmitz '*gaunacum*', Not. Bern. 55, 91 *galnapum*, Isid. XIX 26, 2 in dem Abschnitt 'de stratu et reliquis quae in usu habentur' *galnapis* (oder —*es*), wie auch Isid. regula monach. 13, 1 *galnabis* steht, desgl. *galnape* in mittelalt. Urkunden s. Du C. (mit umgekehrter Erscheinung von *cauculus* = *calculus*, fr. *chaud* = *caldus*). Constant ist also *g* im Anlaut, die Formen auf —*apum* bez. —*ape* aber scheinen auf einer Verquickung der Synonyma *gaunacum*, —*ce* und *gausapum*, —*pe* zu beruhen. Die Donische Inschrift mit *gaunacarius* C. I. VI 9431 scheint nicht verdächtig.

3) S. Georges Lex. lat. Wtf. s. v., wo nicht beachtet ist, daſs die Schreibung mit *ll* von Grammatikern wie Mar. Vict. C. Gr. L. VI 17, 10, desgl. Beda p. 268, 23 verworfen wird. Auch in Glossen ist sie häufig, z. B. IV 407, 16 s. v. *bulla*.

4) Von περιφέρειν Speisen herumreichen, *circumferre* (Petr. oft, Mart. III 17, 1). Vgl. Photius p. 249, 11 ματτύαι· περιφορήματα. Die Glosse des Hesychius ματτύης· ἡ μὲν φωνὴ Μακεδονική, ὄρνις καὶ τὰ ἐκ τοῦ ζωμοῦ αὐτοῦ λάγανα περιφερόμενα weist, wenn λάγανα richtig ist, woran die Editoren wohl mit Unrecht zweifeln, auf eine andere Art Delikatessen, die aus den Eingeweiden von Vögeln bereitet wurden.

5) Vgl. die Wurst *cervellata* und Titin. com. 90 Ri., Cels. II 22, wo die *cerebella* aller Tiere als gut bekömmliche Speise genannt sind, Apic. IV 121 u. ö.

6) Überl. ist *molleolus* und *malleolus*. Ich vermute Kontamination der Glosse in der Weise, daſs die Urglosse *mateola : malleolus* lautete, beides Bezeichnungen für einen Hammer, und daſs die folgende Erkl. *hoc non manditur* auf Verwechslung von *mateola* und *matteola* beruht.

7) Über diese auch im Vulgärlatein des Petron. vorkommende Form s. unten S. 41.

LXVI. *gizeria* „Magen und Eingeweide von Hühnern“: Paul. Fest. p. 95, 7 *gizeria* (v. l. *gigeria*): *ex multis obsoniis decerpta.* Non. p. 119, 16 *gigeria: intestina gallinarum conhis et ita* (*cum isiciis* verm. Douza) *cocta* mit einem Luciliusfragment *gizeria insunt* etc., bei Apicius 3mal, wo die Überl. auf *giz.* weist. In Glossen II 33, 62 *gileriis gallinarum*: τῶν ἄκρων τῶν ὀρνίθων, wo die Erklärung auffällt (ἄκρα = ἀκροκώλια?); danach zu restituiren ist wohl III 488, 11 ἄκρατον *geseria,* wo zwei Glossen wie oft zusammengeflossen scheinen: ἄκρατον *merum* und ἄκρα τῶν ὀρνίθων : *geseria.* Sowohl die letztere Schreibung als auch die obige *gileriis* bestätigen *gizeria* als bessere Form, obwohl die romanischen Sprachen beide entwickelt haben: frz. *gésier,* dagegen picard. *giger,* nach Gröber, Arch. II 438. *Gileriis* scheint mir verschrieben aus *giieriis,* was man an sich auch auf *gigeriis* zurückführen könnte, aber unwahrscheinlich im Hinblick auf p. 32, 2 desselben Glossars, wo *gala* statt *gaza* steht. Vgl. die inschr. und hdschr. Schreibungen *gaia* (Liv. XLIV, 10, 3 Vind.), *gaiophylacium, Josimus* bei Schuchardt, Voc. I 69, ebda. 70 über g = z im Roman. (ital. geloso = zelosus, frz. jaloux, dazu gingiber = zingiber?).

calvae. Friedländer bemerkt: „Schuch zu Apic. VI 232 “nux pontica, tenui putamine, barba molli majorem partem protegente, summo capite ut nudo prominente ‘Bartnufs’.” Nach Hehn, Kulturpfl. p. 321^5 hat man bei Cato r. r. 8, 2 *nuces calvas*[1]) *avellanas praenestinas et graecas* bei den ersteren die Wahl zwischen Wallnüssen und Kastanien, die beide aus dem Pontos stammen.“ In Glossen finde ich es nur II 96, 37 *calvae:* ποντικὰ πεφρυγμένα (vgl. Plaut. Poen. 326 *frictas nuces*). Da nun ποντικόν auch in den Glossen stets als Erklärung für Haselnüsse steht, z. B. II 135, 36 *nux avellana* ποντικόν[2]) u. ö, so wird man geneigt sein, Schuch Recht zu geben.

ursina, sc. caro, ein nur hier erwähnter Genufs, den Friedl. auf die massenhafte Verwendung der Bären bei Tierhetzen und ihr Vorkommen in Lucanien zurückführt. Funck Phil. LIII 128 macht darauf aufmerksam, dafs sich C. Gl. III 316, 59 unter allerhand Fleischarten auch αρκια[3]) *ursina* findet. Ebenso noch p. 364, 31 (exc. Steph.), 543, 19 *arcea : ursine carne.*

concaco (Phaedr., Sen. phil.[4])). C. Gl. III 402, 62 fg. *concacasti* κατέχεσες(!), *concacavit* κατέχεσεν, *concacius enchesten* (*concacatum* συγχεσθέν verm. Götz). Noch spät in der lex Sal. tit. 30, 2 *si quis alterum concagatum clamaverit, CXX dinarios culpabilis iudicetur,* beachtenswert, weil auch bei Petr. *concagatum* überliefert ist, wie im Roman. prov., sp., ptg. *cagar,* rätorom. *chigar,* Compos. ital. *sconchigarsi* = *concacare se.* Bei Petr.[5]) bezeichnet *catillus concacatus* ein Gericht, nach Friedl. etwa ein Ragout, dessen feste Bestandteile von einer Sauce übergossen waren. Doch ist die Sache unsicher. Ich verweise auf Athenaeus 647c, der aus dem Kochschriftsteller Chrysippos von Teana unter Backwerken anführt κάτιλλος ὀρνᾶτος ὁ λεγόμενος παρὰ Ῥωμαίοις; zum Gebrauch von *catillus* vgl. auch die Gerichte bei Apicius *patina cotidiana, p. versatilis* u. ä. § 121 ff.

---

1) Bei Plin. n. h. XV 90, der sich auf die Catostelle bezieht, haben die Hdschr. *galbae.*

2) Die folgende Glosse *nux graeca:* ἀμύγδαλον (ebenso III 316, 13) bestätigt Hehns auf den feststehenden Sprachgebrauch gegründete Ansicht, dafs *n. graeca* nicht, wie Ernst Meyer in seiner Gesch. der Botanik behauptet, die Kastanie sei, sondern die Mandel. Übrigens erklärt Macr. sat. III 18, 5 die *nux avellana* und *n. praenestina* für identisch.

3) Klassisch wäre nur ἀρκτεία. ἄρκος ist die spätgriech. Form für ἄρκτος, die in Glossen ungemein häufig ist, ebenso inschr. Ed. Diocl. VIII 33 ἄρκειος (= *ursinus*) und ἀπαρκίας auf einer Windrose (Hermes XX 623; nach Eustath. zu Hom. 1156, 17 des Wohlklangs wegen), wie Gl. V 440, 46 *aparcias : septemtrionalis;* noch jetzt neugriech. volksmäfsig ἀρκοῦδα Bär für das gebildete ἄρκτος. Auch Jul. Capit. Gord. 33, 1 haben wohl diejenigen Recht, die *arcoleontes* als ἀρκτολ. erklären: gegenüber den Änderungsversuchen älterer und neuerer Gelehrten (zuletzt Friedländer, Sittengesch. II^6 p. 399, A. 2 *archileontes*) verweise ich auf Polem. Silv. laterc. ed. Mommsen p. 267, wo *arcoleon* neben *arcomus* unter Vierfüfslern aufgezählt ist, was schwerlich aus jener Stelle geschöpft ist.

4) In der apocoloc. c. 6, wo er Claudius sagen läfst *vae me, puto, concacavi me,* wonach man Ernestis Urteil, *puto* sei ‘frigidum’ in Vespasians Ausspruch *vae, puto, deus fio* bei Suet. Vesp. 23 beurteile.

5) Auch das kurz vorhergehende *caseus mollis* ist wohl ein technischer Ausdruck. Nach Varr. r. r. II 11, 3 *et etiam est discrimen utrum casei molles ac recentes sint an duri* etc. scheint er sich nicht wesentlich von dem häufiger erwähnten *c. recens* unterschieden zu haben, auch Cels. II 20 führt ihn unter leicht verdaulichen Speisen auf. Erwähnt wird er schon von Plaut. Capt. 851 (als Schmeichelwort Poen. 367 *molliculus c.*); Paul. Fest. p. 90, 2 *fiscellus* (—*io* verm. O. Müller): *mollis casei appetitor* = C. Gl. V 599, 41; Pompon. bei Charis. 79, 19 *caseum molle* neutral, Apic. § 137 *caseum mollem excaldatum,* C. Gl. III 315, 12 (‘de escis’) τυροὺς ἁπαλοὺς *caseus* (—*os*?) *mollis*; Stat. silv. I 6, 20 *m. caseoli.*

LXIV. *canturire*, hier wie Paul. Fest. p. 68, 16 (s. v. dagnades) nicht wesentlich vom Stammverbum verschieden, wie Friedländer richtig urteilt.[1]) Sonst: C. Gl. II 97, 17 *canturit* ψιθυρίζει, Not. Tir. 107, 41 *canturit* nach *canit, cantus*.

camella „Napf, Schüssel", wohl schwerlich Dimin. von *camera*, wie die Lexika und mittelalt. Grammatiker (s. u.) behaupten. In der Litteratur nur Laber. bei Gell. XVI 7, 9 und Ovid. Dazu: C. I. IV 2030 *vasa in camella*, Ed. Diocl. XV 51 καμηλα (Pollux X 110 καμέλλα unter Kochgefäfsen), Anecd. Helv. p. 96, 3 *gamella* unter weibl. Dimin. der 1. Decl., wonach ich vermute, dafs Ter. Scaurus C. Gr. VII 14, 9 geschrieben hat: *c. cognationem habet cum g, et ideo alii dicunt gaunacen*[2]), *alii caunacen, item camellam gamellam*, wo Keil mit der besten Überlieferung *camellum gamellum* setzt. Bei letzterer Lesart wäre von Erweichung des *c* in dem Tiernamen *camelus*, der vulgär mit *ll* geschrieben wurde[3]), die Rede, wovon sonst aber nichts bekannt ist. Dagegen weist das romanische auf *gamella*, frz. *gamelle*, sp. und portg. *gamella*. Ob *camellenses*, eine Gegend in Rom nach einer Inschr. Bull. comm. 1892, 348 damit zusammenhängt, ist zweifelhaft.

LXV. **mattea* = ματτύα (s. Georg.), von Friedl. richtig als Delikatesse erklärt, die erst gereicht wurde, wenn nach Beendigung der cena eine längere Pause eingetreten war und die Efslust von neuem erwacht sein konnte. Bei Trimalchio scheinen auch Austern, Muscheln und Schnecken dazu zu gehören. Der Begriff *m*. ist ein allgemeiner. C. Gl. III 14, 54 finden wir es nach Aufzählung von Wurstarten (lucanica, botellus): περιφορά[4]) *mattia*, es folgt ἐγκέφαλος *cerebellus*[5]), ebenso 314, 52 und 87, 43, nur dafs an letzterer Stelle das Dimin. *matiola* steht, wie auch IV 120, 1 und V 466, 9 in der von Landgraf dem Sinne nach[6]) richtig hergestellten Glosse *matteolis: haec non manditur sed absorbetur, quod vulgo glutto* <*sorbere*> *dicitur*, womit man Friedländers Bem. vergleiche. In der Placidus-Glosse V 83, 17 *matia* (var. *mathia*): *intestinae*[7]) *quae sordes emittunt, unde matiarii dicuntur qui eadem tractant ac vendunt* = 115, 46 (verdorbener p. 32, 7) läfst die Erklärung an eine in späterer Zeit stattgefundene Beschränkung des Begriffs denken. Denn dafs *mattea* einen Tierdarm bezeichne, ist sonst nicht nachweisbar (doch s. Nachträge). Übrigens vergleiche man damit auch die Stellung des Wortes in den bilinguen Glossen.

lapidarius Subst. „Steinmetz" (Ulp., Vulg., Inschr.). C. Gl. II 121, 10 = λατόμος, 360, 51 = λιθαστής, l. 62 λιθοπρίστης, 585, 35 = *cimentarius* (= *caem*.). III 271, 14 λιθοξόος. Auch Firm. math. III 5, 23. C. I. L. III 1777. VI 9502. XII 732 u. ö.

---

1) Zu den von Wölfflin, Arch. I 414 als nicht desiderativen Verben auf *urio*, bez. *urrio* behandelten kommen aus den Glossen noch *flagurrit* : φέρει II 72, 34, wo Vulcanius richtig φλέγει korrigiert, aber unnötig *flagrat*, und *vagurrit : per otium vagatur*, ῥέμβεται oder *vagurrit : otio deperit, vagatur*, beides öfter überliefert, s. Loewe prodr. 96, A. 1.

2) In der Litteratur nur bei Varro l. l. V 167 in der durch die Überlieferung angezeigten Form *gaunaeum* aus gr. καυνάκης oder sp. γαυν. (s. Steph. thes.). Dazu Gl. IV 346, 11 *gaunaca : gausapa*, was entw. Fem. Sing. oder Neutr. Pl. ist, Not. Tir. 97, 5 *gaunapum* nach *gausapum*, wo Brambach, Neugestaltung der lat. Orth. S. 213 und Schmitz '*gaunacum*', Not. Bern. 55, 91 *galnapum*, Isid. XIX 26, 2 in dem Abschnitt 'de stratu et reliquis quae in usu habentur' *galnapis* (oder —*es*), wie auch Isid. regula monach. 13, 1 *galnabis* steht, desgl. *galnape* in mittelalt. Urkunden s. Du C. (mit umgekehrter Erscheinung von *cauculus* = *calculus*, fr. *chaud* = *caldus*). Constant ist also *g* im Anlaut, die Formen auf —*apum* bez. —*ape* aber scheinen auf einer Verquickung der Synonyma *gaunacum*, —*ce* und *gausapum*, —*pe* zu beruhen. Die Donische Inschrift mit *gaunacarius* C. I. VI 9431 scheint nicht verdächtig.

3) S. Georges Lex. lat. Wtf. s. v., wo nicht beachtet ist, dafs die Schreibung mit *ll* von Grammatikern wie Mar. Vict. C. Gr. L. VI 17, 10, desgl. Beda p. 268, 23 verworfen wird. Auch in Glossen ist sie häufig, z. B. IV 407, 16 s. v. *bulla*.

4) Von περιφέρειν Speisen herumreichen, *circumferre* (Petr. oft, Mart. III 17, 1). Vgl. Photius p. 249, 11 ματτύαι· περιφορήματα. Die Glosse des Hesychius ματτύης· ἡ μὲν φωνὴ Μακεδονική, ὄρνις καὶ τὰ ἐκ τοῦ ζωμοῦ αὐτοῦ λάγανα περιφερόμενα weist, wenn λάγανα richtig ist, woran die Editoren wohl mit Unrecht zweifeln, auf eine andere Art Delikatessen, die aus den Eingeweiden von Vögeln bereitet wurden.

5) Vgl. die Wurst *cervellata* und Titin. com. 90 Ri., Cels. II 22, wo die *cerebella* aller Tiere als gut bekömmliche Speise genannt sind, Apic. IV 121 u. ö.

6) Überl. ist *molleolus* und *malleolus*. Ich vermute Kontamination der Glosse in der Weise, dafs die Urglosse *mateola : malleolus* lautete, beides Bezeichnungen für einen Hammer, und dafs die folgende Erkl. *hoc non manditur* auf Verwechslung von *mateola* und *matteola* beruht.

7) Über diese auch im Vulgärlatein des Petron. vorkommende Form s. unten S. 41.

LXVI. *gizeria* „Magen und Eingeweide von Hühnern“: Paul. Fest. p. 95, 7 *gizeria* (v. l. *gigeria*): *ex multis obsoniis decerpta.* Non. p. 119, 16 *gigeria: intestina gallinarum conhis et ita* (*cum isiciis* verm. Douza) *cocta* mit einem Luciliusfragment *gizeria insunt* etc., bei Apicius 3 mal, wo die Überl. auf *giz.* weist. In Glossen II 33, 62 *gileriis gallinarum*: *τῶν ἄκρων τῶν ὀρνίθων*, wo die Erklärung auffällt (*ἄκρα* = *ἀκροκώλια*?); danach zu restituiren ist wohl III 488, 11 *ἄκρατον geseria*, wo zwei Glossen wie oft zusammengeflossen scheinen: *ἄκρατον merum* und *ἄκρα τῶν ὀρνίθων*: *geseria*. Sowohl die letztere Schreibung als auch die obige *gileriis* bestätigen *gizeria* als bessere Form, obwohl die romanischen Sprachen beide entwickelt haben: frz. *gésier*, dagegen picard. *giger*, nach Gröber, Arch. II 438. *Gileriis* scheint mir verschrieben aus *giieriis*, was man an sich auch auf *gigeriis* zurückführen könnte, aber unwahrscheinlich im Hinblick auf p. 32, 2 desselben Glossars, wo *gala* statt *gaza* steht. Vgl. die inschr. und hdschr. Schreibungen *gaia* (Liv. XLIV, 10, 3 Vind.), *gaiophylacium*, *Josimus* bei Schuchardt, Voc. I 69, ebda. 70 über g = z im Roman. (ital. geloso = zelosus, frz. jaloux, dazu gingiber = zingiber?).

calvae. Friedländer bemerkt: „Schuch zu Apic. VI 232 "nux pontica, tenui putamine, barba molli majorem partem protegente, summo capite ut nudo prominente 'Bartnufs'." Nach Hehn, Kulturpfl. p. 321[5] hat man bei Cato r. r. 8, 2 *nuces calvas*[1]) *avellanas praenestinas et graecas* bei den ersteren die Wahl zwischen Wallnüssen und Kastanien, die beide aus dem Pontos stammen.“ In Glossen finde ich es nur II 96, 37 *calvae: ποντικὰ πεφρυγμένα* (vgl. Plaut. Poen. 326 *frictas nuces*). Da nun *ποντικόν* auch in den Glossen stets als Erklärung für Haselnüsse steht, z. B. II 135, 36 *nux avellana ποντικόν*[2]) u. ö, so wird man geneigt sein, Schuch Recht zu geben.

ursina, sc. caro, ein nur hier erwähnter Genufs, den Friedl. auf die massenhafte Verwendung der Bären bei Tierhetzen und ihr Vorkommen in Lucanien zurückführt. Funck Phil. LIII 128 macht darauf aufmerksam, dafs sich C. Gl. III 316, 59 unter allerhand Fleischarten auch *αρκια*[3]) *ursina* findet. Ebenso noch p. 364, 31 (exc. Steph.), 543, 19 *arcea : ursine carne.*

concaco (Phaedr., Sen. phil.[4])). C. Gl. III 402, 62 fg. *concacasti κατέχεσες*(!), *concacavit κατέχεσεν*, *concacius enchesten* (*concacatum συγχεσθέν* verm. Götz). Noch spät in der lex Sal. tit. 30, 2 *si quis alterum concagatum clamaverit, CXX dinarios culpabilis iudicetur*, beachtenswert, weil auch bei Petr. *concagatum* überliefert ist, wie im Roman. prov., sp., ptg. *cagar*, rätorom. *chigar*, Compos. ital. *sconchigarsi* = *concacare se.* Bei Petr.[5]) bezeichnet *catillus concacatus* ein Gericht, nach Friedl. etwa ein Ragout, dessen feste Bestandteile von einer Sauce übergossen waren. Doch ist die Sache unsicher. Ich verweise auf Athenaeus 647c, der aus dem Kochschriftsteller Chrysippos von Teana unter Backwerken anführt *κάτιλλος ὀρνᾶτος ὁ λεγόμενος παρὰ Ῥωμαίοις*; zum Gebrauch von *catillus* vgl. auch die Gerichte bei Apicius *patina cotidiana, p. versatilis* u. ä. § 121 ff.

---

1) Bei Plin. n. h. XV 90, der sich auf die Catostelle bezieht, haben die Hdschr. *galbae*.

2) Die folgende Glosse *nux graeca: ἀμύγδαλον* (ebenso III 316, 13) bestätigt Hehns auf den feststehenden Sprachgebrauch gegründete Ansicht, dafs *n. graeca* nicht, wie Ernst Meyer in seiner Gesch. der Botanik behauptet, die Kastanie sei, sondern die Mandel. Übrigens erklärt Macr. sat. III 18, 5 die *nux avellana* und *n. praenestina* für identisch.

3) Klassisch wäre nur *ἀρκτεία*. *ἄρκος* ist die spätgriech. Form für *ἄρκτος*, die in Glossen ungemein häufig ist, ebenso inschr. Ed. Diocl. VIII 33 *ἄρκειος* (= *ursinus*) und *ἀπαρκίας* auf einer Windrose (Hermes XX 623; nach Eustath. zu Hom. 1156, 17 des Wohlklangs wegen), wie Gl. V 440, 46 *aparcias : septemtrionalis*; noch jetzt neugriech. volksmäfsig *ἀρκοῦδα* Bär für das gebildete *ἄρκτος*. Auch Jul. Capit. Gord. 33, 1 haben wohl diejenigen Recht, die *arcoleontes* als *ἄρκτοι.* erklären: gegenüber den Änderungsversuchen älterer und neuerer Gelehrten (zuletzt Friedländer, Sittengesch. II[6] p. 399, A. 2 *archileontes*) verweise ich auf Polem. Silv. laterc. ed. Mommsen p. 267, wo *arcoleon* neben *arcomus* unter Vierfüfslern aufgezählt ist, was schwerlich aus jener Stelle geschöpft ist.

4) In der apocoloc. c. 6, wo er Claudius sagen läfst *vae me, puto, concacavi me*, wonach man Ernestis Urteil, *puto* sei 'frigidum' in Vespasians Ausspruch *vae, puto, deus fio* bei Suet. Vesp. 23 beurteile.

5) Auch das kurz vorhergehende *caseus mollis* ist wohl ein technischer Ausdruck. Nach Varr. r. r. II 11, 3 *et etiam est discrimen utrum casei molles ac recentes sint an duri* etc. scheint er sich nicht wesentlich von dem häufiger erwähnten *c. recens* unterschieden zu haben, auch Cels. II 20 führt ihn unter leicht verdaulichen Speisen auf. Erwähnt wird er schon von Plaut. Capt. 851 (als Schmeichelwort Poen. 367 *molliculus c.*); Paul. Fest. p. 90, 2 *fiscellus* (—*io* verm. O. Müller): *mollis casei appetitor* = C. Gl. V 599, 41; Pompon. bei Charis. 79, 19 *caseum molle* neutral, Apic. § 137 *caseum mollem excaldatum*, C. Gl. III 315, 12 ('de escis') *τυροὺς ἁπαλοὺς caseus* (—*os*?) *mollis*; Stat. silv. I 6, 20 *m. caseoli.*

corda: *cordae frusta*, wo Scheffer *cordis*, Heinsius gelehrt *fordae* lesen wollte. Richtig bemerkt Hadrianides '*chorda* proprie intestinum ut χορδαὶ· ἐρίφων ilia hoedorum apud Athen. l. VIII, deinde fides ex intestino illo contorto et arefacto.' In den systematischen Glossen des III. Bandes findet es sich unter lauter Schweinernem: p. 14, 48 χορδὴ *corda*, 184, 1 πλεκτὴ *corda*, desgl. in den coll. Monac. p. 218, 30 ff. (= 653) μέρισον τὰ ὀνύχια *divide ungellas*, κατάκοψον κοιλίδιον *concide aqualem* (*aqualiculum* Götz nach konstantem Sprachgebrauch), πλεκτὴν ἐξ ὕδατος[1]) *cordam ex aqua*. Endlich steht *chordae* „Kaldaunen" im sog. Iudicium coci et pistoris (P. L. M. IV 326 Bährens) v. 80 im Wortspiel mit der gewöhnlichen Bedeutung „Saiten".

oxycominum „eingemachter Kümmel". Friedländer citiert eine von Ellis herangezogene Glosse eines cod. Balliolensis *oximinum*(!): *acetum cumino mixtum*. Im Corp. Gl. findet sich nur Verwandtes, wie III 185, 16 ὀξυκνάμια *fabas acetatas* (s. Nachträge).

LXVII. **crotalia*, ein klapperndes Ohrgehänge (Plin. mai.). Nur noch Not. Tir. p. 99, 77.

**capsella* „Kästchen, Büchschen" (Ulp., Vulg.). C. Gl. V 565, 30 *cistella*: *capsella*, was wohl aus Fulgent. p. 124, 10 Helm: *cistellam dicunt capsellam* stammt, IV 144, 6 *pyxides vasa modica argentea vel lignea quae vulgo proxides* (d. i. *puxides* oder vielmehr *bux*. nach 272, 34 u. a.) *appellant in similitudinem capsellae* (V 321, 16), während V 354, 26 *capsellum*(!): *vas rotundum et longum* vermutlich auf Vulg. 1 Regg. 6, 8 geht. Aufserdem in den Fragmenten der Werdener Glossen bei Gallée (altsächs. Sprachdenkm., Leiden 1894 p. 343) *pulpita*: *capsella*, Osb. p. 146 *capsella et capsula*: *cista repositoria*, Interlinearglosse des cod. Pith. Juv. III 206 zu *cista*: *theca librorum vel capsella*, Greg. Tur. v. Mart. III 43, s. auch Du C. Endlich ist *capsella* der Name einer Pflanze bei Marc. Emp. 20, 115 und in Glossen bei Stadler Arch. X 93 (s. jetzt Ind. Corp. Gl.).

cingillum (Varr. sat. frgt. bei Non. 47, 25; Paul. Fest. p. 63, 6 zweifelhaft: *cingilio* codd. opt., *cingulo* vg.). In Glossen: *cingillum* ζωνάριον III 441, 73 u. ö., *cingillus* στρόφιον, ζώνιον II 100, 51; *cincilla auri redimicula* V 276, 45, umgekehrt und viell. Originalglosse IV 561, 16 *redimicula auri cincella* (vgl. C. I. XI 358 *signum cum redimiculo auri*). Not. Tir. 97, 54. Aufserdem Varr. l. l. V 114 *cingillum* im cod. Flor. u. a. (vg. *cingulum*).

obrussa „Feuerprobe des Goldes, die Kapelle" (Cic., Sen. phil., Plin. mai., Suet.), nach Mommsen Herm. XXV 26 a. 3 urspr. lateinisch. C. Gl. II 137, 12 *obrussa* (so Meursius, die Hdschr. *obsus*) τὸ δοκιμάζον τὸν χρυσὸν ὅταν παρατρίβεται.

LXVIII. *recutitus* = *circumcisus* (Mart. und Pers., wo man die Scholien sehe, von Juden). C. Gl. II 170, 16 *recutiti* ἀποσεσυρμένοι, περίτομοι, Plac. V 39, 16 = 96, 13 u. ö. *recutiti*: *Judaei*. Osb. p. 509 *retutitus*: *reconsus*, wohl verschrieben oder verdruckt für *recut.*: *retonsus*, vgl. Mart. IX 57, 4 *recutita colla mulae* (glatt geschoren). Gl. III 330, 25 λιπόδερμος *recutitus*.

LXIX. *debattuere* (vom volkstümlichen *battuere* = schlagen, frz. *battre*, vgl. *débattre*, ital. *dibattere*), nur noch Not. Tir. 71, 82; bei Petr. obscön, wozu man Ciceros Bemerkung über *battuo* fam. IX 22, 4 vergleiche. Lex Sal. tit. 24, 3 *debatterit* Var. zu *occiderit* u. ä.

adcognoscere im Sinne von *agnoscere*, von Georges nur noch mit Quint. decl. 339 in. belegt, wo Ritter mit Gronov *adgnoscere* ändert. Eher könnte man zweifeln, ob Seneca ep. 118, 12, wie O. Hense nach den zwei besten Hdschr. schreibt, *unde adcognoscitur bonum?* und schon vorher Varro r. r. II 2, 15 *triduum retinent, dum adcognoscant matrem agni* (so Keil nach der zuverlässigsten Überl., vg. *agnoscant*) und Val. Max. VI 2, 7 *cavit, ne hilari fronte libenter adcognoscere potentiam* ...[2]) *profiteri videretur* zuzumuten ist. Auch in Glossen findet sich das Doppelcompositum: II 8, 9 *adcognoscit* ἐπιγιγνώσκει; V 436, 33 *accognita*: *bene nota* (cod. *nata*) *seu cognita*. Dazu die von Rönsch Itala S. 206 aus dem Claromontanus Vulg. Phil. I 22 angeführte Stelle *et quid eligam non adcognosco* (= γνωρίζω des Urtextes) nebst drei Tertullianstellen.[3])

---

1) Vgl. III 314, 34 ἐξ ὕδατος *elixum*, ἀφ' ὕδατος *ex aqua*, II 59, 41 *elixa* ἐξ ὕδατος, ἑκζεστόν. Apic. 194 *porcos ex aqua coques*, 139 *elixas ex aqua* u. ä.

2) Die Lücke in den besten Hdschr. ist vielleicht auszufüllen durch *aut tristi impotentiam*, vgl. das ähnliche Wortspiel mit *potentia* und *imp.* bei dem gleichfalls rhetorisch angehauchten Velleius II 29, 3. Dafs *aut tristi iram*, wie jüngere Hdschr. bieten, nicht möglich ist, hat Kempf gezeigt, aber sein *iam* st. *iram* ist sehr matt.

3) Die Stellen des Varro, Val. und Sen. sind nicht berücksichtigt Arch. X 131.

vilicatio (Col., Hieron.). C. Gl. V 336, 27 *vilicacionis: dispensationis* und 414, 57 *vilicationis: praepositurae* gehen viell. auf Vulg. Luc. 16, 2, welche Stelle bei Georges nachzutragen ist. Späteres bei Du Cange und Cesareo p. 44.

LXX. *colaepium.* Schon bei Plautus Pers. 92 *colyphia,* als Athletenspeise Mart. VII 67, 12 (coloephia) und Juv. II 53, wo die ältern Scholien: *athletarum cibum dicit* und *pulmentum.* Dafs es ein Stück vom Schwein bezeichnet, geht aus der Petronstelle hervor, wo es neben *vulva, lardum* und *perna* steht.[1]) Genaueres lehren die systematisch angeordneten Glossen des III. Bandes (unter Schweinernem): p. 314, 45 *κωλήν coloefion* = 87, 34 (*colofium*), p. 14, 44 *κωλεός: colusium* (verlesen aus *colufium*) und die Schulgespräche von Montpellier p. 287, 53 *δότε τὴν τραχηλίδα καὶ τὸν κολεόν date collarem* (s. oben S. 13) *et coloefium.* Die hier erscheinenden griechischen Wörter *κωλήν* und *κωλεός* (dieses sehr selten), woneben es noch eine dritte Form *κωλῆ* gab, bezeichnen den Hüftknochen mit dem dransitzenden Fleisch. Dazu stimmt es, wenn Phrynichos p. 77 Lob. die Diminutivform *κωλύφιον*, gebildet wie *τεχνύφιον, κερδύφιον, ὀρνύφιον* u. a., verwirft und *κωλήν* vorschreibt. Die latein. Transscriptionen aber in ihrer Mannigfaltigkeit *colyphium, coloephium, colofium, colufium* entsprechen genau der sonstigen Wiedergabe von *υ* (s. oben S. 10 A. 1 zu *anathymiasis*), vgl. besonders *λάγυνος* = *lagyna, lagoena, lagona, laguna* bei Georges Lex. der lat. Wtf., *κυδώνια* = *cydonia, cotonia* (ital. *cotogna*), *eutonia* u. a. Eine Ausnahme macht nur *colaepium* bei Petron, was man vielleicht als plebejische Form gelten lassen kann, ohne genötigt zu sein, mit Lobeck eine besondere Form *κωλήπιον* (bez. *κωλήφιον*, wie *ξυλήφιον*, von *κώληψ*, bez. *κωλῆ*) anzusetzen, die bei Suidas II 374, 3 Bernh. nur auf Konjektur beruht. — Die reinlat. Glossare bieten nichts Besonderes in den Glossen: Gl. Plac. V, 55, 39 *colipium: genus carnium, quod athletae vescuntur de corporis firmitate, ut fortes sint:* so der liber Gloss. des Plac., dagegen die römischen Hdschr. des Plac. *coliphium* und *ad c. sanitatem*); 495, 6 *colefius: iunctura coxae;* Gl. Scal. 608, 54 *pulpedinem: colophium,* die vielleicht ursprünglich umgekehrt lautete, vgl. oben Schol. Juv.; 180, 32 *colifium, quod Graeci αρχρανυχων dicunt,* wo etwas wie *ἀχρονύχιον* = *ἄκρων.* gemeint scheint, wenn auch die Erklärung dann ungenau ist oder auf Contamination beruht, vgl. III 14, 47 *ὀνίχιν ungella* = Schweinsklaue.

**gastra* oder *gastrum* (*notavimus ostrea pectinesque e gastris labentia* und c. 79 *per omnes scrupos gastrarumque eminentium fragmenta*), wie es scheint ein thönerner Topf, von *γάστρα* Bauch eines Gefäfses und spätgr. = bauchiges Gefäfs, nach Diez davon ital. *grasta* = Blumentopf, vgl. Gargil. de re hortensi IV 5 bei Forc.-De Vit. Die Form gastrum ist sicher nur Marc. Emp. VIII 23 *supra gastrum lotii virilis* und Gl. Arab. — lat. *gastrum: vas aeneum cum fundo angusto.*

LXXIII. *barbatoria* (*Trimalchio: amici, inquit, hodie servus meus barbatoriam fecit ... itaque tangomenas faciamus et usque in lucem cenemus*), aus *babatoria* hergestellt von Scheffer unter Hinweis auf die Glosse *πωγωνοκουρία barbatoria* II 426, 55 und nach dem Zusammenhang der Stelle richtig erklärt 'de solemni barbae rasura, cum primum ponitur et consecratur deo, quod vero simile est factum cum pompa et convivio; imo docet aperte Juv. III 186.' Dafs es ein Festtag ist, also wohl urspr., wie bei *natalis, dies,* nicht *ars* zu ergänzen ist[2]), wird bestätigt durch die Einreihung der obigen Glosse in

---

1) Anders *colefium* und *acrocolefium* bei Veget. mulom. V 17, 5. VI 1, 2 Schn. und Apic. § 179 u. 208 *acro colevius* (sic).

2) Die substantivierten Bildungen auf *—oria* sind, wie die entsprechenden Adj. verhältnismäfsig jung und ihre Ergänzung verschieden. Martial hat *adventoria* sc. *cena* (vgl. *profectoria,* Hist. Apoll. 25), Hadrian in einer Adlocutio (C. I. VIII 2532) *viatoria* sc. *pecunia* wie *itoria* bei Augustin u. a., s. Arch. VIII 139. IX 52 (Gl. II 92, 33 *istonae πορευταί* lese ich *itoriae.* Vulcanius wollte *instat πορεύεται*). Am häufigsten sind *ars, navis* und *epistula* zu supplieren. So *ars* bei *aedificatoria, elocutoria, fictoria, fossoria, oratoria, pictoria* (auch C. Gl. III 471, 64), *piscatoria,* s. Rolfe, Arch. X 229 ff., dazu *gladiatoria* Corn.-Schol. Juv. II 143. *Navis* bei *cursoria, lusoria, speculatoria, sulcatoria,* s. Wölfflin, Arch. IX 284 ff., dazu *piscatoria* Gl. III 205, 13. *Epistula* bei: *notoria, tractatoria, relatoria* und vielem anderen bei Späteren. Wieder anders sind *curatoria* = modernem „Kuratel" in den Digesten, ebd. *rescissoria* sc. *actio; strictoria* sc. *tunica, suasoria* sc. *oratio, speculatoria* sc. *caliga, pariatoria* bei Augustin u. C. Gl. V 509, 34 *p. persolutio vel adimpletio debiti vel supplimentum* (also doch wohl sc. pecunia?), *dimissoria* Gl. II 238, 56, daraus Gl. nom. 577, 2 *dim.: famuli voluntaria dimissio,* welche Erklärung fraglich erscheinen kann im Hinblick auf Cass. Fel. c. 57 *prima anetica die* (sc. febris), *i. e. dimissoria* und *dimissoriae litterae* in den Digesten. Im Romanischen bezeichnen diese Bildungen meist Werkzeuge (s. Diez, Gramm. II[4] 355) statt der in der Litteratur üblichen Neutra, vgl. *grosa: rasoria* (codd. *rosaria*) *argentarii*

den Abschnitt 'de diebus festis' Gl. III 171, 66 (hinter *γενέθλιος: natalis*) und 239, 48. Neuerdings hat Rolfe Archiv X 237 („Die Ellipse von *ars*"), ohne die Glossen zu kennen, wieder die falsche Erklärung älterer Gelehrter aufgewärmt, wonach *b. facere* darauf gehe, dafs der Sklave zum ersten Mal seine Kunst im Rasieren „an sich selbst" gezeigt, und wenig verschieden sei von dem im frz. *faire la barbe*, ital. *far la barba* fortlebenden Ausdruck *barbam facere* Lampr. Heliog. 31.[1]) Dafs es auch keine „scherzhafte Neubildung nach Analogie" ist, wie derselbe meint, beweisen die Glossen auch. Dagegen scheint *barbatoriae* (Plur.) bei Greg. Tur. h. Fr. X 16 „Maskeraden" zu bedeuten, s. Du Cange s. v. barbator und -oria. Übrigens scheint *barbitondium facere* dasselbe wie *barbatoriam f.* zu bedeuten in der Interlinearglosse einer Leidener Juvenal-Hdschr. zu III 186 *metit barbam: balbitondium* (sic!) *facit*, verglichen mit dem Scholion zu *libris* (Juv. schrieb *libis*) *venalibus: libros venales vocat panes illos, quos pueri in barbitondio patronis suis dant* etc., denn in dem Scholion zu Pers. I 15 steht *barbitondium* in etwas anderem Sinne, vgl. Rönsch, coll. phil. p. 143.

LXXIV. *purgamentum* = „Unflath, Auswurf": *Fortunata male dicere Trimalchioni coepit et purgamentum dedecusque praedicare, qui non contineret libidinem suam. ultimo etiam adiecit 'canis'.* Für diese Anwendung des Wortes führt Friedl. zwei Stellen aus Curtius VI 11, 2 *purgamenta servorum* und X 7, 7 *p. quondam urbis suae* und Vulg. I. Cor. 4, 13 *tamquam purgamenta* (*περικαθάρματα* der Urtext) *hujus mundi facti sumus, omnium peripsima* (*περίψημα* aus dem Urtext beibehalten). Auch die Glossen kennen diesen vulgären Gebrauch; so wird *purg.* als Schimpfwort bezeichnet II 334, 40 *κάθαρμα ἐπὶ ὕβρεως purgamentum*, angewendet in dem Schulgespräch von Montpellier III 286, 50 ff. (= 657), wo ein Herr zu seinem Diener, der ihn ins Bad begleiten soll, sagt: *ἀκολούθει ἡμῖν. σοὶ λέγω, περικάθαρμα sequere nos. tibi dico, purgamentum.* In diesem Sinne ist viell. auch der Titel *Purgamentum* einer Komödie des Afranius bei Nonius p. 515, 10 zu verstehen, wo es doch nicht nötig scheint, gewaltsam *Privigno: amanti* (letzteres zu dem Citat aus Afr. gezogen) mit Lipsius zu ändern, obwohl auch der neueste Herausgeber Luc. Müller Bd. II S. 358 es billigt und als den Verdacht (welchen?) steigernd den Umstand bezeichnet, dafs das Wort sich vor Livius nicht finde. Ich meine, selbst wenn das Wort erst durch unsre Petronstelle als volkstümlich bezeugt wäre, könnte man es einer Komödie aus der Zeit 100 v. Chr. mit gutem Grunde vindicieren. Wie übrigens *κάθαρμα* und ähnliche Worte auf religiöser Grundlage sich zu der in Rede stehenden Anwendung entwickelt haben, darüber hat kürzlich Usener in seiner geistreichen Abhandlung über „den Stoff des griech. Epos" (Sitzungsber. der Wiener Akad. CXXXVII, S. 62 des Sep.-Abdr.) gehandelt.[2])

bucinus „Trompeter", vom Hahn gesagt (Varr. sat.). Sonst nur noch in Glossen vorkommend, in zweierlei Bedeutung: als Tritonsmuschel: II 349, 17 *bucinus κῆρυξ θαλάσσιος*, III 396, 36 u. ö. *bucini κήρυκες*, als Instrument: Plac. V 50, 18 *bucina erit tuba qua[si] signum dat bucinator, bucinus ipse canor* = Caper C. Gl. VII 99, 16, wo das am Schlufs angefügte *editus ex hac* die ursprüngliche metrische Fassung noch deutlicher durchblicken läfst, wie auch *bucinus* durch das Metrum garantiert ist, während freilich Isid. XVIII 4, 1 *bucinum* überliefert ist, wie denn für beide Bedeutungen in der Litteratur an den zwei Stellen, wo das Geschlecht zu erkennen ist, *bucinum* erscheint: Plin. n. h. IX 130 (Tritonsm.) und Hyg. castr. 21 (Signalhorn). Was C. I. IV 2371 *bucinus* bedeuten soll, ist unklar.

Gl. V 206, 9 mit *ξυστήρ rasorium* (ital. rasojo) II 378, 41 u. ö., *dolabrum est dolatoria* V 287, 53 mit *dolatorium* bei Veget. u. a., *palmatorium = ferula* Schol. Juv. II 143 bei Cramer p. 588 neben *palmatoria* Osb. p. 240 (*feria: palmatoria, volaria*), wie noch jetzt im Span. *messoria = δρέπανον* bei Rönsch coll. phil. 197 fg., wo auch noch einiges andere aufgeführt ist, desgl. bei Paucker, Material. zur lat. Wortbild. I 31 ff.

1) Damit vergleiche die Vorschrift des Auctor de dub. nom. C. Gr. L. V 572, 18 *barbam tondere dicendum, non facere, sicut Varro.* Ebenso sagte man *ungues facio* nach C. Gl. II 384, 36 *ὀνυχίζω: u. f.*, ebda. Z. 35 *ὀνυχίζομαι ungues demo* (vgl. Plaut. Aul. II 4, 33), II 211, 3 *ungues resecat ὀνυχίζει*, welches letztere in der Litteratur das gewöhnliche ist: Val. Max. III 2, 15. Petr. 45. Mart. III 74, 4. Plin. n. h. XXVIII 28; vgl. *irresectis unguibus* bei Horaz und C. Gl. III 326, 19 ('de ferreis') *ὀνυχοτομον resectorium*, wo die Hdschr. *refect.* hat.

2) Nicht berücksichtigt ist dort *purgamentum* und *pharmacus* (Petr.). Über *περίψημα* sind jetzt auch die von Landgraf, Archiv IX 412 ff. zusammengestellten Glossen zu *peripsema* zu vergleichen. Übrigens scheint *purgamentum* abstrakt in sakraler Bedeutung selten, die Lexica citieren nur Petr. 134. Vgl. noch Fest. p. 213, 27, Eph. ep. VIII p. 228 (lud. saec. 17 v. Chr.) und C. Gl. III 239, 16 (de sacrificiis) *τὰ καθάρματα purgamenta.*

LXXV. *tabularis* in den Worten *quod semel destinavi, clavo tabulari fixum est* (Plin. mai. *aes t.*). Nur noch in dem urspr. inschriftlichen Testament eines Galliers *statua aenea ex aere tabulari quam optumo,* z. B. bei Bruns, fontes jur. 297[5]. Scheffer vermutete bei Petr. *trabali,* was freilich der gewöhnliche Ausdruck war (s. Georg.), aber viell. läſst Petr. den Trimalchio absichtlich falsch reden.

arcisellium mit höchster Wahrscheinlichkeit von Reinesius und Heinsius aus dem überlieferten *artissellium* (das erste *s* ist vom Schreiber getilgt) hergestellt unter Hinweis auf die Tironischen Noten. In diesen findet sich p. 101, 18 Schm. in einer Aufzählung von Hausgeräten die Reihe *arca, archarius, archisellium*[1]), es folgen *scrinium, scamnum, cathedra* u. s. w. In einer anderen Ideenverbindung, wie öfters, steht es Not. Bern. 36, 20 *archa, archarius, archisellium* hinter *ara, arula, victima, libamentum,* wo also die Überleitung gegeben ist durch *arca* = *arca turaria.* Dazu kommt jetzt noch C. Gl. III 197, 19 fg. in dem Abschn. 'de supellectile' *κιβωτός*: *arcla* oder *arcula, λάρναξ arcisellum* (sic), *δίφρος sella*, *βάθρον scamnum* u. s. w. Leider führt auch dieser Beleg nicht weiter, und wir stehen immer noch vor der alten Frage: ist *archisellium* die richtige Form oder *arcisellium*[2]), und wenn letzteres, stammt es von *arca* oder *arcus*? Für *arcisellium* als ein sedile, das als *arca* und *sella* zugleich dienen kann, sprach sich Hadrianides aus und wies darauf hin, daſs solche Sessel auch noch in der Mode wären: einen derartigen Sessel, der unten von allen Seiten abgeschlossen und mit einem aufklappbaren Sitz eingerichtet ist, könnte man z. B. auf einem der Neumagener Funde im Trierer Museum erkennen wollen, sonst scheint aber nichts aus Denkmälern darüber bekannt zu sein. Natürlich darf man sich für diese Etymologie nicht auf die Zusammenstellung des Wortes mit *arca* in den Not. Tir. und Bern. (vgl. auch die Glosse) berufen. Andrerseits spricht nicht, was man einwenden könnte, der Umstand dagegen, daſs alle uns sonst bekannten Bildungen mit *arci-* von *arcus,* nicht *arca* stammen, z. B. *arcitenens, arcifer, arcisŏlium*[3]), vielleicht auch *arcifinius* (nach Roby, s. Archiv I 313, nicht von *arceo*), neben *arcubalista:* findet sich doch auch nur *auriscalpium* und das bloſs glossematische *auriflaccus* (= *ὠτοκλαδίας* Gl. III 330, 46) als Ableitung von *auris* gegen die zahlreichen von *aurum,* wie *aurifex, aurilegulus* u. s. w. Trotzdem spricht vieles für die andere Erklärung von *arcis.* als Bildung von *arcus,* die Reinesius und Heinsius aufstellen. Sie erklären es — sehr scheinbar — für identisch mit *sella arcuata* Gl. Labb. (jetzt C. Gl. III 366, 6 *sella arcuata θρόνος*) und *arquata sellula* bei Arnob. II 23 und verweisen noch darauf, daſs bei Tac. A. XV 57 sich eine Frau an dem '*arcus sellae*', die dort eine *s. gestatoria* ist, erhängt. Es fragt sich nun aber, wie *sella arcuata* zu verstehen ist. Marquardt, Privataltert. p. 738[2], versteht unter dem *arcus* ein bogenförmiges Verdeck[4]) und erkennt eine solche *sella a.* in einem zu Pompeji gefundenen Kinderspielzeug. Gewöhnlich erklärt man dagegen *arcus* als die mehr oder weniger geschweifte Lehne, wie sie die *cathedra* mit der älteren Agrippina im Capitolin. Museum zeigt. So auch Blümner (nach freundl. Mitteilung[5])), und Friedländer übersetzt *arcisellium* „Stuhl mit einer Bogenlehne". Daſs die Glosse *sella a.* mit *θρόνος* erklärt, bei dem die Rücklehne gerade ist, spricht nicht dagegen, wird doch z. B. II 329, 29 *sella curulis θρόνος ἡγεμονικός* erklärt, während III 366, 7 einfach *δίφρος* steht, II 334, 51 *καθέδρα* = *sella, cathedra, subsellium,* III 217, 47 *cathedra,* = *θρόνος*, 269, 37 *θρόνοι sedes* und anderes, was

---

1) So die maſsgebende Casseler Hdschr., in andern *artiscelium, arcissellium, arcisellium.*

2) Die Endung in beiden Fällen nach Analogie von *subsellium, bisellium* (Varr., Inschr. und Glossen wie II 30, 21 u. ö. *bisellium διέδριον* und das zweifelhafte *supersellium* Gl. V 188, 2 *decoramenta templi supersellia id est scamnalia,* wo andere Hdschr. *prosellia* bieten. Vgl. III 418, 46 *scamnum sympselion* d. i. *συμψέλιον*, als wäre es ein Compos. von *ψέλιον* 'Armband' (*subsellium* II 467, 27. V 196, 7, in Hdschr. Val. Max. II 2, 7. Cic. Phil. II 19 cod. Vat.), wozu sich eine auffallende Parallele in der Lydischen Inschr. Bull. de corresp. hell. XI p. 454 n. 16 bietet: *τὸν βωμὸν καὶ τὰ τρία συνψέλια ἐποίησεν*; begünstigt wurde die volksetymologische Umgestaltung des Wortes wohl durch den Übergang von *b* in *m*, worüber s. Schuchardt, Vok. I 182. *Subsellium* wurde auch gräcisiert zu *ἐπισέλλιον* nach Gl. II 310, 46 *ἐπισέλλιον*: *subsellium.*

3) Das Wort findet sich in einer christl. Inschr. der Kallistus-Katakomben aus dem Anfang des 4. Jahrh. *cubiculum duplex cum arcisoliis et luminare,* die man jetzt auch bei Buecheler, Anth. lat. epigr. n. 656 findet. Vgl. Sittl, Archäol. S. 322. Übrigens wollte Scheffer das Wort, dessen thatsächliche Existenz er nicht kannte, als Ableitung von arcere und solem auch bei Petron herstellen.

4) So *arcus* nach allgemeiner Ansicht in dem Ausdruck *currus arcuatus* bei Liv. I 21, 4. Wenn aber Marquardt, Privatalt. p. 735[2] dazu bemerkt: 'die *arca pilenti* erwähnt auch Macrob. sat. I 6, 15', so habe ich ihn in dem Verdacht, daſs er *arca* und *arcus* verwechselt.

5) B. läſst jedoch die Möglichkeit offen, daſs die ganze Form einschlieſslich der Beine gemeint sei.

nicht zu urgieren ist. Dagegen liegt in der Glosse λάρναξ *arcisellium* wohl ein Irrtum zu Grunde, denn λάρναξ ist korrekt = *arca* II 358, 49 oder *arcula* II 25, 18.[1]) Aber wie man auch die *sella arcuata* erklären will, ihre Identifikation mit *arcisellium* wird immer die höchste Wahrscheinlichkeit haben. Was endlich *archisellium* betrifft, so würde man es sich, wenn es überliefert wäre, im Munde des plebejischen, dazu halbgriechischen Sprechers als Vulgarismus für *arcis.* gefallen lassen können.[2]) Allein die Tradition *artisellium* weist zunächst auf *arcisell.*, zumal die Verwechslung von *c* und *t* infolge Buchstabenähnlichkeit in der Hdschr. sehr häufig ist, vgl. c. 31 *posti* st. *poposci*, 68 *emit retentis* = *emi trecentis*, umgekehrt c. 46 *constreinum* = *tonstr.*, 60 *scrophas* = *str.* u. a. Nichtsdestoweniger erklärt Du Cange, durch die gar nichts beweisende Schreibung *archis.* der Not. Tir. verführt, 'princeps sedes', ebenso Saalfeld im Tens. Italogr. „der oberste Sitz, der Ehrenplatz", von ἀρχι- und *sella*. Auch die Erklärung an sich ist bedenklich, da die zahlreichen griech.-lat. Zusammensetzungen mit *archi-* sämtlich auf irgendwie Beamtete, bez. ihre Ämter gehen, denn auch bei *architriclinium* Not. Tir. 100, 51 (nach *triclinium, tricliniastes*), was Georges als *arcitr.* 'Triklinium mit einer Lehne" fafst, ist der Verdacht nicht abzuweisen, dafs Korruptel aus dem bekannten *architriclinus*, spätlat. für *tricliniarcha* vorliegt.

milva, von Trimalchio als Schimpfwort gegen seine Frau gebraucht. Nur noch C. Gl. II 587, 28 *milba*:*glida* (angelsächsisch = Weihe) und Schol. Juv. IX 55 *milve* (vulg. *milvi*). Die Grammatiker lassen nur *milvus* als Femininum zu. Serg. expl. in Donat. C. Gr. L. IV 494, 22 spricht über *milvus* als commune gelegentlich des analogen, von Persius gebrauchten *turda*[3]), wenngleich an der von ihm angezogenen Stelle Ov. met. II 716 *rapidissima milvus* vielmehr das Adj. zu dem vorhergehenden *volucris* gehört, wie Neue Formenl. I^2 615 bemerkt. Doch citiert Georges, Lex. d. Wtf. Anth. L. 729, 4 Riese *rustica milvus*. Vgl. noch Anecd. Helv. p. 162, 14.

LXXVI. *acia*, volkstüml. Wort für „Faden" (Titin. fr., Cels.), im rumän. aţa fortlebend, mit ῥάμμα erklärt C. Gl. II 13, 43. III 21, 49. 93, 5 u. ö. Aufserdem in einem Bobienser Palimpsest 4/5. saec. bei Rönsch coll. phil. 166. Marc. Emp. 2, 20.

LXXVIII. *parentalia* „Allerseelentag" (Cic. Phil. I 13 und oft in Inschr., z. B. C. I. L. V 4489 *Parentaliorum et Rosaliorum* [nur inschr. erwähnt und C. Gl. II 428, 34 ῥοδισμός *haec rosalia, hoc rosalium*]). C. Gl. II 142, 22 *parentalia*: νεκύσια, ebenso III 10, 28 u. ö. in dem Abschnitt 'de diebus festis', p. 239, 39 mit dem Zusatz νεκρώσιμα. V 231, 11 u. ö. *parentalia*:*dies festa* (IV 267, 18 *festi*, 137, 30 *festus*) *paganorum*. Charis. p. 34, 4 (im Katalog der plur. tantum) haec *parentalia* νεκύσια, *ubi eos qui peregre moriuntur colunt; ⟨et⟩ parentarium* (*parentalium?*, vgl. oben p. 6 zu *curalium*) *dicitur*; vgl. p. 42, 27 über Gen. Pl. *parentaliorum* (s. o.), Diom. p. 328, 9. Prob. app. 196, 5. 199, 4 *parentalia non parantalia*. Ausonius 'Parentalia' nebst praef.

LXXIX. **scrupus* (*cum per omnes scrupos gastrarumque eminentium fragmenta traxissemus cruentos pedes*), Grundwort zu *scrupulus* und als solches oft von den Grammatikern erwähnt, z. B. Fest. p. 333 *scrupi dicuntur aspera saxa et difficilia attrectatu* cet., Serv. Aen. VI 238 *scrupus proprie est lapillus brevis*, ähnlich Isidor X 252 *scrupus est arena durior* und XVI 3, 5 *scrupus, lapillus minutus et asper* und Don. Ter. Andr. V 4, 37, die vermutlich beide Serv. benutzt haben. In der Litteratur noch belegt aus Cic. rep. III 26. Apul. met. IX 10. Avien. descr. orb. 503. In Glossen: II 263, 10 γῇ ἔχουσα χάλικα *scrupus*, V 580, 23 *scrupo*:*harena;* IV 288, 38 *scrutus* : *lucis* (calcis?) *duritia*, Gl. bei Loewe prodr. 147 *scrupus*:*terra minuta dura;* V 631, 33 *scrupus* (*scuprus* cod.) *pro-*

1) Viell. ist Kontamination aus 2 Glossen anzunehmen: λάρναξ ⟨*arca;* **⟩ *arcisellium*.

2) Vollends unverständlich ist mir daher, wie Friedländer, obwohl er *arcisellium* „Sessel mit Bogenlehne" erklärt, doch im Text *archis.* schreibt.

3) Auch *corva* war nach Varr. l. l. IX 55 ungebräuchlich, *pava* gebraucht Auson. einmal notgedrungen, *mergula*: αἴθυια steht C. Gl. III 361, 22. Häufiger war wohl nur *gracula* neben *graculus* und ist auch ins Roman. übergegangen (frz. la graille): aufser der von Georg. citierten Stelle des Salvian, wo es als Schmeichelwort gebraucht ist, findet es sich im eigentl. Sinne noch Querol. p. 46, 14 Peiper, Gl. III 450, 1 und, wenn meine Vermutung nicht fehlgeht, Lamprid. Al. Sev. 41, 5, wo *gacplas* überl. ist, das man verschiedentlich korrigiert hat, zuletzt Madvig mit Peters Billigung sehr nichtssagend und von den Zügen der Hdschr. weit entfernt in *aviculas*, wogegen man bei unserer Änderung *gradas* (Gl. III 435, 51 *graclus*) nur einen in der Uncialschrift verlesenen Buchstaben umzustellen braucht.

prie minutorum lapidum cumulus; vgl. 540, 10 *caementum: minutorum lapidum congregatio* und II 474, 53 *χάλιξ silex, hoc cementum.* Aufserdem ist *scrupus* ein Cognomen der gens Maecilia.

LXXXI. **antescolanus* des Rhetors Agamemno wird ein gewisser sonst nur noch c. 27 in Begleitung des A. vorkommender Menelaus genannt nach den besten und meisten Hdschr., während andre *aut scolanius* oder *aut scolarius* bieten. Niebuhr (kl. phil. Schr. p. 343 = Abh. der Berl. Acad. 1822/23) und nach ihm Orelli schlug *anteschelarius* vor, auf Grund der bekannten Inschrift n. 1175 der Orellischen Sammlung = C. I. VI 14672, wo ein stadtröm. Plebejer namens M. Antonius Encolpius in seiner Grabschrift eine hohe *pontificibus aut antescolaris Virginum* zu zahlende Geldbufse demjenigen androht, der es versuchen sollte, seinen undankbaren Freigelassenen M. Antonius Athenio in seinem monumentum beizusetzen. Buecheler ist Or. gefolgt, ob mit Recht? Die Bedeutung der *anteschelarii* der Vestalinnen in jener zeitlich[1]) unbestimmten Inschrift ist ganz unklar, vgl. Orellis Vermutung. Dagegen ist neuerdings eine Glosse bekannt geworden, die ebenfalls auf *antescolanus* führt: III 198, 24 (Herm. Mon. in dem Abschn. 'de ludo litterarum') *prostocholos ante scolanum*[2]), d. i. doch wohl *πρόσχολος antescolanus* trotz p. 279, 32 *πρωτοσχολος*, wo leider das Interpr. fehlt. Dafür spricht auch die Analogie von *antepilanus, antesignanus, antemuranus, anteurbanus, anteportanus* (Beiw. des Hercules C. I. V 5534), wo *ante* lokal, und *antelucanus* u. *antemeridianus,* wo *ante* temporal ist, während solche Bildungen auf *-arius* mit *ante* sonst nicht bekannt sind. Danach könnte *antescolanus* jemand sein, der in einem Raum *ante scholam* zu thun hat, womit die Erwähnung eines *προσχόλιον*[3]) in dem interessanten Schulgespräch des Stephanus III 380, 60 ff. stimmt: *ut veni ad scalam, ascendi per gradus otio*[4]), *ut oportebat, et in proscolio deposui birrum*[5]) *et demunxi capillos. et sic elevato centrone introivi et primum salutavi praeceptores, condiscipulos* cet. Aufserdem finde ich es nur noch in der Reihe Not. Tir. 101, 4 fg. *scola, scolarius, scolasticus, proscholis* (*-us* Schmitz mit Kopp), *proscholium.* Der in diesem Raum Amtierende ist offenbar der *πρόσχολος* der Not. Tir. und der obigen Glosse, wo er *anteschalanus* gleich gesetzt wird, während er bei Auson. prof. XXII mit *subdoctor* identificiert ist (*Victorio subdoctori vel proscholo* im Lemma) und wohl auch von Augustin, wenn man de serm. apost. 178 no. 8 *tam pauper, ut proscholos esset grammatici* mit conf. VIII 6 (13) *subdocuit grammatico* = subdoctor grammatici erat zusammenhält. Nach Scaliger, lect. Aus. I 15 war die Aufgabe des *proscholos* eine andere in dem 'ludus litterarum' als in der 'schola grammaticorum et rhetorum'. Der *prosch.* im ersteren, sagt er, 'non docendis tam pueris quam eorum moribus praefectus erat, ut scilicet concinne ad magistrum accederent, ut togam componerent, ut omni gestu, in-

---

1) Buecheler, Rh. Mus. LI 472 glaubt entgegen den späteren Ansetzungen früherer Gelehrter bis in die Zeit der Antonine herabgehen zu können. Derselbe weist das in derselben Inschr. begegnende *opter* = *ob* wie *subter* = *sub* aus Grammatikern (Charis. p. 230, 18 u. a.) und Glossen (V 90, 8. 469, 59 u. a.) als eines der zahlreichen im Volksmund lebendig gebliebenen altertümlichen Worte nach. Bemerkenswert scheint mir aufserdem, dafs daselbst *opter quod* im Sinne von *propterea quod* gebraucht ist, wohl nach dem griech. *διότι*. So findet sich das synonyme *propter quod* Vulg. Act. 18, 10, Schol. Bern. Luc. V 32, Greg. Tur. h. VI, 40 (s. Bonnet p. 326) oft in Isidors or. z. B. VII 6, 47. 5, 5. XX 12, 2, wo Arevalo in *propterea*, ändert, *iuxta quod* als Übers. von *καθότι* Vulg. Act. 2, 24, ebenso *secundum quod* im Constantinsroman p. 20. Auch *amnegavit* derselben Inschr. ist vulgär; Loewe, Prodr. 421 vergleicht es mit der in Glossen häufigen Form *amnuere:* IV 16, 36. V 345, 24 u. ö. im Lemma.

2) Die Trennung in zwei Worte lehrt den Ursprung der Endung *-um.* Ähnlicher Abschreibervorwitz zeigt sich Liv. XXXII 11, 9 im Bamb. *per noctem* st. *pernox*; Tac. A. XI 14 Med. *ab originibus* st. *Aborigines*; Sen. ep. 89, 20 Bamb. *a rationibus vestris* st. *arationes vestras;* in Glossen IV 337, 52 *exanguine: pallidus, semivivus* st. *exanguis;* V 346, 30 *bona pro scriptoribus* st. *b. proscriptorum,* wie p. 169, 21 richtig steht; 596, 51 *desolanus: subsolano* (IV 437, 55 *subsolanus*), III 518, 55 *ἑλκυστήρ subtectorio.* Daher bezweifle ich auch die Richtigkeit der Glosse *tetrarcha: subregulo* bei Loewe gl. nom. p. 253.

3) Unser „Vorschule" ist daher nur sachlich vergleichbar.

4) Wie *silentio* u. a. Gl. II 325, 40 *ἠρέμα lente, pedetemptim, otio,* Z. 59 *ἡσύχως otio.* 'Damit vergleiche man die vielfach angefochtenen Worte Trimalchios c. 51 *phialam otio belle correxit* 'gemächlich, mit Seelenruhe', denn die von Heinsius angezogene Stelle Phaedr. I 25, 6 *quamlibet lambe otio* ist zum mindesten kritisch unsicher. Klassisch müfste es freilich *per otium* heifsen, wie Liv. XXI 55, 1. Gl. II 344, 26 *κατὰ σχολήν per otium,* vgl. Val. Max. V 3, 4 *per summum ac securum otium.*

5) Bez. ein Oberkleid, meist mit Kapuze (cucullus). Im folgenden ist mir *demunxi* verdächtig; das *κατέψηξα* der griech. Fassung weist auf *demulxi-demulsi,* vgl. Not. Tir. 96, 42 fg. *mulcit, mulxit, mulgit, mulsit.* Oder sollte *demungere capillos* nach Art von *emungere nares* gesagt sein? Über *centro* = *cento* s. oben S. 8 zu *centronarius.*

cessu, vestitu compositi essent'. Dagegen scheine der *prosch.* in der letzteren 'non omnino docendi munere caruisse, proptera enim vocatur *subdoctor*'. Mir scheint, dafs Sc. den Aufgaben des *prosch.* der Elementarschule, wie er in der obigen Glosse prosch. = antescol. erscheint, doch zu enge Grenzen zieht. Wenigstens ist der *subdoctor* einer Elementarschule in den Münchener Schulgesprächen (= p. 646 und coll. Eins. p. 226, 1 ff.), die in ihrer jetzigen Fassung etwa der Zeit des Ausonius angehören mögen, ein wirklicher Lehrer, ein Unterlehrer für die '*pusilli*', die ganz kleinen Schüler, die auf Befehl des Hauptlehrers '*iussu magistri*' zu ihm gehen und ihm hersagen, *reddunt* (vgl. frz. rendre par coeur).[1]) Und auch der prosch. des grammaticus bei Augustin und Auson., der antescolanus des rhetor bei Petron. werden wohl im wesentlichen Lehrer gewesen sein. So ergäbe sich als Resultat unserer Untersuchung, dafs die Titel antescholanus, subdoctor und proscholos in den verschiedenen Schulen identisch sind und etwa unserem „Hülfslehrer" oder „Unterlehrer" entsprechen. Die beiden ersteren, zugleich lateinischen, sind wenigstens für uns nach dem litterarischen Vorkommen[2]) die älteren.

secutuleia ('*tamquam mulier secutuleia*'). Das Masc. scheint herzustellen zu sein in den sog. Glossae nominum, die aus bilinguen Glossen übersetzt sind, II 593, 10 *secutulus: qui maiores sequitur.* Die ursprüngliche bilingue Glosse ist leider nicht erhalten. Eine analoge Bildung ist *locutuleius,* deren Non. p. 50, 8 sich als Erklärung des Plautinischen *lingulaca* bedient und Gellius I 15, 19 als eines beliebten Ausdrucks der 'veteres nostri' Erwähnung thut und die von Vulcanius auch Gl. II 318, 10 *εὔλαλος effabilis, eloquens, loquax, loculentus* vermutet wird, wo doch aber wohl *loculentus* gemeint ist (vgl. IV 110, 37 *lucul.: lingua clarus vel dissertus,* V 113, 28 *loculentus: ling. cl.*). *Secutuleius* verhält sich zu *sequax* (Prop. IV 5, 41 von Medea) wie *locutulcius* zu *loquax.* Formell sind auch die Gentilnamen Naevoleius, Septumuleius, Justuleius, Plaguleius, Barbulejus u. a. zu vergleichen, auch *leguleius* „Gesetzkrämer" bei Cic., *mendiculeia* C. Gl. III 323, 34 ('de vestibus') *ποικίλιον mendiculeia,* wohl eine Art *cento* für Sklaven, endlich aus Petron selbst c. 75 *sterteia,* „Schnarcherin", was, wie viele Petronwörter, bei Georges fehlt und viell. mit *impeteius: βίαιος* Gl. II 85, 8 (von *impetere,* vgl. *petax*[3]), *altipetax*) verglichen werden darf, wo schwerlich *impetosus* nach III 451, 6 *i. θούριος* zu ändern ist.

LXXXV. **basiolum,* Dim. von *basium,* litterarisch nur noch aus Apul. met. X 21 belegt. Aufserdem Not. Tir. 88, 64 und auf einem Karneol (bei Le Blant, 750 inscr. de pierres gravées, n. 158) mit der zierlichen Inschrift *sana me basiolis.*

XCIV. **semicinctium,* „schmaler Gurt" (Mart. XIV 153 im Lemma u. Vulg. Act. 19, 12). Oft in Glossen, z. B III 21, 38 ('de vestibus') *ζώνη simicinthium*[4]); V 578, 55 *semicintium: zona minus lata* = Isid. XIX 33, 1; IV 169, 19 *semicintium: quod dimidium cingit* u. a. — Not. Tir. 97, 55 *semicinctum.* Späteres s. bei Du C.

XCV. *scordalus* „Zankteufel" (Sen. phil. und rhet.), nach der gew. Annahme von *σκόρδον,* der späteren Form für *σκόροδον* (vgl. *σκοροδίζειν* bei Aristoph. vom Futter der Kampfhähne und wegen der Ableitung *κορύδαλος* von *κόρυδος, Χρύσαλος* u. ä.?). In Glossen z. B. II 592, 38 *scordalus: ferorum,* d. i. *ferox,* wie V 243, 20 u. ö. richtig steht (vgl. Osb. p. 563); IV 398, 45 *sc.: insopor, incordatus*[5]),

---

1) Gl. II 232, 36 *ἀπαγγέλλω ἐπὶ μαθημάτων reddo, memoro* und die von Haupt opp. II 511 citierten Stellen.

2) Schon Cicero engagierte in einem launigen Brief seinen Freund Paetus ad fam. IX 18, 4 als 'subdoctor' in der von ihm geplanten Rhetorenschule. C. Gl. III 198, 22 *ὑποδιδάσκαλος subdoctor* im Gegensatz zu *καθηγητής praeceptor, ἐπιστάτης magister.* In den oben citierten Schulgespr. ist *subductor* mit *ὑποδιδακτής* wiedergegeben.

3) Von Georges nur aus Fulgentius citiert, steht noch Don. Ter. Hec. I 2, 84; Ps. Acr. Hor. sat. II 6, 66 zur Erklärung von *procaces,* daher wohl die Glosse V 556, 32 *procaces: petaces.* Dazu Adv. Comp. *petacius* bei Avien.

4) Vgl. *σιμικίνθιον* im Original der Bibelstelle und anderes bei Immisch, de glossis lexici Hesych. Italicis in Leipz. Stud. VIII 367. Zur falschen Aspiration vgl. *Τάκινθος* und die in Hdschr. häufige Schreibung *Berecynthius,* die schon Serv. Aen. IX 82 tadelt.

5) Nur hier vorkommend = *male cordatus.* Die Erklärung *incordatus* rührt, wie Landgraf a. a. O. richtig bemerkt, daher, dafs man *scordalus* von *cor* ableitete. Man sah in dem anlautenden *s* ein *ex* privativum (vgl. *excors*), das bekanntlich im Spätlatein und Romanischen durch Aphäresis zu *s* sich verflüchtigt, wie Gl. V 389, 3 *sceptor: notarius,* 515, 16 *scussores: qui iacula mittunt,* 499, 50 *experire: spermentare, cognoscere* (noch jetzt ital. *sperimentare*). Isidor hat viele ähnliche Etymologien, z. B. XX 9, 10 *sporta ... quod exportat aliquid;* vgl. Gl. V 515, 28 *speltum: telum, ab eo quod expellitur,* vom german. *speut* zu erklären (Körting s. v.). — *Insopor* findet

wo Hildebrand *insipiens,* Landgraf, Arch. IX 430 *inpostor* vermutet, wohl richtig, nur dafs viell. aufserdem Kontamination mit *scurrula* anzunehmen ist, vgl. V 243, 31 *scurrula: publicus impostor* u. ä. Nach Stowafser, Arch. I 442 schrieb auch Non. p. 316 *garrulus est rursum scordalus* (die Hdschr. *cordatus*), doch s. L. Müller. Von *scordalus* endlich das femin. Abstr. *scordalia* Trimalchio bei Petr. 59, wozu man vgl. *leria* oben S. 10.

**coctor,* vermutlich = servus culinarius. Ebenso zweifelhaft ist die Bedeutung C. I. IV 1658 *Vetti Vere amator coctor.* Not. Tir. 103, 56 steht *c.* als Ableitung von *coquo.* Aufserdem *auri coctor* χρυσεψητής Gl. II 27, 9, *calcis coctores* Ed. Diocl. und cod. Theod., während Sen. ben. IV 26, 4 das hdschr. *coctori* jetzt allgemein in *decoctori* geändert ist.

**insularius,* bei Petr. mit *coctor* verbunden, litterarisch sicher sonst nur in jurist. Quellen, nach Konjektur bei Iust. XXXII 2, 2 und Priap. 32, 13 (s. Buecheler, Rh. M. XVIII 392). Die Bedeutung ist teils „Mietwohner", teils, wie vermutlich bei Petron, „Hausmann" oder „Hausknecht". In Glossen: II 299, 50 ἐνοικιολόγος *insularius;* IV 401, 42 *vilicus: actor vel exactor pensionum, insularius* (= Gl. Scal. V 612, 55). Aufserdem Not. Tir. 42, 51 (hinter *insula*) und C. I. VI 6296 u. ö.

XCVI **lecticarius* (Cic., Sulp. bei Cic. fam., Suet.). In Glossen: II 472, 55 *l.:* φορτιοφόρος, daraus 586, 14 *l.: ferculum* (sic!) *portans.* Ferner Not. Tir. 97, 68; Inschr., z. B. VI 5198 u. ö. (s. Marquardt, Privatalt. p. 149[2]), Corn.-Schol. Juv. III 245, Schol. Gronov. Cic. Rosc. 134 *lecticarii dicuntur, qui maiores* (?) *nobiles portant.* Dagegen ist Petr. 34 vermutlich mit Dousa *supellecticarius* zu schreiben, das aufser bei Ulp. Dig. noch C. I. X 1960 vorkommt, s. Friedländer (die bekannte Schreibung *superlectic.* ist möglicherweise die Ursache der Auslassung gewesen). Die korrekte Form *supellectilarius* steht C. I. VI 9914.

ostiolum (Col., Plin. n. h., Paul. Fest.). C. Gl. II 330, 3 θυρίδιον *ostiolum,* vgl. Osb. p. 272. 396 und ital. *usciuola.*

XCVII. **oppessulatus* „verriegelt" (Apul., Amm.). C. Gl. IV 133, 1 (cod. Vat. 3321) *oppessulatis: clausis, a pessulis dictum* u. ö. (s. Landgraf, Arch. IX 402), welche Glosse ich auf Apul. met. I 22 (*foribus oppessulatis*) beziehe[1]); V 508, 36 *oppessulatum: clave obseratum, a pessulis dictum;* Osb. p. 400.

institae als Gurte am Bettgestell auch durch Glossen bezeugt: IV 447, 50 u. ö. *institae: grabati resticulae.* Wenig verschieden davon scheint *fascia* bei Cic., Mart. und Gl. III 321, 6 κειρία *fascia lecti* (es folgt σκίμπους *grabattus*), wenigstens giebt Ambrosius das κειρία der LXX Prov. 7, 16 mit *instita* wieder (*institis texui lectum meum*), gegen *fascia* der Vulgata; vgl. Suid. s. v. κειρία und Porf. Hor. ep. 12, 11 *tenta cubilia dicit lectum restibus sive fasciolis subtentum,* was Heinsius bei Burm. anführt, wogegen wohl das von demselben citierte 'Schol. Juv. *instita qua lectus intenditur*' auf einem Irrtum beruht.

XCVIII. **sciniphes* (Plur.) = σκνῖφες, bez. σκνῖπες (s. Lob. Phryn. 399), eine Ameisenart oder ein kleines Insekt. Erscheint zuerst bei Petron, was Georges übersehen hat, dann wieder in der Vulgata und daher bei vielen Kirchen- und anderen späten Schriftstellern, meist in der obigen Form mit epenthetischem *i*, s. das reiche Verzeichnis bei Georges, Lex. lat. Wortf. s. v. Die Glossen, die auch wohl sämmtlich auf die Vulg. gehen (sicher Not. Tir. 102, 20 und auf den folgenden Tafeln) erklären: V 526, 1 *sciniphes: genus culicum est fixis aculeis permolestum, quas vulgus consuevit vocare zinzalas* (ital. zenzara); 399, 27 *scnifes: mygg* (angels.), 213, 28 *ischinifes: vermiculi.*

XCIX. **scabitudo,* von *scabere* wie *aritudo* u. ä. Nur noch Osb. p. 560 *scabia*[2]), *scabies, scabitudo* und Dynamid. II 36 bei Mai Cl. Auct. VII 436, s. Forc. Die korrektere Form scheint *scabritudo,* von *scaber,* von Georges aus Marc. Emp. und Plin. Val. belegt, auch bei Osb. p. 535.

---

sich allerdings einmal Ov. her. XII 101 von dem schlaflosen Drachen in Kolchis, obwohl es in den Lexicis fehlt (s. Arch. VI 565), pafst aber nicht in die Glosse hinein.

1) Apul. met. scheinen auch sonst in diesem Glossar benutzt, z. B. p. 167, 45 *scaturribat* (IV 6), 112, 34 *naccam* (IX 22); 40, 15 *continantur: congrediuntur* (V 31). Denn dafs an letzterer Stelle der cod. Cassin. allein die richtige Lesart erhalten hat (*continentur* die übrigen), scheint mir sicher; vgl. über *continari,* das z. B. Plac. Gl. V 58, 28 mit *congredi* erklärt, Kiefsling, Ind. lect. Greifsw. 1883 p. 3 und Weyman, Arch. VIII 129. Nach den Hdschr. herzustellen ist das Verbum auch Iul. Val. Alex. p. 94, 11 und 101, 2 ed. Kübler, wo dieser mit C. Müller ein triviales *conspicari* in der vermeintlichen Corruptel vermutet.

2) Wie Gl. II 179, 24. 481, 44. III 472, 68. Ps. Cypr. adv. aleatores c. 5, 6 (Gen. *scabiae*). Dynamid. II, 91 (Acc. Pl. *scabias*). Ital. *scabbia.*

CI. *vectura* in der Bedeutung „Fährgeld“ (Plaut., Sen. phil.). Gl. II 205, 21 *vectura: φόρετρον, ναῦλον*, 472, 51 *φόρεθρον ὁ μισθὸς τοῦ ζῴου v.*; 375, 12 *ναῦλον navis vectura, naulum* (ital. nolo), 596, 34 *vectura: nablum, teloneum* (= vectigal?). Dazu Not. Tir. 42, 14 *v.* (vor vectigal), Ed. Diocl. 17, 1 *βεκτούρης*; C. I. II 1180, 11 *v. exsolvere*, IX 5435 *v. exigere.*

CII. *ferrumen* „Bindemittel, Kitt“ (Plin., Gell.). In Glossen anders: II 71, 36 *ferrumen: στόμωμα* (438, 25 *ferramen*), daraus p. 580, 9 *ferumen*[1]): *acer*, wie oft mit einem Schimmer des Richtigen, denn *στόμωμα* ist = *acies* oder *aciarium* (Stahl, frz. *acier*), vgl. III 325, 39 ('de ferreis') *acciarium: στ.* Nicht beachtet ist dieser Zusammenhang von Stowasser, Arch. II 320, wenn er *ferumen: ater ⟨color⟩* vorschlägt. Noch erhalten im span. *ferrumbre* (vgl. legumbre = legumen) 'Rost' = *ferrugo.* Davon **ferrumino* Petr. 31 u. 32 (Plaut., Plin., ICt.): Gl. II 71, 37 *ferruminat στομοῖ*, 475, 1 *χαλκοκόλλητος ferruminatus,* daraus p. 579, 58 *ferruminatus: gisuetit* (angels.).

CIX. *stigmosus.* S. oben S. 13 A. 3.

CXI. **hypogaeum* „Grabkammer“. Bei Vitr. VI 8, 1 „Kellergeschofs“. In ersterer Bedeutung I. R. N. 7133 *upogaeo.* Vgl. C. Gl. V 561, 28 *apogeum*[2]) (= upog.): *aedificium constructum sub terra, id est antrum vel spelunca,* ziemlich wörtlich mit Isid. XV 3, 12 stimmend; V 620, 27 *ipogea est tonstrina.* Osb. p. 277 *hypogeus: locus obscurus. Ambrosius: in hypogeis et ceteris obscuris locis.* Anderes s. bei Du C. und Caesareo p. 28.

CXIII. **propinatio* „Zutrinken“ (Sen. phil.). C. I. V 5272 (= Or. 7336). 4449 und cod. Corb. Esth. 7, 2 bei Rönsch, Itala 321 = „Trinkgelage“.

CXVII. **detrectator* „Verweigerer“ (*ministerii d.*, wie Auson. ed. 2, 51 *d. honorum*): C. Gl. II 47, 18 *d. ἀπιθής, καταφρονητής* (vgl. 233, 51 *ἀπειθία τοῦ μὴ λειτουργεῖν τῇ πατρίδι detrectatio*). Gew. = Verläumder, Verkleinerer (Liv., Tert., anderes Rönsch, It. 56).

CXVIII. **sententiola,* verächtlich für *sententia* (Cic., Quint.). Bei Gell. XVII 12, 3 in gutem Sinne, vgl. C. Gl. III 327, 56 'de ludo litterario' *sentiola* (vgl. über *sentia* u. ä. jetzt Stangl, Bl. f. bayr. Gymn. 34, 260) *ἐπίγραμμα.* Osb. p. 555 *sententiola: parva sententia.*

CXXIV. **heredipeta* „Erbschleicher“, aufser Schol. Juven. III 129, was Georges citiert, noch ebd. X 202 : XII 113, Schol. Pers. VI 51, Porf. Hor. ep. II 3, 191, Acr. Hor. s. II 5, 56 als Erklärung von *captator,* Not. Tir. 51, 98 und sehr oft in den reinlateinischen Glossen, z. B. V 300, 19 *heredipeta: qui alienam hereditatem desiderat,* 207, 18 *h—ae: qui hereditatem petunt,* wohl abgesprengt aus Plac. V 74, 17 *honoripetae sunt, qui honores petunt, ut dicimus heredipetae qui hereditatem petunt;* desgl. in mittelalt. Texten, s. Du C. Analoge Bildungen sind aufser dem genannten *honoripeta* (auch einmal bei Apul.): *cornipeta* oder *cornupeta,* erstere Schreibung in den Glossen überwiegend, *lucripeta, agripeta, oclopeta* bei Petr. 31[3]), *veneripeta,* letzteres nur in Glossen: V 625, 5 *v.: luxoriosus* = Osb. p. 419 *dicitur v. quasi Venerem petens i. e. luxuriosus.*[4]) Dagegen liegt wohl in *altipeta levitas* bei Paulin.

---

1) Vgl. O. Goeppert, die Bedeutung und Schreibung von *ferrumino* etc. in den Pandekten, Breslau 1869.

2) Die Schreibungen mit *e* und *ae* sind gleichberechtigt, wie denn schon im Griech. sich Schwankungen zeigen, s. Lob. Phryn. 297 ff. In Papyris findet sich *ἐπίγεια* neben *ἔγγαια* u. a.

3) Friedländer bemerkt gegen die Änderungsversuche früherer Gelehrter: „das Wort ist allem Anscheine nach richtig von *oculus* und *petere* gebildet (wie *ocliferium* von *oculus* und *ferire*). Doch was der für den Schützen so passende „Augenzieler“ für ein Tier war, ist unbekannt“. Das *o* in der Fuge der Komposition steht wie in *merobibus* neben *multibibus* bei Plaut. in demselben Verse, *primopilaris* (auch inschr. C. I. X 3757) neben *primip., primogenia* C. I. IV 1553 und alte Inschr. Hermes 1884 p. 453 (*primocenia*) neben dem gew. *primig., planopedum* (Erdgeschofs: C. Gl. III 269 u. ö.) neben *planipedum* (Cass. Fel. 30; das Wort fehlt in den Lex.). *Oclopeta* entsprechend findet sich C. Gl. III 335, 4 *κλατων: oclifuga* unter der Rubrik 'de moribus humanis', also einer, der einem nicht gerade in die Augen sehen kann, ein versteckter Mensch (*κλάτων* ist sonst nicht bekannt, *-fuga* wie *aqui-, eri-, lari-* (Petr. 57), *lucrifuga, lucifuga,* alle nur einmal belegt aufser dem letzten). Sollte nicht *oclopeta,* das nach dem Zusammenhang jedenfalls etwas Efsbares, wahrscheinlich ein Tier ist, eine scherzhafte Bezeichnung des Raben sein, dessen Augenaushacken ja sprichwörtlich ist? Ähnlich sagt Isidor XIII 7, 43 vom *corvus: hic prior in cadaveribus oculum petit.* Dafs man Tiere aus dem Rabengeschlecht auch im Altertum afs, wie noch jetzt junge Raben, kann nicht zweifelhaft sein; Mart. III 60, 8 erscheint eine *pica* als Braten, vgl. Friedländer, Sittengesch. III^{6} 17 und Hehn, Kulturpfl. p. 304^{5}.

4) Dazu käme *auripeta,* wenn Hilbergs Vermutung zutrifft, dafs Plin. n. h. X 136 *gryphas auripetas* zu lesen sei (Wiener Studien IV 173).

Nol. entgegen der Ansetzung der Lexika ein Adj. auf *-petus* vor, vielleicht auch in *musca lucipeta est* Isid. XII 8, 7.[1])

CXXXI. *fastosus* (Mart., Auct. pan. ad Pis. bei Georges). C. Gl. II 579, 21 *fastuosus: fastidiosus, superbus;* Not. Tir. 56, 48. Acr. Hor. a. p. 97. Mart. Cap. VI 578. Osb. p. 233, überall mit *uo;* vielleicht auch C. Gl. IV 74, 40, wo *fastus: superbus, elatus* überl. ist; das Adverb *fastose* Ps. Acr. Hor. ep. I 5, 19.

CXXXII. **quasillaria* „Spinnerin". C. I. VI 6339—6642. Sonst nur noch in Glossen *quasillarius,* aber als Fabrikant von quasilli: III 461, 74 *qu.: κοφινοποιός* aus Gl. Lois. p. 484, 10.

apodixis (Gell., Ps. Ambros. bei Georges), oft in Glossen, z. B. IV 310, 3 *apodixis: ostensio;* V 267, 1 *apodixis graece est probatio vel exemplum;* öfter in der Form *apodixen: ostensio* wie IV 19, 4, was den Verdacht nahe legt, dafs die Glosse auf Ambros. serm. 90 geht: *ad filium meum voluisti apodixin tuae artis magicae demonstrare.* Aufserdem noch Hist. Apollon. p. 27 *veni, magister, en discipuli tui apodixin* und in mittelalt. Quellen bei Du Cange, stets in der Verbindung *a. artis* oder *peritiae exercere.*

**defunctorius* „oberflächlich". Das Adv. bei Sen. contr. und Ulp. In Glossen: Plac. V 17, 11 = 60, 29 *defunctorium et quicquid ita dicitur vel fit, ut ad finem alicuius rei aut terminum spectet. defungi enim finire significat, ut de morientibus dicimus,* IV 227, 17 *defunctorium: transitorium;* p. 53, 26 *defunctorie: opere levi, transitorie,* Not. Tir. 67, 22 *defunctorie.* Häufiger ist das synonyme *perfunctorius,* welches zuerst bei Petron c. 11 im Adv. vorkommt, dann erst wieder bei den Kirchenschriftstellern, aus denen zahlreiche Nachweise bei Rönsch coll. phil. p. 64 über das Adj., p. 66 über das Adv. zu finden sind. Auch in Glossen sehr häufig: V 92, 3 *perfunctorium verbum: leve et transitorium,* 320, 55 *perfunctoria: simulatoria:* 320, 28 *perfunctorie* mit *imaginarie* glossiert, ebd. Z. 41 mit *transitorie,* 232, 30 mit *inaniter,* Z. 31 mit *imaginarie, leviter aut transitorie.* Not. Tir. 67, 23.

CXXXVI. **cucumula* in der besten Überlieferung, nicht *cucuma,* obwohl derselbe Kochtopf c. 135 *cucuma ingens* genannt wird, ein eklatanter Beweis für die geschwundene Kraft der Diminutiva. Das Diminutivum noch Not. Tir. 101, 66 f. in einer Reihe von Geschirren hinter *cucuma* sowie in einer Vita Caesarii Arelat. bei Du Cange. Doch ist vielleicht die häufig, z. B. V 595, 45. 633, 21, überlieferte Glosse *cyma* (od. *cuma*): *cocumola* als ⟨*cu*⟩*cuma: cucumula* zu fassen, vgl. II 521, 58 *κουκούμιον cucuma* und viele gleichgeformte Glossen: Henschel bei Du C. vermutet *cyma: comula* nach Isid. XVII 10, 4 *cyma dicitur quasi coma,* dagegen vermutet Götz (s. v. cyma) *cyma: culiculi = col.* Sehr häufig ist das Primitivum, das auch bei Martial, wo es ein Kessel für Badezwecke ist, und in den Digesten vorkommt, und im Romanischen frz. coquemar, ital. cocoma, fortlebt, in den Glossen: II 492, 64 *κούκκουμος cuccuma,* woraus vermutlich Gl. nom. p. 575, 50 *cucuma: caccabus, caldarius;* p. 354, 19 *κούκκουμος haec cuccuma,* 521, 58 *cucuma: κουκούμιον,* III 23, 7 in der Rubrik 'de aereis' *κούκκουμος cucumma* (93, 72 *cuccuma*); 379, 63 *cucuma θερμοφόρον;* V 187, 9 *culinae: cuccumae* (Goetz verm. *cuccinae = coquinae*). Aufserdem bei dem Gallier Marc. Emp. 20, 113. 26, 112. 113, in der Schreibung und Messung *cŏcŭma* bei Ven. Fort. VI 8, 14 wie bei Martial *cŭcŭma.* Die in den Glossen öfters begegnende Schreibung *cuccuma,* die viell. durch *caccabus* (auch inschr. C. I. IV 1896) beeinflufst ist, findet sich auch in der Digestenstelle in den besten Hdschr. und daher bei Mommsen im Text.

**coaequalis,* ein überflüssiges Kompositum von *aequalis* (Col., Just., Vulg.). C. Gl. II 383, 2 *coequalis ὁμῆλιξ,* 102, 22 *coaecuales ὁμήλικες.* Not. Tir. 46, 33 hinter *aequalis.* Das Wort erscheint zuerst in einer Inschrift etwa aus der Zeit des Augustus C. I. XIV 2485 (= Or. 4407) sowie in einer bei Vetera gefundenen jetzt verlornen Inschr. Bramb. inscr. Rhen. 218 = Anthol. lat. epigr. n. 374 Buech., dann C. I. VI 13213 (2. Jhdt.). Noch lex. Sal. tit. 40, 6 u. a.

CXL. **locellus* „Kästchen" (Caes. fr., Val. Max., Mart.). Gl. II 263, 47 fg. *γλωσσόκομον lucullum* (d. i. *loculum*), *γλωσσοκόμιον lucellum;* IV 361, 42 *loculus: locellus;* 75, 20 *lectum funereum id est locellum* (span. *lucillo* = steinernes Grab, altfrz. *luisel* Sarg); Plac. V 31, 11 = 81, 15 ... *dicimus et locellos ad vestes vel pecuniam custodiendam* (vgl. Isid. XX 9, 3). V 176, 25 *caupilus: scapha, canale, locellum,* wo *loc.* wohl auf *capulus* geht. Eugipp. v. Sever. c. 43 *loc.* = Sarg.

1) Kritisch ganz unsicher ist *calopeta* im Geogr. Gothofr. 32 bei Riese, geograph. lat. min. p. 111) und wohl = *καλοπέτης* oder *καλοβάτης* (Gl. II 337, 39; *σκαλοβ.* 432, 31). Woher *cupedipeta* bei Forcell. - De Vit im Anhang zu Bd. VI stammt, ist nicht ersichtlich.

*sacellus = saccellus (Cels., August.). Gl. II 176, 36 *saccellus* βαλλάντιον, Not. Tir. 98, 2 fg. *sacculus, saccellus* (so der cod. Cassel., die übrigen *sacellus*). Dazu Veget. mulomed. I 52. Ps. Ascon. Cic. Verr. act. I § 22. Auch *saccellum* (Plin. Val. II 18): Gl. II 255, 39 βαλλαντίδιον *saccellum*, III 369, 69 *sacc.* μαρσύπιον, IV 257, 22 u. ö. *marsuppium: sacellum* (V 523, 44 u. ö. *saccellum*). Anderswo ist das Geschlecht nicht zu erkennen wie Vulg. Mich. 6, 11 und den Var. bei Rönsch, Itala 94, Schol. Pers. V 112, Cass. Fel. c. 53 *sacello* (Var. zu *sacculo*), sowie zweimal bei Corippus, wo *săcell.* gemessen ist, s. Haupt opp. III 402 und aufser dem schon angeführten noch Hesych. σακέλα· ὅπου τὸ χρυσίον τίθεται, σακέλιον· ὁμοίως, und Gl. V 513, 3 *sacelliones: sacculos,* was falsche Erklärung sein kann, vgl. Osb. p. 192 *aedituus: custos aedis, flamen, sacellio.* Zur Vereinfachung der Doppelkonsonanz vgl. *ofella* neben *offa, mamilla* neben *mamma,* obwohl sich auch *săculus* in einer Weihinschrift C. I. L. V 6876 gemessen findet, was jedoch durch *săcellus* beeinflufst sein kann. Doch schwankt auch auf att. Inschr. σάκος und σάκκος: ersteres soll nach Thom. Mag. allein attisch sein, s. Lob. Phryn. 257 und Meisterhans, Gramm. der att. Inschr. p. 38 A. 350.

*clostellum. Nur noch in Glossen: IV 272, 20 *pessulum: clustellum* (cf. V 510, 21); V 352, 32 *clustella: clusterlocae* (angels.), welche Glosse wahrsch. (s. zu *dignitosus* S. 13) auf die von Paucker suppl. lex. l. 80 citierte Stelle Aldhelm. laud. virgin. 41 *arcarum clustella reserantur* geht; V 564, 38 *claustella: claustra, clausa,* viell. auch p. 617, 43, wenn daselbst, wie ich vermute, *clatra: clostella* für *calta crustella* zu lesen ist; V 653, 54 *clustra: clausura ostii cum verriculis suis, unde clustellum,* wo nach p. 180, 12 u. a. *vermiculis*[1]) zu emendieren ist. Aufserdem vgl. Du Cange s. v. claustellum, wo auch Stellen für *clust.* = *corollarium, sequela.*

Anhangsweise seien einige seltene Wörter behandelt, die zwar selbst in Glossen u. s. w. nicht vorkommen, aber wenigstens in Analogien:

XXXV. *sterilicula*, Diminutivum vom substantivierten *sterilis* sc. *vulva suis,* wie *aqualiculus,* vom subst. *aqualis, breviculus* bei Isid. I 23 von *brevis* sc. *libellus* (C. Gl. II 408, 23 πιττάκιον *pittacium, brevis* u. a., wovon unser „Brief", *farticula* Titin. com. 90 Ri.). Schon die alten Erklärer citieren die Stelle des Iudicium coci et pist. (s. oben S. 18) v. 90, wo die kinderreiche Niobe um die *sterilis* bittet: *me sterilem Niobe, linguam Philomela rogat me,* und die Erwähnung der *vulva sterilis* bei Cels. II 24 nebst dem Recept für dieselbe bei Apic. VII 258. Aus den Glossen lernen wir jetzt noch den griechischen Ausdruck und die neutrale Form *sterile* kennen: III 183, 65 steht unter Schweinernem στέρνιν[2]) *sterile* vor μάτρα (= μήτρα) *vulva,* ebenso in dem alphabetischen Glossar II 437, 31 στέρνιον *sterile,* was wir schwerlich verstehen würden ohne die sachliche Einordnung der ersteren Glosse. In mittelalterl. medicinischen Glossen wird *steriles* mit *intestina* erklärt, s. Du Cange und vgl. *burbalia* S. 41 A. 1.

XL. *coptoplacenta nur noch Iud. coci et pist. v. 47, κοπτοπλακοῦς von Athen. XIV 647 F. aus dem Pemmatologen Chrysippus angeführt, vermutlich dasselbe oder etwas ähnliches wie *copta* aus gr. κοπτή, eine Art harten Backwerks, bei Mart. XIV 68 und in dem Abschnitt 'de secunda[3]) mensa' C. Gl. III 15, 40 = 372, 27 κοπτή *copta.*[4])

LXI. *benemorius.* Die Überlieferung *sed ego non mehercules corporaliter illam ... curavi, sed magis quod bene moriar fuit* hat zuerst Hadrianides in *bene morata* geändert und damit allge-

---

1) Im Arch. f. Lex. IX 595 hatte ich *verticulis* vorgeschlagen. Doch C. Gl. III 313, 19 steht βάλανος *vermiculus* unter der Rubrik 'de habitatione' zwischen Ausdrücken, die sich auf die Thüren und ihren Verschlufs beziehen, und II 223, 6, von Funck, Archiv VIII 395 übersehen, heifst es deutlicher *vermiculi* βάλανοι ἐπὶ τοῦ κλείθρου καὶ ὀβελίσκοι, was man jetzt wohl nicht mehr mit Salmasius Scr. h. Aug. p. 393 in *veruculi* ändern wollen wird.

2) = στέρνιον, s. oben S. 6 A. 2. Vgl. Steph. thes. s. v.

3) Die Voranstellung des Adj. ist konstant in den Überschriften der Glossarien des III. Bandes entsprechend dem griech. περὶ δευτέρας τραπέζας. Sie scheint überhaupt in Verbindung mit *mensa* die regelmäfsige zu sein und ist viell. eben aus dem Griechischen zu erklären, indem die Sitte des Nachtisches aus Griechenland kam. Ich setze meine gelegentlich gemachte Sammlung her: Cic. Att. XIV 6, 2. 21, 4. Nep. Ag. 8, 4. Varr. r. r. III 16, 5. Val. Max. II 6, 1. Petr. 68 (zweimal). Plin. n. h. XVI 15. XIX 168. Gell. VII 13, 12. XIII 11, 6. 7. Lamprid. Heliog. 25, 9. Al. Sev. 37, 10. 39, 1. Porf. Hor. od. IV 5, 31. sat. I 3, 6. Macr. sat. II 8, 2. III 18, 1, auch inschr. in den Acta fratrum Arvalium vom J. 218. Viel seltener finde ich die Stellung *mensa secunda:* abgesehen von Dichtern Cic. fil. bei Cic. fam. XVI 21, 7. Plin. n. h. IX 120. Macr. II 8, 1 u. Varr. ebd. §. 3.

4) Vorhergeht ein anderes merkwürdiges Backwerk, das auch bei Athen. l. c. aus Chrysippus citiert wird, ἐντρυίτης *simitillus,* was in verschiedener Schreibung und Interpretation wiederkehrt III 87, 82 σιβιτιλλος

meinen Beifall auch bei den neueren Editoren gefunden. Die Änderung ist durchaus sinngemäfs und läfst sich paläographisch auch durch die Annahme rechtfertigen, dafs einem Abschreiber die Worte *ita bene moriar* cet. in c. 58 zur Unzeit in den Sinn und in die Feder gekommen seien. Nichtsdestoweniger kann man der Tradition noch näher bleiben und zugleich eine dem plebejischen, halbgriechischen Sprecher nicht übel anstehende Bildung gewinnen (vgl. auch *fulcipedia* c. 75, *caldicerebrius* c. 45), wenn man mit Tilgung nur eines Buchstabens *benemoria* schreibt. Die Vermutung ist schon von Orelli beiläufig ausgesprochen, und ich selbst bin auf sie durch folgende Glossen des III. Bandes geführt: III 333, 41 unter 'de moribus humanis' ἀνέντροπος[1]) *malemorius,* 432, 4 unter der Rubrik 'de iumentis' (d. h. Pferde, Esel, Maultiere) κακότροπον *malemorium* hinter εὐήνιον *mite.* Ähnlich ist *benememorius,* bez. *-a* (neben *bonememorius* u. ä.) auf gallischen Grabschriften (die früheste vom J. 492, s. Le Blant. inscr. chrét. de la Gaule n. 32) als ehrender Zusatz zum Namen des Toten, das sich entwickelt hat aus dem urspr. Gen. *bonae memoriae,* s. C. I. XII p. 964. Schuchardt Vok. I 176. III 90. Ferner aus Glossen II 319, 15 εὐπρόσωπος *bonifacies* (vgl. 30, 26 *bifax:* δίχρωμος, διπρόσωπος, διττός), 318, 35 εὔμοιρος *bonifatus,* was vermutlich[2]) nicht verschieden ist von *bonifatius,* das als Eigenname aus christl. Inschriften, entspr. griech. Εὐτυχής, wie auch *Malifatius* (auf ein *malefatus* = unglücklich, Bösewicht führt auch das Rom., s. Gröber Archiv III 522) bekannt ist und erst in späterer Zeit, wo t vor c mit folgendem Vokal sibiliert wurde, *Bonifacius* geschrieben und fälschlich als „Wohlthäter" gedeutet wurde, wie Pott zuerst gesehen hat und jetzt allgemein angenommen wird. Zweifelhaft ist *bonisperius* Gl. III 331, 46 fg. ἐπιδέξιος *bono peritus* (*t* von 2. Hd., wie es scheint, übergeschr.), ἐπιδέξιος *bonis perius,* 519, 34 ἐπιδέξιος *bonosperius,* ἐπιτήδειος *bonisperius.* Denn obwohl *bonisperius* sich deuten liefse nach der archaischen Flexion *spes, speris* st. *spei,* so liegt es doch näher *bono peritus* und *boni peritus* (vgl. *iure peritus* und *iuris p.*) als Nachbildungen etwa des Gegenstücks ἀπειράγαθος zu verstehen; vgl. Osb. p. 292 *infrunitus: in malo peritus.* Von Kompos. mit *male-* mögen noch hier erwähnt werden *malibarbius:* ἀραιοπώγων III 329, 63, häufiger in der Form *male-* oder *malibarbis* (s. Funck Archiv VIII 379), die neben *inbarbis* steht wie *maleformis* δύσμορφος II 126, 29, κακόμορφος 336, 49 neben *informis.* Alle diese Bildungen stehen wohl unter dem Einflufs des Griechischen und kopieren die entsprechenden griechischen mit εὐ- durch *bene-,* bez. *boni,* mit κακο- durch *male-,* bez. *mali* (Adv. — Adj.). Die Ableitungen von Verben, wie *bene-loquius* neben *boniloquius,* die Arch. II 267, bez. I 262 belegt sind, u. a. will ich hier übergehen.

LXIX. *agaga.* Die Glossen, zum Teil schon den alten Erklärern bekannt, bezeugen nur das Dim. *agagula.* Sehr oft ist es mit *lenocinator* erklärt, z. B. IV 13, 22. V 589, 19 (wo *pantomimus* hinzutritt), 589, 19 *conciliator, id est leno,* 164, 43 *vanus, fornicator,* einmal auch in einer Form, die auf eine bestimmte Stelle eines Schriftstellers deutet, p. 652, 12 *agagulis: lenonibus;* endlich 297, 47 *gancones: propinarii*[3]), *ubi et agaguli,* wo *qui et*[4]) *agaguli* (Masc., entsprechend *si adulteram, si male-*

---

sivitillus, 316, 2 ἔγχυτους *sibit.,* 372, 23 in den Excerpta Stephani *subitillus* ἔνθυτος, letztere Schreibung auch bei Athen. σουβίτυλλον, das dort nach ἔγχυτος und σκριβλίτης (*scriblita*) unter der Rubrik ἐκ τυροῦ γίνεται πλακούντηρα τάδε steht, und in den Tiron. Noten 109, 35 *subitillum* zwischen *fabum* = *favus* und *mustacium,* wo nur wenige Hdschr. *sib.* haben, keinesfalls aber mit Schmitz ein fingiertes *sorbitillum* zu setzen ist. Das ist das gesamte Material, soweit es mir bekannt ist. Unklar bleibt dabei die Etymologie. Rönsch in Ztschr. f. österr. Gymn. XXXVI 824, der nur von der Stephanus-Glosse spricht, erklärt ἔνθυτος, das, wie man jetzt sieht, aus ἔγχυτος verdorben ist, höchst sonderbar = „mit stürmischer Eile hergestelltes Gebäck" und leitet *subitillus* dementsprechend von *subitus* ab. Mit mehr Wahrscheinlichkeit vergleicht Buecheler, Umbrica p. 55 das σουβίτυλλον bei Ath. mit *subucula,* das nach Aelius Stilo bei Fest. 309 eine Art Opferkuchen bedeutet.

1) Das Wort (von ἐντρέπομαι) fehlt in vielen Lex. S. noch III 373, 18 ἀνέντροπος *inreverens.*

2) Denkbar wäre ja *boni fatus* (vgl. ebenda p. 320, 40 εὔχρους *boni coloris,* 337, 49 καλότροπος *boni moris,* Z. 2 κακότροπος *mali moris,* vgl. Tac. a. I 35), wenn man *fatus* nach 4. Dekl. flektiert nimmt, wofür freilich nur ein Beispiel aus Ammian citiert wird, wo der Abl. *fatu,* der leicht durch *fato* zu ersetzen ist. Sonst ist Nom. Sing. *fatus* häufig (s. unten S. 42), der die Dekl. nicht erkennen läfst, nach allen Analogien aber der 2. Dekl. zuzuweisen ist; vgl. noch *Fata* = frz. *fée* in Inschr., *genius* u. a.

3) Volksetymologisch für *popinarii.* Isidor war der entgegengesetzten Ansicht, denn er schrieb gewifs, wie überliefert ist, XV 2, 42 *propina graecus sermo est, qui apud nos corrupte popina dicitur* u. s. w., nicht, wie Arevalo liest *popina ... propina,* was zwar sachlich richtig ist, aber durch die folgenden Worte Isidors, bes. seine Ableitung von πεῖνα (vgl. Gl. V 233, 24) widerlegt wird. Inschriftlich belegt die Schreibung Schuchardt I 55, aus Glossen Landgraf, Arch. IX 368. 379. Vgl. noch Gl. III 306, 61 προπίνα *popina.*

4) Vgl. IV 187,47 *tus: incensum, qui* (!) *et libanum* u. a. Mit derselben Formel *qui et,* auch mit *vocatur* u. a.,

ficam, vel etiam quam vulgus appellat aggagulam in iudicio potuerit adprobare im Ed. Theoder. 54 = Kupplerin; s. Du C.) zu lesen scheint, mit welcher Glosse man IV 240, 43 *ganeo: gulosus, tabernio, propinator* vergleiche, um zu erkennen, dafs das Wort auch allgemein von einem Bruder Liederlich gebraucht wurde, eine Bedeutung, die an der Petronstelle allein am Platz ist, s. Sittl Arch. II 611 und Friedländer. Dafs aber die urspr. Bedeutung *leno* war, zeigt schon die Herkunft des Wortes von $\sqrt{\ }$ ἀγ „zuführen", lat. *de-* und *perducere* (*perductor* = *leno* bei Cic.). Irre ich nicht, so ist es den Bildungen auf ᾶς (oder άς) wie καταφαγᾶς = φάγος Fresser (bei griech. Komikern und sehr oft in den bilinguen Glossen II 36, 44 = *gulator* 32, 15 = *ganeo*, Petr. 39 *cataphagae*, wo Scheffer unrichtig *-phagi*), δακνᾶς u. a., über die Lobeck zum Phrynichos p. 433 handelt, zuzurechnen, also ἀγαγᾶς, wofür das regelrechtere ἀγωγᾶς wäre, vgl. προαγωγός = leno, ἀγωγεῖον bei Pollux = domus lenonia.

Hier dürfte der Ort sein, der schwierigen Frage, die schon oben wiederholt gestreift wurde, näher zu treten, ob und inwieweit Petronius in den Glossen und in den Tironischen Noten benutzt worden ist. Was die Glossen anlangt, so bieten sie, so weit ich zu sehen vermag, keinerlei Handhabe zur Feststellung einer solchen Benutzung. In keinem der zahlreichen Glossarien finden sich Lemmata, die durch ihre Ausprägung in bestimmten Formen des Nomens oder Verbums den Verdacht erregten, dafs sie auf eine Stelle des Petronius sich bezögen, dagegen konnte bei gar manchen der oben behandelten Wörter die Beziehung auf andere Schriftsteller mit ziemlicher Sicherheit festgestellt werden. Nur der Schlufs der Glosse *minutal* im Gl. Aynardi könnte, wie S. 9 fg. dargethan, eine Beziehung vermuten lassen, die freilich auch in jenem Glossar so vereinzelt wäre, dafs man billig zweifeln kann. Auch sonst ist von antiken Petron-Scholien nichts bekannt. Denn das zuerst anonym Leyden 1645 herausgegebene Glossarium Petronianum, das die älteren Kritiker wie Scheffer, Bosch, Burmann, ja auch noch Forcellini-De Vit im Anhang des Lexikons wie einen alten Scholiasten behandelten, ist jetzt als plumpe Fälschung des Hermannides, aus den Kommentaren von Wouwer und Goldast kompiliert, erwiesen; vgl. Wehle, obs. in Petr. p. 9, Bonn 1861, und Buecheler Petr. ed. mai. p. XL. Und ebenso sicher ist, dafs die in Excerpten-Hdschr. des Petronius überlieferte Glossenmasse mit dem Titel 'Petronius Arbiter de antiquis dictionibus' (oder ähnlich) nur dem Zusammenstehen mit den Exc. ihren Namen verdankt, im übrigen aber aus Gellius, Isidor und Kirchenschriftstellern zusammengestellt ist, wenn auch durch Zufall einige von Petr. gebrauchte Wörter darin erklärt sind, s. die erste Ausgabe jener Glossen von C. Beck (Cambridge 1860), Reifferscheid Rh. M. XVI 1 und Buecheler p. XII. Scheinbarer ist die Benutzung Petrons in den Notae Tironianae. Dafs in dieser im Grundstock vermutlich auf den bekannten Freigelassenen Ciceros zurückgehenden, im Laufe der Jahrhunderte bis zur Karolingerzeit beständig vermehrten Sammlung antike Schriftsteller ausgebeutet sind, ist an sich schon zu vermuten und wenigstens hinsichtlich von Eigennamen namentlich für Cicero, Sallust und Plinius von Kopp und Schmitz — nach gelegentlichen Andeutungen zu schliefsen — mit hoher Wahrscheinlichkeit angenommen.[1]) Auch für die Benutzung des Petronius glaubte Kopp sichere Anzeichen zu haben (s. oben S. 10 über *anathymiasis*, um unwahrscheinlichere Beziehungen Kopps zu übergehen), auch Schmitz (s. zu *neniae* S. 10). Man könnte ferner geltend

---

werden bekanntlich in Inschriften gern Individualnamen als zweite Cognomina angefügt. Bei Schriftstellern guter Zeit dürfte sich derartiges schwerlich finden, und ich möchte daher auch dieses Argument noch geltend machen für Crolls Meinung, dafs Tac. h. V 12 der Relativsatz *quem et Bargioram vocant*, der zudem an falscher Stelle steht, eine in den Text gedrungene Randerklärung ist, wie sie sich in Tac. hist. mehrfach nachweisen lassen, zum Teil mit Hülfe des Corp. Gloss. (vgl. meinen Aufsatz im Hermes XXI 424 ff.).

1) Aus *Ciceros* Verrinen, bes. III und IV, können stammen: die Eigennamen Themistagoras, Theomnastus, Timarchides, Verrucius, Zosippus, Halaesinus, Haliquensis (= Halicyensis; vgl. Haliq — in der vielbesprochenen Mainzer Votivinschrift, die jetzt auch bei Dessau inscr. sel. 1188 steht), Herbitanus, Thermitanus, Tyndaritanus; aus *Cic. p. Clu.*: Ancharius, Cluventius, Cominius, Cosconius, Nicostratus, Plaetorius, Oppianicus, Rupilius, aus *Sall. Cat.*: Autronius, Camers, Catilina, Damasippus, Laeca, Nucerinus, Orestilla, Sanga, Sergius, Siseana, Statilius, auf *Sall. Jug.*: Adherbal, Bochus, Bomilcar, Gulussa, Hiempsal, Hippo, Jugurtha, Leptis, Mancinus, Masinissa, Massiva, Mastanabal, Micipsa, Nabdalsa, aus *Sall. hist.*: Fufidius, Sicinius, Con(i)sturgis u. a. (unsicher ist Kopps Beziehung von instituta maiorum p. 59, 91 auf Sall. Cat. 5, 9, das ebendaselbst stehende domi militiaeque findet sich auch auf p. 39, 65); aus *Plin. n. h.*: Aracia, Consoranni, Lacturates, Oscidates campestres, O. montani und viele andere geographische Namen, desgl. die sonst nicht nachgewiesenen Wörter mangonizo, meabilis, nigrico, sororiclatum, thoracatus, villaris. Die ganze Frage nach den Quellen der Tir. Noten verdiente eine gründliche Untersuchung.

machen, dafs aus demselben Kapitel des Petr., wo *anathym.* sich findet, eine verhältnismäfsig grofse Anzahl seltner Wörter auch in den Not. Tir. begegnen, wie *malicorium, empticius, minutalia, potiuncula, petauristarius,* aus anderen Partien die nur oder fast nur bei Petr. vorkommenden *debattuo, cucumula, basiolum, scissor, canturio, saplutus, tonstrinum, crotalia* (kann aus Plin. stammen), *sestertiarius, arcisellium:* die beiden letzteren auch in den Glossen, wobei es zweifelhaft ist, ob sie aus diesen in die Notae oder umgekehrt gelangt sind. Den Verdacht zu bestärken scheint vielleicht manchem das *satirigon* 106, 26 geeignet, das zwar Kopp als *satyrion,* Schmitz als *satiricon* sc. genus[1]) fafst, aber auch als Gen. Plur. auf den Titel vieler Petron-Hdschr. *Petronii Arbitri satiricon* und bei Mar. Vict. C. Gr. VI 153, 33 *Arbiter Satiricon* (sonst nicht als Buchtitel bekannt) gehen könnte, wofür es freilich belanglos ist, dafs auch *Petronius* (und *arbiter*) in der Sammlung der Noten vorkommt, während freilich spezifisch Petronische Eigennamen daselbst ganz fehlen. Aber fafst man auch alle diese Momente zusammen, so genügen sie m. E. doch noch nicht, die Benutzung des Petr. in den Notae zu behaupten.

b) Redensarten, Formelhaftes, Sprichwörtliches.

Das in diesem Abschnitt behandelte Material gehört mit verschwindenden Ausnahmen Abschnitten im Petronius an, in denen Personen niederen Standes reden. Ich beginne mit der Ausnutzung der Glossen.

XXVII. **aquam poscere ad manus.* C. Gl. III 288, 20 (Montp. Schulgespr. = p. 658) = 514, 71 δὸς ὕδωρ εἰς χεῖρας *da aquam ad manus;* 439, 56 = Gl. Lois. 474, 2 *aquam manibus* ὕδωρ πρὸς χεῖρας, 219, 20 (Münch. Schulg.) δότε ὕδωρ εἰς χεῖρας *date aquam manibus* (= p. 653), dagegen 234, 16 (Eins. Schulg.) *d. a. ad manus* und II 20, 26 *aqua manus* νίψασθαι (vollständig etwa *da a. m.* δὸς ν.), wo ältere Kritiker *aquam manibus,* Buecheler *aquam in manus* korrigiert. Letztere Redeweise finde ich nicht in Glossen, wohl aber[2]) im sog. Caper C. Gr. L. VII 92, 8 *in manus aquam poscimus. veteres autem 'aquam manibus pedibusque' dixerunt,* wozu Keil nichts bemerkt hat, obwohl hier, wie anderwärts vielfach von ihm bemerkt ist, die Übereinstimmung mit Non. p. 544 (s. v. *polybrum*) *Fabius Pictor lib. XVI: aquam manibus pedibusque dato* etc. auf der Hand liegt. Der Zweckdativ schon bei Plaut. Truc. 481 *date aquam manibus* (ebenso Pers. 769), Most. 308 *cedo aquam manibus, puere* (Pers. 792 *ferte aquam pedibus*), desgl. Sidon. ep. I 11, 14 *tamquam manibus aquam peteret*, dagegen V 17, 8 *aquam ad faciem petere* wie C. Gl. III 284, 46 φέρε ὕδωρ εἰς ὄψιν *adfer aquam ad faciem,* 210, 61 ᾔτησα ὕ. εἰς τὴν ὄψιν, *poposci aquam ad faciem*[4]), wie auch im Griechischen Dativ und Präposition wechseln: Hom. Il. IX 171 φέρτε χερσὶν ὕδωρ, Ar. Vesp. 1216 ὕδωρ κατὰ χειρός, was der klassische Ausdruck zu sein scheint, vgl. Klearch und andere Komiker bei Athen. 642[b], seltner ist κατὰ χειρῶν, s. Cobet novae lect. p. 4.

XXXVIII. *sibi non male velle*[5]) „sich das Beste gönnen". Vgl. C. Gl. IV 529, 36 *improbus: inconsideratus vel qui soli sibi vult bene.* Gewöhnlich von dem Wohl- oder Übelwollen gegen andere, wie oft bei den Komikern, z. B. Plaut. Pers. 820.

XLIV. *domi gaudere* „sich im Stillen freuen, sich ins Fäustchen lachen" (*domi* wie in *domi nasci*), sonst *in sinu g.* Vgl. C. Gl. IV 86, 49 *hilarens* (*hilaris* 444, 34): *apud se gaudens.*[6])

1) Genitive finden sich auch sonst in den Not. Tir., z. B. *elogii* 76, 34, und so erkläre ich *precum* 67, 4 vor *preconium*, wo Kopp *praeconium* und *praeconinum* vermutet, Schmitz blofs *precum* für verdächtig hält; vgl. die häufige Überschrift *Exemplum precum,* z. B. Bruns, fontes juris p. 421[5].

2) Vermutlich auch Petr. 34 *duo Aethiopes ... vinum dedere in manus, aquam enim nemo porrexit.* Anders c. 31 *pueris aquam in manus infundentibus*, wo der cod. Memm. *a. manibus* hat.

3) Dagegen ist *manibus* bei Iust. XLIII 3, 11 *aquam manibus porrigere* ein Glossem, das den mafsgebenden Hdschr. fremd ist.

4) Vgl. noch p. 287, 27 δός μοι ὀθόνιον πρὸς τὴν ὄψιν *da mihi linteum ad faciem,* 289, 4 δὸς χειρομάγιον *da mappam ad manus.*

5) Die Stelle lautet in der Überlieferung *est tamen sub alapa nec vult sibi male.* Dafs hier *sub alapa esse* keine befriedigende Erklärung zuläfst, führt Friedländer aus und verlangt nach dem Zusammenhang eine Bezeichnung der Aufgeblasenheit, wie in Hirschfelders paläographisch allerdings unwahrscheinlichen Konjektur *est tamen subflatus.* Sollte nicht *subalapo* oder *subalapator* zu lesen sein nach einem von Rönsch, Rh. M. 1879, 632 = coll. phil. 25 besprochenen und unter anderem aus Glossen belegten vulgären Verbum *alapari = gloriari, se iactare* (spanisch *alabar*)? Vgl. das Subst. *alapator,* C. Gl. III 372, 56 mit καυχητής erklärt, und Bildungen wie *subsannator* u. ä.

6) Dagegen ist Catull 22, 17 *tam gaudet in se tamque se ipse miratur,* das z. B. auch Riese so er-

populus minutus „der kleine Mann". Vgl. C. Gl. II 269, 40 *δῆμος μικρὸς haec plebs,* 359, 45 *λεπτοῦ δήμου ψήφισμα plebiscitum.* Phaedr. IV 6, 13 *minuta plebes.* Ital. *minutaglia* 'Pöbel'.

XLVI. *sibi placens* „selbstgefällig, eingebildet," sehr oft beim Philosophen Seneca, s. Friedl. In Glossen: II 183, 28 *sibi pl. αὐθαδής, αὐτάρεστος,* III 179, 41 u. ö. = *αὐτάρεστος,* V 475, 30 *praesumptor: audax sibique placens,* vgl. Vulg. 2 Petr. 2, 10 *audaces, sibi placentes,* Porf. in Hor. p. 211, 19 Holder *sibi placens et gloriosus,* mit ungewöhnlicher Stellung Claud. Quadrig. bei Gell. X 13, 4 *placentem sibi.* Davon in der Übersetzung von Iren. III 2, 2 *sibiplacentia* = *αὐταρέσκεια* (Rönsch It. 222). Im Verbum finitum *sibi placere* bei Cic., Ov., Juv., Flor., Vulg., Petr.

(*litterae thesaurum est et*) *artificium nunquam moritur,* was Friedl. übersetzt „Bildung ist ein Schatz und was man gelernt hat, das bleibt ewig". Merkwürdig ähnlich, wenn auch der Sinn ein anderer ist, C. Gl. III 39, 15 (Herm. Leid.) *ars transfertur ab homine in hominem et propterea ars non moritur.*

XLVII. *domi natus:* s. *empticius* p. 11.

XLIX. *despoliare* (ebenda und c. 30 in urbaner Rede) in der Bedeutung „entkleiden", während es gewöhnlich „berauben" heifst. C. Gl. II 236, 44 *despolio ἀποδύω,* 289, 48 *d. ἐκδύω* (beide griech. Verba nie = berauben). Ps. Plin. II 23 *in balneo cum te dispuliaris* (!), anderes bei Rönsch It. 385 und Sem. Beitr. III 30. Häufiger findet sich so in späterer Zeit *exspoliare:* C. Gl. III 216, 41 = 651 (Gespräch im Bade, Herm. Mon.) *ἔκδυσόν με expolia me,* dagegen p. 232, 10 (Herm. Eins.) *exue me,* App. Prob. p. 197, 6 *expolio birro;* anderes bei Rönsch It. 365 und Sem. Beitr. III 38. Vgl. noch *spoliarium,* der An- und Auskleideraum im Amphitheater[1]) oder in Bädern.

LII. *plus minus* asyndetisch, vor Zahlwörtern. C. Gl. IV 75, 16 *ferme: plus minus,* 34, 7 *circiter: plus minus* (IV 218, 40 *c.: plus minusve*) u. ä. Litterarisch bei Hirt. b. g. VIII 20, 1. Stat. silv. IV 9, 22, Mart. IX 100, 3[2]), Charis. p. 51, 26, Serv. Aen. VI 43; inschriftlich C. I. L. III 3980 (*annos plus minus centum*), X 3438 u. ö., doch meist in der Abkürzung *P. M.*; auf einer siebenbürgischen Wachstafel C. I. III p. 936 findet sich sogar *annorum circiter p. m. sex* verbunden.

LVII. *ingenuum nasci tam facile est quam*[3]) '*accede istoc*'. Nach Otto, Sprichw. p. 2 ist der Vergleich von dem Herrn genommen, der den Sklaven zu einer Handreichung zu sich ruft. Vgl. C. Gl. III 377, 15 (= 637) = 70, 43 *ἐκεῖ προσχωρεῖτε illuc accedite* (Gespräch in der Schule). Plaut. Curc. 623 u. ö. *accede huc,* Trin. 517 *huc concede aliquantum* und Ter. Eun. 706 *concede istuc paululum,* meist zu Sklaven gesagt. Verg. Aen. II, 523 *huc tandem concede* Hecuba zu Priamus.

hac illac. C. Gl. II 452, 7 *ταύτῃ κἀκεῖσε hac illac,* was möglicherweise auf Ter. Heaut. 512 geht. Ebenso Apul. met. VIII, 4, das einzige Beispiel bei Dräger II² 197. S. Preufs l. c. 28.

LVIII. *curabo tibi Iovis iratus sit et isti* (i. e. magistro tuo), *qui tibi non imperat.* Vgl. C. Gl. III 386, 35 unter den 'praecepta in Delphis ab Apolline in columna scripta' *filiis impera τέκνοις ἐπίτασσε.* Ter. Ad. 76 *hoc qui nequit, fateatur nescire imperare liberis.*

LX. *unus pateram vini circumferens 'di propitii' clamabat.* Zu dieser Sitte vergleicht Friedländer Serv. Aen. I 730. Vgl. auch die Schlufsworte der Einleitung des colloquium von Montpellier C. Gl. III 283, 23 (= 654) *ἀγαθῇ τύχῃ. θεοὶ ἵλεοι bona fortuna. dii propitii;* desgl. beginnt die Rubrik 'deorum nomina' p. 8, 21 u. ö. mit *dii prop.*

---

klären möchte, wohl richtiger von Anderen „er hat seine Freude an sich". Man erwartete im anderen Falle doch *intra* oder *apud se.*

1) So an den von Georges citierten Stellen Sen. ep. 93, 12 u. Lampr. Commod. 18, 3. 19, 3. Aufserdem vgl. C. Gl. II 236, 42 *ἀποδυτήριον spoliarium* (289, 47 *ἐκδυτήριον apodyterium, spoliatorium*); V 610, 40 Gl. Scal. = IV 175, 6 u. ö. *spoliaria: exteriores balnearum cellulae* (anders IV 464, 40 *spoliarium: locus ubi spolia ponuntur*). C. I. XIV 3014 und Or. 2554 (Amphith.). Curiosum urbis reg. II bei Jordan, Topogr. der Stadt Rom II 544. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, dafs auch die litterarisch nur bei Macrob. erwähnten *vomitoria* in den Glossen vorkommen: III 240, 41 ('quae in amphitheatro') *αἱ ἔξοδοι vomitoria.*

2) Noch einiges andere giebt S. Preufs, de bimembris dissoluti apud script. Rom. usu p. 47 (1881).

3) Zur Auslassung des verbum dicendi vgl. c. 33 in urbaner Rede *ut audivi veterem convivam 'hic nescio quid boni debet esse',* wozu Buecheler ed. I bemerkt 'potest *dicentem* ante *hic* intercidisse'; doch s. Sen. contr. II 5 (13), 3 *quam multas matres audivi illo tempore: 'quidnam volui quae peperi?'* und Cic. Att. XV 11, 2 *exclamat tua familiaris 'hoc vero neminem umquam audivi'.*

LXI. *quomodo di volunt.* C. Gl. III 111, 25 (= 641) im coll. Harl. *quomodo di volunt* als Antwort auf die Frage *quo modo res tuae? omnia bene?*

LXIV. *cubare* vom Hunde gesagt ('admonitus ostiarii calce, ut cubaret'). C. Gl. II 118, 21 *cubat* ἠρεμεῖ θηρίον. Man sagte also zum Hunde *cuba*[1]) wie frz. *couche.* Vgl. noch die Anwendung von *cubare* in den Hunde-Grabschriften C. I. L. VI 29896, 8 und X 659, 4 (= Buechelers Anthol. lat. epigr. n. 1175 fg.), deren erste als Name *Margarita* beigeschrieben enthält, wozu Buech. unsere Petronstelle vergleicht, wo derselbe Name für ein Hündchen des Lieblingssklaven Trimalchios vorkommt.

tibi dico, Redensart, um jemand anzurufen, dafs er aufmerke, häufig in unwilligem Ton. C. Gl. III 286, 50 = 657 (Gespräch im Bade) ἀκολούθει ἡμῖν *sequere nos* (sc. in balineum); σοὶ λέγω περικάθαρμα *tibi dico, purgamentum.* Oft in der Komödie, auch Phaedr. IV 18, 19. Anth. lat. epigr. 442, 2 Buech. Ebenso *tibi dicimus* bei Ovid. met. IX 122 und her. XX (XIX) 153.

LXV. *misellus* von Toten. Friedl. citiert Tert. test. an. 4 *cum alicujus defuncti recordaris, misellum vocas eum;* Intpp.[2]) ad Catull. 3, 16 *io miselle passer;* Apul. met. VIII 1 *fuit*[3]) *Charite. nobisque* (?) *misella — manes adivit.* In der Glosse V 223, 2 wird *misellus* geradezu mit *mortuus* erklärt. Häufig auch in poet. Grabschriften als Anrede an die Toten, bes. in Afrika: C. I. VIII suppl. 11594 *non digne, Felix, citto* (!) *vitam caruisti, miselle,* ähnlich 11511. Vgl. auch, was Serv. Aen. IV 20 über *miser* = *mortuus* bemerkt (ausgeschr. von Isid. X 173) und Isid. diff. 353 *miserum viventem adhuc dicimus, misellum mortuum,* was wohl zu weit geht.

LXVI. *bene me admonet domina mea.* C. Gl. III 216, 36 ff. (= 651) μήτι θέλεις ἐλθεῖν 'σ τὸν ἀφεδρῶνα; Καλῶς με ὑπέμνησας *numquid vis venire ad secessum? Bene me admonuisti.* Vgl. Ter. Andr. 953 *cur non illam huc transferri iubes? Recte admones,* ebenso *bene mones* v. 373 und Enn. fab. praet. 2 Ribb. Theophrast. char. 7 führt als charakteristische Redensart des Schwätzers an: εὖ γε, ὅτι με ὑπέμνησας. Bei Petron sind die Worte eine gelungene Nachahmung der Stegreifrede, so dafs die zusoufflierten Worte aus dem Zusammenhang zu ergänzen sind, ähnlich wie Cic. Verr. IV 5 *sed eorum artificem quem? quemnam? recte admones: Polyclitum esse dicebant*, eine vielbewunderte Redefigur, s. Plin. ep. I 20, 10. Quint. IX 6, 21. IV 5, 4 *illa non iniucunda schemata 'paene excidit mihi' et 'fugerat me'*[4]) *et 'recte admones'*. Petr. 25 *ad aurem eius Psyche ridens accessit*, *et cum dixisset nescio quid, 'ita, ita', inquit Quartilla, 'bene admonuisti'*.

LXVII. *est te videre?* Begrüfsungsformel (*est* = *licet*), wie unser „Sieht man dich auch einmal", zu der schon Friedländer eine Stelle aus einem Schulgespräch bei Haupt opp. II 512 (jetzt C. Gl, III 211, 23 ff. = 647) ἀντησπάσατο λέγων· καλῶς ζήσαις, Λούκιε· ἔστιν σε ἰδεῖν; τί πράττεις Πάντα ὀρθῶς. πῶς ἔχεις u. s. w. *resalutavit dicens: Bene valeas*[5]), *Lucie; est te videre? quid agis? Omnia recte.*[6]) *quomodo habes?* Aufserdem vgl. die Begrüfsung des Tiberius in Germanien durch seine

1) Don. Ter. Eun. II 3, 66 *pervulgatae consuetudinis dictum est: 'feri canem foras: h. e. feriendo canem foras eiice.*

2) Die neueren Erklärer, wie Ellis und Riese, schweigen allerdings.

3) Wie *fuimus Troes* und C. I. L. X 4993 = Anth. Lat. epigr. 1230, 4 *nec nisi cum fuerit* (sc. mater filiolum plangens), *desinet esse dolor.*

4) Dahin gehört auch die Redensart *et bene venit in mentem* Trebell. Poll. trig. tyr. 20, 1 u. Claud. 10, 1 *bene mihi venit in m.* Hist. Apoll. 40 (p. 81, 1 Riese ed. II).

5) Vgl. *bene valeas* auf einem Ringe bei Le Blant a. a. O. n. 22, wie sehr oft ζήσαις. Ebenso *bene vale* bei Fronto p. 94 N., häufiger als Abschiedsgrufs wie p. 163. Plaut. Asin. 606 u. ö. Flor. IV 10, 7. Curius bei Cic. fam. VII 29, 2. Matius ebda. XI 28, 8.

6) *Quid agis*? wie oft bei den Komikern, Hor. sat. I 9, 4, Plin. ep. III 20, 11 *quousque illa vulgaria 'quid agis? ecquid commode vales?'* mehr bei Brisson. de form. p. 755 sq. Zu *omnia recte,* was auch fragend gefafst werden kann, vgl. Ciceros Witz bei Quint. VI 3, 84 *Cicero audita falsa Vatini morte, cum obvium libertum eius interrogasset 'rectene omnia?' dicenti recte, 'mortuus est?' inquit* und Donat zu Ter. Phorm. II 1, 26 *satin omnia ex sententia] quod vulgo: omnia recte.* Mehr bei Brisson. l. c. Dafür C. Gl. III 641 *omnia bene?* So wohl auch das in der Komödie und sonst häufige *satin salve?* (Georges s. v. *salvus* a. E.), mag man nun persönliches *agis* oder *habes* oder unpers. *est* oder *omnia sunt* o. ä. ergänzen; entsprechend *satin recte?* bei Ter. Andr. 804 (Apul. met. I 26 *quam salve agit Demeas noster? quid uxor? quid liberi,* ähnlich apol. 44. Fronto p. 29 *quam commode agas sciscitor;* vgl. Plin. ep. oben und Vulg. 2 Regg. 11, 7 *quam recte ageret quaesivit*). Wenn Georges, N. J. f. Ph. 117, 830 im Anschlufs an vereinzelte Hdschr.-Schreibungen sich wieder für *s. salvae?* sc. *res tuae sunt* ausspricht, so verhehlt er sich zwar nicht, dafs Donat zu Ter. Eun. 978 *salve* in jener Formel als Adv. erklärt = *'integre, recte, commode'*, übersieht aber, dafs auch Charis. p. 254, 25 sagt: *habet et adverbium*

alten Soldaten Vell. II 104, 4 *videmus te, imperator?* Enn. bei Varr. l. l. VII 12 *tueri duo significat unum ab aspectu, ut est Enni illud: 'tueor te senex? pro Juppiter!'* Don. zu Ter. Hec. I 2, 6 *set videon ego Philotium] sic solent dubitare advenientibus ipsis, quos post multum temporis intervallum vident.*

LXIX. *tanto melior*, Beifallsformel der Umgangssprache. C. Gl. II 195, 30 *tanto melior* τοσούτῳ κρεῖσσον. Oft bei den Komikern, bei Sen. phil., Phaedr., Quint., s. Friedl. und Haupt opp. II 323.

LXXIII. **in solio descendere* „in die Badewanne steigen." C. Gl. III 217, 16 f. (= p. 652 Gespräch im Bade) *καταβῶμεν ἐς τὴν ἐμβάτην descendamus ad solium.* Gewöhnlich *in solium d.:* Cels. I 3, 4. II 17 u. ö. Vitr. IX 3 p. 215, 21 Rose. Fest. p. 298, 22 (*alvei quoque lavandi gratia instituti, quo singuli descendunt, solia dicuntur*). Caper p. 94, 19 wird gelehrt *descendi in solium maius, non maiorem.*[1]) Schol. Juv. VIII 86, dagegen II 142 *in solio*, was auch bei Petr. überliefert ist und jetzt auch von Buecheler bei Friedl. festgehalten wird: es sei logisch sogar zutreffender als *in solium*, übrigens wohl früh in der Sprache des gemeinen Lebens fest geworden.[2]) Bei Cass. Fel. p. 8, 12 Rose schwanken die Hdschr., Cornif. rhet. IV 14 ist *in alveum desc.* überliefert. Dafs jedenfalls an dem Verbum *descendimus* bei Petr. nicht zu rütteln ist, wie Orelli thut (lege *desedimus:* in Encolpi enim ore illud nimis plebeium) und ein älterer Kritiker an der ersten Stelle der Juv. Schol. (s. Jahn), ist klar; vgl. noch *descensio balinearum* Plin. n. h. XX 178.

solium temperare. Überliefert ist *solium quod Trimalchioni pervapatur* mit der Randbemerkung *'al. parabatur'*, Buech. liest *vaporabatur*, Friedländer nach Heinsius *temperabatur*, was das natürlichste ist und auch paläographisch nicht weit abliegt, wenn man *temperavatur* als Lesart des Archetypon ansetzt. Vgl. C. Gl. III 287, 30 (= 657) *καλῶς ἐγκέκραται ἡ ἐμβάτη bene temperatum est solium;* Lamprid. Heliog. 20, 1 und die von Friedländer angeführten Stellen des Plin. n. h. XXVI 8. XXVIII 183.

LXXV. *librum ab oculo legere* „ein Buch vom Blatt (ital. prima vista) lesen können". Vgl. C. Gl. III 381, 63 ff. (ich übergehe die griech. Fassung) *legi lectionem meam: quam mihi exposuit* (magister) *diligenter, donec intelligerem et personas et sensum verborum autoris: deinde ab oculo citatim ignotum et quod rare legitur* (i. e. glossas). Etwas anders scheint II 251, 53 *αὐτοσχέδιον prae oculis dictio* und die von Burmann citierte Stelle des Gregorius *'homiliae quae sub oculis dictae'*. Übrigens vermutete Heinsius bei Petr. *libram abaculo l.*, s. Burm.

LXXVII. *res* im Plural euphemistisch = *res Venereae.* C. Gl. V 462, 1 *irquitallus: puer cum primum ad res accedit.* Auson. technop. 14, 7 *imperium, litem,*[3]) *venerem cur una notat — res?* Ähnlich an den von Rohde N. J. f. Ph. 119, 845 angezogenen Stellen Arnob. III 10 und Plaut. Most. 897, wo beidemale *res illae*, wie bei Petr. Götz verweist noch auf Plaut. Merc. 533.

dicere = *canere* auf einem Instrument spielen (*dicite aliquid belli* sagt Trim. zu den *corni-*

---

hoc verbum (sc. salvere), *cum dicimus salve: 'satisne salve est domi?'*, vgl. Diom. p. 348, 33. Anders Petr. 58 *sunt* (*satin* verm. Buech.) *vestra salva?*

1) Keil vermutet *ascendi* für *descendi*, wohl infolge des Vorurteils, *solium* bedeute daselbst „Thron", was es allerdings in klass. Zeit gewöhnlich heifst. Aber *solium* wird auch für Wannen, bes. Badewannen verwendet, zuerst bei Lucr. VI 800 (denn Cato r. r. 10, 4 mufs aus bekannten Gründen aus dem Spiel bleiben), nachklassisch so gewöhnlich, dafs die reinlat. Glossarien *solium* nur als *sella regia* u. ä. (vgl. Capitol. Pius 9, 7 *sellam regiam Parthorum*) zu glossieren für nötig finden, z. B. V 393, 37. Das von Caper gerügte *solius* findet sich Exc. Charis. p. 552, 18 *solius ἔμβασις*, dagegen p. 554, 4 *solium ὁ βασιλικὸς θρόνος*, während C. Gl. II 548, 36 *soleum ἔμβασις, solium βασιλικὴ καθέδρα* differenziert wird nach bekannter Liebhaberei späterer Grammatiker (vgl. Cassiod. C. Gr. L. VII 150, 18 über die Unterscheidung von *vinia* und *vinea*). Aufser „Thron" und „(steinerne) Badewanne" bedeutet *solium* auch nachklass. „Steinsarg" (vgl. πύελος und ital. *avello* „Sarg" aus *labellum*, worüber oben S. 8 A. 1), und nach Lindners ansprechender Vermutung in den Preufs. Jahrb. 1873, 431 ff. hat die falsche Deutung eines lateinischen Berichts (*in solio sedens*) zu der Sage Anlafs gegeben, Otto III. habe bei Nachgrabungen nach Karls des Grofsen Leiche ihn auf dem Thron sitzend gefunden, also mit dem gleichen Irrtum, der Keil an der Caper-Stelle untergelaufen ist.

2) Freilich findet sich auch Petr. 19 *in hoc deversorio admitti*, ebenfalls in urbaner Rede. Vgl. Nep. Lys. 1, 5 *in horum numero nemo admissus est.* Val. Max. IX 15, 1 *populum in hortis suis admisit*, Sall. invect. p. 157, 22 *quem Iupiter in consilio deorum admisit*, Liv. ep. p. 46, 23 Jahn *legationes in senatu admissae*, welche Stellen allerdings nicht alle gleichartig sind.

3) Vgl. Varr. l. l. VII 93 *in actionibus videmus dici 'quam rem sive litem dicere oportet'*, worauf Cic. Mur. 27 anspielt. Porf. Hor. sat. I 9, 41 *rem] pro lite dixit.*

cines). Vgl. C. Gl. IV 166, 19 *sambucistria quae in cithara rustica canit,* 43 *sambucinarius ipse qui dicit.* Apul. met. VI 24 *ad fistulam dicere,* zur Abwechslung gesagt wie Lam prid. Heliog. 32, 8 *ipse cantavit, saltavit, ad tibias dixit* (= tibiis cecinit), *tuba cecinit.* Hygin. castr. 21 *classica dicentur.* August. reg. C. Gr. L. V 498, 9 hat die Haupthdschr. *liticen quin lituis dicet* d. i. *l. qui in l. dicit,* wo Keil *canit* mit der ed. pr. schreibt und den Relativsatz als Glossem in Klammern setzt.

LXXIX. *alium locum, quem polluas, quaere,* solenne Formel der Abweisung, die Burm. durch viele Stellen illustriert (Ov. met. V 181 *quaere alium, tua quem moveant miracula,* Ter. Eun. 4, 7, 20 *quaere qui respondeat* u. a.). C. Gl. III 114, 19 ff. (= 643) sagt der Schuldner zu dem Gläubiger, von dem er auf der Strafse getroffen und gemahnt wird: *ὕπαγε, ζήτει, τίνι ἐδάνεισας, ἐγὼ γὰρ οὐδέν σου ἔχω duc te, quaere cui fenerasti: ego enim nihil tuum habeo.*[1]) Mart. IX 102, 3 *quaere alium, cui te tam vano munere iactes;* 91, 5. XII 48, 15. Plaut. Merc. 868.

CXXV. **magno tempore,* in einem kleinen Bruchstück, dessen Erhaltung wir wohl nur jener ungewöhnlichen Umschreibung von *diu* zu verdanken haben. C. Gl. III 114, 10 = 643 (Schulgespr.) *τοσούτῳ χρόνῳ tanto tempore,* wie Ps. Asc. Cic. Verr. Act. I 1, 38. *Magno t.* auch Iust. XLII 5, 5 und Sort. Sang. XI 6 ed. Winnefeld (*adhuc m. t. vives*); *quanto tempore* Vulg. Gal. 6, 1, *post magnum tempus* Porf. Hor. p. 1, 14 Meyer. Vgl. auch Wölfflin Arch. VIII 596 und Münch. Sitz. 1894 S. 111.

Eine besondere Behandlung darf das Verbum *facere* in seiner vielseitigen Anwendung in der Umgangssprache beanspruchen.

XLVII. *facere* von der Zubereitung der Speisen, von Georges nicht behandelt. Daselbst fragt Trim. *quem ex his* (porcis) *vultis in cenam statim fieri?* wie Val. Max. VIII 1, damn. 8 *ut omasum in cenam fieri iuberet,* ebenso im fgd. und c. 66 *gizeria optime facta* in der Rede eines Libertinen, wie C. Gl. III 288, 10 ff. (= 658) in einem Gespräch bei Tisch *adfer sumen et allecem. perfunde. manducemus. Optime factum est* (*ὡραίως ἐγένετο*), ebenso kurz vorher: *Piscis assatus est. Praecide cervum .. coliculos fac* (*τοὺς καυλοὺς ποίησον*). Scheffer vergleicht unter anderem Mart. XIII 54 *Cerretana* (perna) *mihi fiat vel missa licebit de Menapis.* Ähnlich mit dem Participium Petr. 47 *mei coci etiam vitulos aeno coctos solent facere* u. ä. 74 *ut aeno coctus*[2]) *fieret* (gallus), wie öfter bei Apic. 260 *vulvam tostam ut facias,* 291 (vgl. 431 *sardam farsilem sic facere oportet*) und Anthimus: c. 3 *de carnibus vaccinis vaporatis factis,* 48 *pectinis elixi facti* (vgl. Varr. sat. 531 *elixos facere calces*).

IX. *fortiter facere* „sich tapfer benehmen", bes. im Kampf. C. Gl. II 244, 44 *ἀριστεύειν fortiter facere,* so oft bei den Deklamatoren wie Sen. contr. I 8 *qui ter f. fecerit, militia vacet,* Quint. decl. (s. Ritters Index), daher auch Ov. met. XIII 236 Odysseus in seiner Rede beim Waffengericht; Quint. V 11, 10. Mart. XI 56, 16. Trebell. trig. tyr. 12, 17 und Claud. 9, 7. Amm. XVII 6, 3. XXVII 1, 4. Serv. Ge. IV 561 *fulminat] fortiter facit.* C. Gr. L. V 141, 6. Hist. misc. p. 13, 24 Eyfs. u. a.

XLV. *exitum facere* „ein Ende nehmen", gewöhnlich von Personen: *bonum e. f.,* ebenso c. 2 in urbaner Rede *non alium e. fecit,* wo Heinsius *cepit* verlangte, trotzdem die Phrase auch bei Sen. ep. 115, 15, Suet. Ner. 46, ebenso bei Späteren wie Oros. IV 1, 7. 23, 4[3]) sich findet.

LXII. *facere = facessere,* wie unser vulgäres „machen, sich fortmachen" (*homo meus*[4]) *coepit ad stelas facere*). Die Erklärer führen an: Tertull. pall. 3 *ad illum ex Libya Hammon facit* und Apul. met. V 2 *intra limen sese facit.* Mit *se* auch in dem Bibelcitat bei August. civ. d. X 25 *qui*

---

1) Die folgenden Worte *Iura mihi, Iuro ubi velis . eamus . Iura in templo . Per deum hunc, nihil mihi dedisti* sind eine treffende Illustration der Juvenal-Stelle XIII 107, wo es von dem frechen Gebahren des ableugnenden Schuldners heifst: *tunc te sacra ad delubra vocantem praecedit* u. s. w. Vgl. auch Porf. Hor. ep. I 17, 60 *Osiris Aegyptiorum deus, ad quam illo tempore iuratum homines ducebantur.*

2) An der ersteren Stelle ist *eno cocto* überl., was Tilebomen verbessert hat. Orioli vermutet *oenococtus,* bez. *-os*; doch s. Apic. 381 u. 389 *porcellum aeno coctum* im Lemma, vgl. 386; Theod. Prisc. I 19 *diplangiococtus = διπλῷ ἀγγείῳ ἑφθείς* (Scrib. comp. 73 *per duplex vas coquitur*), Act. fr. Arv. a. 87 und Paul. Fest. p. 23, 13 *exta aulicocta* (so Hertz, *aulicocia* codd.).

3) Klassisch ist nur *exitum habere* (Cic. div. I 24. Nep. Phoc. 4, 3. Vell. II 112, 7), Sallust sagt *e. invenire* Cat. 55, 6, Spätlateiner auch *e. dare* Vop. Numer. 13, 2 (Kellerbauer verm. *habuit* st. *dedit*) und Oros. V 10, 6, *e. ferre* Liv. ep. p. 29, 7 Jahn, Sulp. chron. I 51, 2. Heges. IV 20, 18, *e. pati*: Capit. Gord. tr. 7, 1, *nancisci* Eutr. X 11, *invenire* Heges. I 29, 47.

4) Ist auch wohl dem Erzählungston angehörig, wie bei uns. Ebenso unten *miles meus*; vgl. Phaedr. V 7, 32 *homo meus,* Theocr. XIV 30 *τὸν ἐμὸν Λύκον,* Juv. XIII 244 *noster perfidus.*

longe se faciunt a te, peribunt (*qui elongant se a te, p.* Vulg. Ps. 72, 27); vgl. Ter. Phorm. IV 3, 30 *hinc facessat] pro 'hinc se faciat' id est abeat, ut 'huc se faciat' huc accedat significat.*[1])

LXI. *facere aliquid* = sich etw. verdienen (*assem feci*). Vgl. Ev. Matth. 25, 16 ἐποίησεν ἄλλα πέντε τάλαντα· (v. 17 ἐκέρδησε, Vulg. *lucratus est* an beiden St.). Klass. nur mit allg. Obj., wie *pecuniam* Cic. div. I 111 u. a.

LXXI. *suaviter sibi facere* „sich gütlich thun". In Grabschriften öfters *sibi bene f.*, z. B. C. I. L. IX 1764 *valete et bene facite vo⟨bis dum licet⟩* (so ergänzt Buecheler Anth. lat. ep. 76, 5); VI 10081 *sibi, dum vixit, fecit ubique bene.* Plaut. Asin. 945 (Grex). Georges s. v. *bene* citiert Cicero ohne Quellenangabe, aber wahrscheinlich irrtümlich nach einer freundl. Mitteilung von Merguet. Auch ohne *sibi* C. I. L. VI 142 = Anth. Lat. ep. 1317 (s. unten S. 37); vgl. C. I XIV 1874 = Anth. l. ep. 189 *si quit bis facere, te bibo fac dulciter,* Vulg. Eccli. 14, 11 *fili si habes, bene fac tecum. Suaviter* bei Petr. statt des gewöhnlichen *bene* wie c. 75 *suaviter vobis sit,* C. I. VI 12735 (= Anth. l. ep. 132) *Trebelliae sit suaviter.*[2])

Die Inschriften, soweit sie nicht schon im Vorhergehenden ihre Stelle gefunden haben, geben noch Zeugnis für die Volkstümlichkeit folgender Wendungen:

XXV. *Junonem meam iratam habeam, si unquam meminerim* etc. (ähnlich c. 62) wie C. I. L. IV 538 *abiat Venere Bompeiiana iratam qui hoc laesaerit.* Das Gegenstück Petr. 74 *ita genium meum propitium habeam* wie in der gleichfalls Pompejanischen Wandinschrift Anth. lat. epigr. 233 *iu* (*tu* Mau) *pupa, sic valeas, sic habeas Venere Pompeianam propytiam.* Über das Vorkommen von *iratum* u. *propitium habere aliquem* in der Litteratur s. Thielmann, Arch. f. Lex. II 384.

XXIX. '*cave canem*' als Inschrift, wie auf dem Mosaik des Flurs im sog. Hause des tragischen Dichters in Pompeji. Schon von Varr. sat. 173 erwähnt und als Titel für eine Satira (73) benutzt. Die Verdoppelung des *cave* bei Petr., wo sie sich als handschr. Variante findet, verteidigt Wölfflin Münch. Sitzgsber. 1882 p. 435.

XLIII. *quot putas illum annos secum tulisse? septuaginta et supra,* von einem Verstorbenen. Oft in Grabschriften, z. B. Anth. lat. epigr. 420, 1 ff. (= C. I. L. X 2311) *scire laboras, annos quod tulerim mecum;* 1069, 3 *viginti tecum nam fers non amplius annos;* 387, 5. 1188, 3 (*perferre*), anderes s. bei Burmann.

amicus amico (ebenso c. 44), bei den Komikern häufige Verbindung: Plaut. mil. 658 u. s. w., s. Otto, Sprichw. der Römer s. v. *amicus* 11. Aufserdem vgl. das Grabdistichon Anth. lat. ep. 999, 1 (C. I VI 6275) *hic est ille situs, qui qualis amicus amico quaque fide fuerit, mors fuit indicio,* ähnlich 1000, 1. 689, 2. (S. auch Leo, plautin. Forschungen [Berl. 1895] p. 235, der für ähnliche Verbindungen auf Kiefsling, Rh. M. XXIII 411 ff. und Kellerhoff in Studemunds Studien II 58 verweist.)

hoc secum tulit von einem Verstorbenen, der das Leben genossen hat: „das kann ihm niemand rauben, das nimmt er mit sich ins Grab." Friedl. vergleicht passend Or. 6042 (= C. I. L.

---

1) Ebenso *se ducere* in der Komödie und sonst in vulgären Texten (s. Lorenz zu Plaut. Pseud. 535 Rönsch, It. 361 und sem. Beitr. III 32), auch in Glossen II 56, 11 *duc te* ὕπαγε; III 516, 18 *ego duco me* ἐγὼ πορεύομαι, 111,66 = 641 ὕπαγε οὖν· τί ἕστηκας; *duc te ergo . quid stas?* Plac. V 6, 30 = 48, 6 *apax te: duc te,* ἀπὸ τοῦ ἄπαγε *dictum* (nach Loewes Emendation). Lucil. bei Non. p. 313, 12 *surge mulier, duc te* nach der mafsgebenden Überlieferung. Desgl. *se agere* u. ä. bei den Komikern, s. Lorenz a. a. O., Serv. zu Aen. IX 693.

2) Andere eigentümliche Verwendungen von *facere,* diesem Mädchen für alles, zeigen die Glossen und vulgären Texte, aus denen ich einiges weniger bekannte hersetze: C. Gl. III 121, 2 = 645 *feci circa collum pallam;* 115, 64 = 644 *puer, cito fac et tolle sabana,* Gl. V 15, 29 = 52, 2 (Plac.) *colorem facies : rubori erit;* 600, 28 *foris facio: offendo, noceo,* wie frz. *forfaire;* 58, 31 *contra significat adverbium, ut 'contra faciens'*, wohl wie bei Macr. VI 3, 1 und frz. *contrefaire* = „nachmachen". Über *barbam, ungues facere* s. o. S. 20 A. 1. Serv. Aen. VI 1 *puer, fac focum* (frz. *feu*). Schol. Gron. Cic. Rosc. § 132 *manupretia: quemadmodum dicimus 'fac ad manum illum codicem'*. Dahin gehört auch die dem Scholienstil geläufige, aber öfter verkannte Umschreibung wie sie z. B. Schol. Juv. VII 200 *fortuna faciente huc pervenerunt* zeigt, ebenso I 64. V 147. Schol. Pers. I 100. Serv. A. I 651. II 626. XI 351. 866. Prisc. C. Gr. L. II 2, 8 und noch im Ed. Rothari § 225 *casu faciente.* Im klass. Latein finde ich nur eine ähnliche Stelle bei Ovid met. II 540 *lingua faciente loquaci* u. s. w.

VI 142 = Anth. lat. ep. 1317) *cum vivis benefac*[1]), *hoc tecum feres* und verweist auf seine Sittengesch. III[6] 741 A. 5. Ähnliches bei Buecheler zur Anthol. lat. ep. 187 *quod comedi et ebibi, tantum meu est.*

XLIV. *serva me, servabo te.* Wegen der Redeform vgl. die auf Ringen häufige Inschrift *ama me, amabo te*, s. Le Blant, 750 inscr. de pierres gravées n. 144.

LVII. *assem nemini debeo.* Vgl. C. I. VI 21975 = Anth. lat. ep. 67, 4 *nemine unquam debui,* Cic. Verr. Act. II 2 § 24 *debebat nullum nummum nemini.*

LXIII. *omnium numerum* „in allen Stücken perfekt" (*numerum = numerorum*), ebenso c. 68, durch Konjektur aus *o. nummorum* hergestellt. *Numerum omnium* findet sich auf einer im Rheinland gefundenen Verdienstschnalle, mitgeteilt in den Bonner Jahrb. XC 29 A. 3.[2]) *Omnibus numeris absolutus* u. ä. bei Cic.

CXI. **lacrimas commodare* „mit jmd. weinen". Schon ältere Erklärer haben gegenüber Änderungsversuchen auf Don. Ter. Andr. I 1, 82 *collacrimabat] . . . alienis lacrimis suas commodabat* verwiesen. Vgl. aufserdem die Grabschrift C. I. X 1275, 7 = Anth. lat. ep. 213 *ut meretur anima, lacrimam accomoda* (Mart. VII 96, 6 *da lacrimas tumulo, qui legis ista, meo,* Querol. p. 45, 8 Peiper *lacrimas demus funeri*).

Anhangsweise seien zum Schlufs noch einige weniger beachtete Redensarten der Umgangssprache durch Parallelen aus meist späten Schriften erläutert:

VI. **sibi notare aliquid,* ebenso c. 103 und 111 statt des gew. *notare,* über welches man Friedl. vergleiche, im Sinne des einfachen *animadvertere.* Ebenso Hist. Apoll. 13 p. 25, 2 Riese ed. II *cum rex sibi notasset iuvenis velocitatem,* und Paris. Der Epitomator des Val. Max. hat V 7 ext. 1 für das *animadvertere* seiner Vorlage *sibi notare* eingesetzt. C. I. L. IV 1595 *serpentis lusos siquis sibi forte notavit.* Dagegen steht an den von Burmann citierten Stellen *notare* ohne Dativ = *animadv.* oder es bedeutet *sibi notare* daselbst „sich etw. aufzeichnen" oder „sich etw. einprägen", wie auch in den Stellen bei Rönsch It. 373.

XXXIX. *qui me hominem inter homines esse voluit,* ebenso c. 57 *homo inter h. sum,* 74 *ego te hominem inter h. feci,* nach Friedl. eine wohl unter Sklaven und Freigelassenen besonders gebräuchliche Redensart. Vgl. Tac. hist. IV 64 *liberi inter liberos eritis,* Herond. mim. V 15 ἤ σε θεῖσα ἐν ἀνθρώποις.

XLIV. *opertis oculis* findet sich nicht nur bei Sen. tranqu. an. I 16, was Friedl. anführt, sondern auch ben. IV 37, 2. Quint. XI 3, 76. Juv. VI 432 und wohl zuerst bei Pompon. com. 100 Ribb. Ottos Bemerkung (Sprichw. s. v. *oculi* 7), *clausis oculis* sei das gewöhnliche, ist also mindestens, wie auch seine Beispiele zeigen, auf die spätere Zeit zu beschränken.

XLIII. *malam parram pilavit* „er hat Unglück gehabt" (die parra war dem Volk von böser Vorbedeutung). Vgl. Isid. XII 7, 71 *proverbium apud antiquos erat 'malum sibi avem cacare.'*

XLV. *oro te, melius loquere.* Don. Ter. Andr. I 2, 33 *bona verba, quaeso] est* εὐφημισμὸς *quasi dicat 'meliora loquere, rogo te'.* Sonst *bene dice* Plaut. Cas. 346 u. ö., *melius ominare* Plaut. Rud. 337. Cic. Brut. 329. Apul. met. I 22 (*meliora*), gr. εὐφήμει, εὔφημα φώνει (Trag.).

quod hodie non est, cras erit: sic vita truditur, nach Buech. 'membra poetae'. Vgl. die umgekehrte Wendung in dem Zauberspruch bei Ps. Plin. I 4 *hodie quod est, cras non est.*

habet unde „er hat die nötigen Mittel". Porf. Hor. od. II 3, 15 *dum res et aetas* etc.] *hoc est, dum est unde, et dum per aetatem haec decet facere* etc., wo die Hdschr. allerdings noch *et* vor

---

1) Friedländers Ergänzung ⟨*tibi, namque*⟩ ist unnötig, s. oben zu c. 71 *suaviter sibi facere.* Im Stein ist auch keine Lücke.

2) Diesen Nachweis verdanke ich Segebade-Lommatzsch, lex. Petron. (1898) s. v. *numerus.* Sprichwörtlich war gewifs auch *vinum vita est* Petr. 34, doch hat sich das Wort in dieser Form bisher noch nicht auf Bechern oder Schalen gefunden. Täuschend ist auf den ersten Blick, was auf einer mit gröfstenteils rätselhaften Figuren gezierten Schale in Worms (Weckerling, röm. Abt. des Paulus-Museums II p. 110) am Rande eingegraben steht: VINUM, dann fehlen 3 Buchst., dann ITA, hierauf fehlt wahrscheinlich wieder ein Buchstabe. Nimmt man, was bei der häufigen dekorativen Verwendung von Inschriften nicht durchaus notwendig ist, Beziehung der Inschr. auf die Darstellung an, so möchte man wohl eher als an *vinum sanitas* an *vinum veritas* denken und in der nackten Dame die *nuda Veritas* (Hor. carm. I 24, 6) erkennen wollen; vgl. Alcaeus fr. 57 B. οἶνος, ὦ φίλε παῖ, καὶ ἀλάθεα, Plin. n. h. XIV 141 *vulgo veritas iam attributa vino est* u. a.

unde haben, daher der neueste Herausgeber Holder nach Beck *dum est abunde* schreibt, weniger wahrscheinlich, selbst wenn man das Fehlen von *abunde* bei Porf. nicht in die Wagschale legt. Scheffer vergleicht Ter. Ad. I 2, 42 *est unde haec fiant* und Plaut. Capt. 850 *scis bene esse, si sit unde.*[1]) Auch alt- und neufranz. sagt man 'il a de quoi', s. Diez, rom. Gramm. III[4] 231.

XLVII. *nec medici se inveniunt* „die Ärzte finden sich nicht zurecht". Vgl. Plin. med. I 25 Rose: *multi medici se medicos adversum hoc malum non inveniunt.* Anderes bei Friedl. und bei Ruhnken zu Ov. her. XV 113.

nemo solide natus est. Obsequens in seinem Prodigienbuch c. 26 und 40: *puer solidus posteriore naturae parte natus* (vgl. Cic. div. II 70, 145 *obsignata natura*). Zum Adv. *solide* bietet eine treffende Parallele Suet. Vesp. 23 *de quodam procerae staturae improbiusque*[2]) *nato* = improba natura praedito, wo man für *nato* viele unnütze Änderungen vorgebracht hat. Wie es scheint, ersetzt *natus* ein nach anderen Analogien zu erwartendes *naturatus.*

XLIX. *fieri solet,* Redensart der Fürsprache. Sen. contr. II 12, 10 *nihil peccaverat. amat meretricem: solet fieri* u. s. w. Don. Ter. Phorm. II 1, 16 *quod a precatoribus dici solebat, hoc dicit: communia esse, et fieri posse.*

LVII. *lorus in aqua, lentior, non melior:* die Form der Rede sieht familiär aus, vgl. Tac. h. II 38 *post quos Cn. Pompeius, occultior non melior.* Reiske hat in die 2. Burmannsche Ausgabe sein *lentior canihelio* eingeschwärzt.

LIX. *semper in hac re qui vincitur vincit* „der Klügere giebt nach". Ähnlicher der Form nach als die von Otto Sprüchw. s. v. *vincere* 2. citierten Stellen ist Publil. 398 Ribb. *non vincitur, sed vincit qui cedit suis.*

LXVI. *de melle me usque tetigi* „mit dem Honig feuchtete ich mich gehörig an" (Friedl.). Von den älteren Kritikern wurden die Worte für verdorben gehalten. Vgl. Ps. Plin. II 12 *lingulae praecantatio: duabus manibus tangis de melle et dicis haec* etc., Anth. 29 *cum assantur* (columbi), *de salimuria lene tangantur,* Apic. 401 (leporem) *oenogaro tanges. Tangere* kommt hier *tingere* nahe, eine Vertauschung, die offenbar begünstigt wurde durch *contingere* (Apic. 295 *petasonem melle continges*) und zu der sich Ansätze schon früh zeigen; vgl. Heins. zu Ov. fast. IV 740.

II. Formen- und Lautlehre.[4])

a) Das Verbum.

Charakteristisch für die Sprache des Plebejers bei Petron ist besonders die Verwechslung der Genera verbi. Er setzt Deponens st. Activum: *rideor* st. *rideo, fastidior, delector* c. 45 u. 62, letzteres auch C. Gl. II 233, 41. IV 437, 39 und Vulg. eccl. 26, 16 im cod. A (s. Thielmann Arch. VIII 513), *somnior* c. 74, was Caper C. Gr. VII 95, 1 ausdrücklich verwirft, während C. Gl. III 464, 12 (exc. Steph.) *somnior: μεριμνῶ* zu ändern ist in *sonior*[5]) nach 417, 16 fg. *soniaris μεριμνᾷς* u. s. w. sowie

1) Vulgär ist gewifs auch der Gebrauch des Inf. nach *habeo unde,* der von Rönsch It. 430 und coll. phil. 133 aus Bibelversionen (wie Luc. 14, 14 *non habent unde reddere tibi*) und Anon. Vales. § 82 nachgewiesen ist, übrigens auch im Deutschen und Franz. (avoir de quoi vivre) sich findet. Schol. Juv. VII 87 schwanken die Hdschr. zwischen *habebat unde se sustentare* und *se sustentaret,* dagegen deutlich noch in den leges des Langobardenkönigs Ratchis c. 10 *si habuerit unde componere.* Analog ist *habeo quod dicere* bei Capitol. Max. duo 29, 5 und Kirchenschriftstellern, s. Petschenig Progr. Graz 1885 p. 12, der mit Recht die Überlieferung bei Capit. verteidigt. Vgl. überhaupt Diez, rom. Gramm. III[4] 230 fg.

2) *improbe* = übermäfsig, vgl. Charis. p. 102, 3 *pisces improbius labrati.*

3) Etwas anders Varr. r. r. I 6, 2 *ager male natus.* Hor. od. IV 4, 36 *bene nata,* Schol. Juv. XI 154 *ingenui pudoris] modesti, bene nati,* wie denn *benenatus* im Mittelalter häufig = εὐγενής, s. Du C.

4) Die in diesem Abschnitt behandelten Formen kommen ausnahmslos in Reden der Plebejer bei Petron vor.

5) *sonior* liegt dem frz. *soigner* zu Grunde, wie *sonium soin.* Letzteres erkannte schon der alte Wetstein in den Prolegg. in N. T. 1730 aus der Wiedergabe von μέριμνα durch *sonium* im Cambridger Evangeliencodex Luc. 21, 34. Andere Zeugnisse hat Buecheler Rh. M. 42, 586, der auch über den fraglichen Zusammenhang mit *senium* sich ausläfst, zusammengestellt. Dazu kommen die obigen Glossen und IV 352, 33 *incuriosus: sine sonio,* wo Hildebrand *sine cura* ändern wollte.

nach anderen Zeugnissen. Ich füge zu den Sammlungen von Neue, Formenl. II² 269 ff., Georges, Lex. d. Wtf. und Rönsch, Itala S. 302 einiges neue aus den Glossen: *cessor* IV praef. XLII (*cessatus: cunctatus*), *saevior* IV 388, 27 (ebenso Anth. lat. ep. 971, 8), *conicior:* Gl. II 109, 36. 46 (*conicior: στοχάζομαι*, *coniectus est: ἔτυχεν*[1])) wie Z. 30 *coniector: στοχάζομαι* = C. Gr. L. VII 430, 15 (unter Deponentien), *ovor* Gl. II 140, 20, *discordor* 52, 42 wie *concordor* Plac. V 57, 11, *increpatus erat: maledixit* IV 527, 14, *aestuor* III 150, 41 fg. (= Vulg. eccli. 51, 6. C. I. X 5349), *heiulor* II 259, 41 (cf. Prisc. C. Gr. L. II 392, 14), *oror* und *spolior* V 90, 16 *orantur dicere pro orant poeticum est, quomodo spoliantur pro spoliant* (letzteres aus Enn. von Grammatikern citiert, ebenso *de-* und *exspolior* aus der älteren Latinität), *usitor* V 233, 23 (Cato und Sall. nach Gell., Gell. selbst), *doleor* IV 254, 5 (wie Anth. l. ep. II 162. 1173. 1539), *consultor* IV 39, 39 (vgl. Rönsch), *auscultor* II 27, 21. 305, 26. Plac. V 7, 9 = 49, 8 (L. Gl., doch *auscultare* die röm. Hdschr.) wie bei Colum. (vgl. Charis. p. 293, 24), *certor* IV 54, 8. 499, 28. III 45, 52. V 276, 19 u. ö. (Hygin. fab. und Bibelhdschr. bei Rönsch), *supplicor* IV 423, 54 (wie Fulg. p. 181, 28. 186, 4 Helm). Dieselbe Erscheinung findet sich in allen vulgären Texten, so in den Fabeln der Herm. Leid. Gl. III 43, 2 *obvior*, 45, 52 *certor*, 44, 19 *compellari* (= *compellere*!), in den Schol. Ter. ed. Schlee p. 119 *titubor*, 91 *dissimulor*, 114 *repedor*, in den Sortes Sangallenses *litigor* c. 23, 2, in der Peregr. Silviae ed. Gamurrini p. 53 *optor* (wie Fulgent. p. 150, 9 Helm), in einem Papyrus des 2. Jhdts. n. Chr. Eph. ep. VII 458 *hibernatur*, in den metr. Grabschriften der Buechelerschen Sammlung noch *invideor* 1170, 13. 1590, 5 (wie Commod. apol. 154), *maereor* 1360 (wie Matius bei Varr. l. l. VII 95 codd.), *lacrimor* 1586, 7 (anderes bei Georges, dazu Corn.-Schol. Juv. 3, 100 ed. Hoehler); vieles bei Fulgentius, s. Index der Ausg. von Helm s. v. *verbum*, und bei Späteren wie Greg. Tur., s. Bonnet p. 411 ff.

Umgekehrt Activum für Deponens: *arguto* Petr. 46. 57 (Prop. I 6, 7) wie Gl. II 218, 58. 472, 30. Charis. p. 33, 4 *hae argutiae et facit verbum arguto argutas.* Osb. p. 17; *amplexo* c. 63 wie II 404, 9. IV 308, 51. V 182, 17 (auch im älteren Latein, s. Georges), *convivare* c. 57 wie vielleicht[2]) II 116, 12 *convivo: συνευωχοῦμαι, συνεστιῶμαι*, vgl. II 445, 37 *convivor: συνεστιῶμαι* (bei älteren Schriftst., im Itin. Alex. und Wilmanns inscr. 589).

Eigentümliche Flexion zeigen die Formen *defraudit* c. 69, *vetuo* c. 53 und 47, *fefellitus sum* c. 61 und *vinciturum* c. 45. Erstere hält man gewöhnlich für Nebenform von *defraudat*. Dagegen sieht Pokwoskij, Rh. Mus. LII 426 darin eine Neubildung[3]) und vergleicht das Plautinische *fraudem frausus est* und die Glossen V 284, 24 *defraudit: fraudem facit* und 496, 8 *defradit* (sic, 449, 29 *defrudit*): *defraudat, rennuit.*[4]) Zu beachten ist freilich, dafs in der ersteren Glosse *defraudat* V 405, 76 steht. Hängen diese Glossen vielleicht mit der Terenzstelle Ad. II 2, 28 *etiam insuper defraudat* zusammen, wo mehrere Hdschr. *defr(a)udet* bieten, Donat *defraudat: fraude decipiat* erklärt und die von Schlee edierten Terenz-Scholien *defraudat* pro *defraudabit* erklären, teils *fraudo, fraudas, inde componitur defrudo, defrudis* (Schlee ändert *defrudas*), *inde defrutum vinum dicimus coctum.* Ob auch C. Gl. IV 228, 5 *defruet: minuit* hierher gehört, wage ich nicht zu entscheiden.

vetuo, c. 53 überliefert, c. 47 von Buecheler evident hergestellt aus dem unerklärlichen Perfekt *vetui*, findet sich zwar selbst nicht in Glossen, aber dafür viele Analogien. Jene Präsensform ist offenbar nach dem Perf. *vetui* gebildet wie *metuo, metui*, nicht aber, wie Guericke S. 18 thut, mechanisch durch Vokaleinschub zu erklären.[5]) Auffallend häufig sind diese vulgären Rückbildungen,

---

1) Falls dies nicht Doublette von *consecutus est: ἔτυχεν* p. 122, 22 ist.

2) Es kann auch *convivere* gemeint sein, vgl. II 116, 11 *convivit, συνζῇ, συνεστιᾶται.* Unsicher ist daher auch 446, 6 *convivo συνζῶ* u. 441, 545 *συμβιῶ.*

3) Auch die Konstruktion *nil sibi defraudit* ist singulär („er läfst sich nichts abgehen") für *nil se defr.* (Varr. sat. *aes coponem defr.*, Plaut. *nisi quid uxorem defraudaveris*), nach *nil sibi detrahit* u. ä. Vgl. Porf. Hor. ep. II 2, 183 *utar rebus partis nec me defraudabo,* bei den Komikern und Lucilius *genium suum defraudare.*

4) Die Schreibung *rennuo* findet sich fast stets in Glossen, z. B. II 172, 17. IV 56, 11. 385, 49. V 188, 25. 577, 47, stets in dem Flor. des Apul. met. III 9. VI 7. VII 20. IX 1, von Vliet in den Text gesetzt, im Itin. Alex. p. 3, 16 u. ö. (s. Volkmann), in den Hdschr. des Dictys Cret. (s. den Index von Meister, der es auch im Text hat), im Med. Tac. ann. I 76 und XV 58 (im Text von Ritter 1864 und Andresens neueren Aufl.), im Med. Ov. met. VIII 325 gegen das Metrum, Ennod. carm. II 33, 3 *rennuis,* wie das Metrum verlangt; anderes bei Bonnet, le latin. de Grég. Tur. p. 158 A. 3.

5) Er führt *ossuo, tignuarius, convertuit* an (Hadrian C. I. VIII 2532, D b, 1). Letzteres ist zu beurteilen

die meines Wissens noch nirgends beobachtet sind, im sog. Cyrill-Glossar: *vacuo* II 244, 15, nach dem Perf. *vacui*[1]), ebenso die Hdschr. C. Gr. L. I 295, 1. 315, 33 (dreimal). IV 570, 21 und 571, 34 *vacuo*. Ebenso *censuo* C. Gl. II 386, 48 (*censuo*). 99, 23.[2]) V 200, 16 (*censuitur*), auch inschr. C. I. IX 10 vom J. 341 n. Chr. *censuentibus*, im Ed. Diocl. praef. 2, 5 ex. Straton. *censuant;* weiter *diriguo* II 239, 45, *conticuo* 432, 25, *ob-* und *commutuo* 472, 9, zweifelhaft *complacuo* 316, 18, da man das Lemma *εὐαρεστῶς* in -*τῶ* ändern mufs und möglicherweise das Lemma richtig, das Interpretament verdorben ist.[3]) In den Gl. Loiselii findet sich *obstipuo: σιωπῶ* III 486, 27 (daraus Exc. Steph. p. 458, 24) und *micuo: λαγχάνω* 475, 39 = 456, 49, wo *mituo* überl. ist. *miscuo* V 495, 25 *confundo: miscuo, dissipo* ist vermutlich nach der 1. Konj.[4]) flektiert zu denken, vgl. 514, 31 *miscuato* und die späten Textstellen Arch. III 261. *coacuo* Althochdeutsche Glossen von Steinmeyer u. Sievers III 297 *c.: in acetum vertor, isuren* (vgl. p. 270 *coacuare: acitare = acetare*) ist aus der Form *coacuerint* Hieron. praef. in Prov. herausgesponnen. *evanuĕre*, bez. *evanuire* ist als volkstümlich aus frz. évanouir zu erschliefsen. Umgekehrt findet sich *consuleo* nach der 2. Konj. aus dem Perf. *consului* bei Ven. Fort. IX 2, 89. 96 und C. Gl. IV 323, 40 *consuleat: provideat*, wo nichts zu ändern ist. Auf ähnlichen Analogieschlüssen beruhen die von Ott Neue Jahrb. 1874, 836 besprochenen Bildungen *prostrare*, von *prostravi* aus, bei Isidor, in Glossen und in den romanischen Sprachen (s. auch Thielmann Arch. II 62 und Isid. XXIX 26, 5 *strarentur = sternerentur*), *contrire* in Bibelhdschr. (s. auch Thielm. Arch. III 542 und Apul. met. VII 17 *contribam*, was allerdings anfechtbar ist), desgl. *irari* in der vita Al. Magni I 38 Ldgr. und C. Gl. III 483, 32 *iror: ὀργίζομαι*, *intrire* in Glossen bei Landgraf Arch. IX 387. Noch wunderlichere Formen bietet das Cyrill-Glossar in *attrivo* II 344, 21, *sprevo* 304, 20. 23. 464, 39, *quievo* 325, 55; *perculo* 461, 5 (*perculitur* u. a. bei Greg. Tur., s. Bonnet p. 424), *appulo* 422, 33. 41 u. a.[5])

Letztere Formen führen uns hinüber zu:

fefellitus Petr. 61. Dafs das überlieferte *fefellitus sum* seine Richtigkeit hat und auch nicht *fefellit ussum* (= *usum*) zu verstehen ist, was Scheffer vorschlug, sich aber an der betr. Stelle recht gezwungen ausnimmt, wird wohl niemand mehr bestreiten, seit Ott a. a. O. auf die Form *pepercitum* bei Lucifer hingewiesen hat. Übrigens sind beide, wohl unter griech. Einflufs stehende Bildungen auch insofern gleichartig, als die betr. Supina *falsum* und *parsum* ungebräuchlich sind.[6]) Etwas anders liegt die Sache bei dem von Ott noch angeführten *impulitus = impulsus* bei Ps.-Cyprian; vgl. oben die Praes. *impulo, appulo* etc., sowie *pepedo* neben *pedo* II 402, 3, *pepero = pario* 262, 33, womit man vgl. syrakus. *πεποιήκω* Eutyches C. Gr. V 487, 33.

vinciturum (c. 45) statt *victurum*, möglicherweise vom Volk gebildet zum Unterschiede von *victurum* von *vivo*, findet sich noch Iul. Val. I 12 Kübl. Auf letztere Stelle geht, wenn mich nicht alles trügt, die Glosse der Gl. 'ab absens'[7]) IV 426, 8 *vinciturum: vincturum* (sic). Zweifelhaft ist

---

nach *conterui = contrivi, linui, sinui, lugui* u. a. bei Rönsch coll. phil. p. 227, wozu noch kommen: *clangui*, Vulg. Num. 10, 4 (v. l. *clanxeris*), *avertui* Vulg. Hos. 8, 3 Fuld., *depromui* C. Gl. IV 226, 6, *degui* Ennod. paneg. Theod. 19 p. 281, 18 H. und Hist. misc. p. 10, 2. 47, 27 Eyfs., *ardui* Act. fr. Arv. p. 141 Henz., des häufigeren *lambui* zu geschweigen.

1) Beispiele für diese späte Form s. Georges Wtf., wo aufser Fulgent. p. 9, 10 Helm (vgl. p. 170, 4 fg.) nachzutragen ist, dafs Probus inst. art. C. Gr. L. IV 164, 2 *vacui* neben *crepui sonui* u. a. aufgeführt wird und bei Beda de orth. VII 293, 27 *vaco militia, perfectum vacui* in den besten Hdschr. steht.

2) Überl. ist *censuimus: οριζομενοι;* ältere Kritiker lesen *ὡρίσαμεν*, es wird aber *ὁρίζομεν* das richtige sein, wenn es auch zweifelhaft ist, ob der Glossator das *censuimus* der betr. Textstelle richtig als Präs. interpretiert hat; vgl. V 627, 25 *concaluit: exardescit*, wo derselbe Verdacht nahe liegt, zumal zwei Zeilen vorher *comesset* fälschlich mit *comedisset* erklärt wird (vgl. auch V 405, 59 *desonuit: desentit = diss.*). IV 217, 49 *censuet: deliberabit* liefse sich halten, doch liegt möglicherweise *censuit: deliberavit* zu Grunde, wie auch eine Hdschr. hat.

3) Vulcanius vermutet *complacito*, der freilich stark interpolierte codex Laudunensis hat *complacite*.

4) Vgl. *minuare* f. *minuere*, was auch romanisch ist (frz. minuer, it. menovare); C. Gl. IV 107, 48. 251, 16. 338, 50. V 496, 21. Anderes bei Schmitz Beitr. p. 218 und Bonnet, le latin. de Grég. de Tours p. 433.

5) Vgl. V 416, 12 *impolastis*, IV 321, 32 *concitator: incitator, inpulator*.

6) Doch *falsus sum: circumventus sum, deceptus sum* lautet eine oft, aber meist verderbt überl. (z. B. V 634, 31) Glosse, s. Loewe prodr. 385. Eine andere Vulgärform des Perf. Pass. von *fallo* findet sich Bened. reg. 45, 3 *fallitus fuerit*, wie roman. *fallīre*, frz. *faillir* etc. (Lex Sal. XVII 1 *si fallierit*).

7) Dafs in diesem Glossar Iul. Val. glossiert ist, glaube ich auch schliefsen zu dürfen aus p. 416, 43

Caper C. Gr. VII 93, 13 *dico me victurum, dico illum victurum, non vinciturum. sic quoque ficturum et picturum dicendum, non pinciturum:* so nämlich schreibt Keil zwar im Text nach dem cod. Montep., vermutet aber nach den Spuren der übrigen Hdschr. ... *non vincturum,* ... *non ⟨fincturum et⟩ pincturum.* Wenn *vinciturum* richtig ist, so kann es, falls die Notiz auf den echten Caper zurückgeht, auf die Petronstelle sich beziehen; vgl. Paul von Winterfeld im Hermes 33, 506 über ein anderes Petroncitat des Caper. Ist die Notiz späteren Ursprungs, so kann sie auf Jul. Val. gehen, aus dem auch C. Gr. IV 557, 25 eine Stelle citiert wird.

b) Das Nomen.

Weit reichere Ausbeute ergeben die Glossen für das Nomen. Ich beginne mit der der Volkssprache eigentümlichen Vertauschung der Geschlechtsendungen des Substantivs.

intestinae Petr. 75, wobei wohl ein Begriff wie *partes* gedacht ist. Georges citiert noch Apic. II 59, wo Schuch über hdschr. Spuren dieser Bildung handelt; vgl. III 364. 371. Die Glossen bieten: Plac. V 83, 17 *matia: intestinae* etc. (s. oben p. 16), III 86, 11 unter der Rubrik 'de membris humanis' *intera*[1]): *intestinae,* während z. B. p. 13, 1 regelrecht *ἔντερα intestina* steht; p. 602, 15 *ilius (iliacus?): tumor vel inplicatio intestinarum* (v. l. *sentinarum* = *st.*, s. u.), 599, 41 *dissenteria: ulceratio intestinarum* (v. l. *in sentinarium*), Sing. 601, 39 *iliocol: debilitatio sentines et vesicae,* viell. auch II 86, 52, wenn dort *intestinae ἔγκατα,* wie ich vermute, für *insetie ἔγκειται* zu lesen ist (vgl. p. 90, 39 *intestina ἔγκατα*). Auch C. Gr. L. II 213, 2 findet sich die Var. *intestinarum.* Inschr. findet sich der Acc. *itestinas* (sic) in einer bleiernen Verwünschungstafel C. I. X 8249. Im Volksmund wurde dann *intestinae* zu *stentinae* verdorben: C. Gl. III 176, 51 *ἔντερα stentinae* = 350, 5, vgl. 395, 10 *stenta,* 605, 38 *stentinis: intestinis minoris et maioris* und Schol. Juv. II 86 *abdomine: pinguedine aut stent in his*[2]), d. i. *stentinis,* nicht *intestinis,* wie Schopen nach Schol. Vall. (p. vel intestinis) änderte, nachdem andere Kritiker unglaubliche Konjekturen vorgebracht hatten. *Stentinae* scheint zu erklären aus *istentinae* für *intestinae* mit Metathesis von *n* und *s* der beiden ersten Silben und der bekannten Aphäresis von *i* vor *s* impurum. Span. und port. lebt noch *intestinos,* ital. *intestini* fort.[3])

rapa c. 66 = *rapum,* scheint später die übliche Form gewesen zu sein, vgl. Georges Lex. der Wtf., der u. a. Ed. Diocl. 6, 18 anführt. In den Glossen fast stets: II 168, 54 mit *γογγύλη* erklärt, ebenso 264, 19. III 16, 30. 185, 42. 612, 40 u. ö. Caper C. Gr. VII 117, 7 verwirft dieselbe.

striga c. 63 = *strix* „Ohreule", bez. „Nachtunholdin", verworfen von Charis. p. 109, 14 *strigem hanc in significatione avis dicas* (bis dahin auch C. Gl. V 579, 41, wo *stige* im Lemma überl. ist);

---

navo auxilio: forti auxilio = Jul. Val. I 36, p. 421, 39 *repatriat* = I 13, p. 421, 42 *recursant: remordent, recurrunt* = II 28 *recursabant,* viell. auch 411, 24 *famulitium* = I 28; 408, 8 *cluit* = I 7. III 14. 38; 415, 40 *melos* = I 52. Möglicherweise gehören hierher auch die im Liber gloss. und anderswo überlieferten Glossen zu zwei Wörtern, die nur bei Jul. Val. vorzukommen scheinen und bei Georges noch fehlen: *lusitatio: lusus brevis* Gl. V 219, 35 = Jul. Val. I 37 und *industriari* (*-e* codd.): *docere* 210, 45 = I 7.

1) Vgl. die in Hdschr., z. B. auch Petrons und der Glossen (IV 337, 36; cf. II 89, 18 *interatum ἐξεντερισθέν*) gewöhnliche Schreibung *exintero,* die Caper C. Gr. VII 109, 13 zu verwerfen scheint, doch steht C. I. IV 1377 *exenetratu* (sic). Die in Hdschr. des Apicius (s. u.) erscheinende Form *extentero* findet sich auch Vulg. Tob. 6, 5 *extentera hunc piscem,* worauf wohl die Glossen V 358, 26 *extentera: anseot* (angels.) und 619, 12 *extentero: aperio* gehen, vgl. Ahd. Gl. I 475 fg. Außerdem Macr. sat. VI 4, 2 in einem Vers des Lucilius *extenterat,* was Eyßenhardt richtig in *exenterat* geändert hat (vg. *extenderat,* ohne Sinn). Auch in *extempero,* das aus den Lexicis zu streichen, ist das Verb in Hdschr. des Apicius verdorben (vgl. Schuch c. 43. 231. 372. 375).

2) So legte sich ein Abschreiber das ihm unerklärliche Wort zurecht. Ähnliche Korruptelen Flor. p. 22, 25 ed. Jahn im Naz. *portarent in his* st. *pro Tarentinis;* p. 23, 18 codd. Jordan. *haros in his* = *Arusinis* u. a.

3) Die außerdem in Glossen vorkommenden Bezeichnungen für „Eingeweide" sind, von den bekannten abgesehen: *interanea* (Col., Plin., die späteren Mediziner u. s. w.) II 89, 18. III 176, 53; *intralia* V 561, 40 (*vitalia, intralia* V 561, 40 (*vitalia, intra alia* cod.), beide romanisch, ital. *entragno* (Lex Sal. XVII 4 *intrania*), frz. *entrailles,* wie auch *burbalia,* frz. *brouailles* V 173, 4. 614, 4. II 477, 49 (*uubalia*), was m. E. durch Dissimilation aus *vulvalia* im Volksmund entstellt ist (vgl. oben S. 28 *steriles: intestina* und die Schreibung *bulba* Ed. Diocl. IV 4, ja für *vulba* spricht Havet Arch. IX 423). Ferner *vitalia* Gl. III 248, 48 *μεσέντερα interanea, vitalia* und V 561, 40. 543, 5 u. ö., wie Scr. h. Aug. 17, 16, 5, wo auch sachlich kein Grund zur Änderung ist, Quint. decl. p. 237, 6. 378, 15 ed. Ritter, Vulg. Ex. 29, 22 u. ö. Isid. XI 1, 116. Über *tintinnabulum* = *ἐξαίρεσις* Gl. III 311, 34 s. Funck Arch. VIII 394. Ganz unklar endlich ist *vistilia* Osb. 627 (frz. *vétille* „Kleinigkeit"? Diez leitet dieses von *vitilia,* Körting von *vestilia* ab, vgl. Not. Tir. 41, 81 fg. *vestilis, vestilium*).

striga autem castrense est vocabulum intervallum turmarum significans, in quo equi stringuntur, Caper p. 111, 11 *striges, non strigae* und Porf. Hor. ep. 5, 20 *nocturnae striges: sic dicitur, non ut vulgo strigae,* im roman. fortlebend, z. B. ital. *strega* (Lex Sal. LXIV, 2 *stria,* Ed. Roth. 197 *strigam quod est mascam*). In Glossen: II 189, 19 *striga:* λωστρυγων (Λαιστρυγών verm. Vulcanius) καὶ γυνὴ φαρμακίς, 262, 42 γένος ὀρνέου *striga;* III 319, 4 νυκτικόραξ *striga,* V 390, 18 *striga: hegtis* (angelsächs. = Hexe). Vgl. Isid. XI 4, 2 *quidam asserunt strigas ex hominibus fieri.*

fatus = *fatum,* aber in die Personifikation herüberspielend[1]), c. 42. 71. 77. In Glossen nicht vorkommend, wie es scheint, sehr oft in Inschr., bes. metrischen Grabschriften: Anth. Lat. ep. 1537, B, 2 *dolere mater noli, faciundum hoc fuit, properavit aetas, voluit hoc fatus meus* (Petr. 77 *hoc mihi dicit fatus meus*), 146, 2 (148, 2 *hoc tempus voluit, hoc fuit fatus meus*), 1570, 5 *virginem eripuit fatus malus* (Petr. 42 *illum perdidit malus fatus*) u. ö. Über *Fati* und *Fatae* (frz. fée) vgl. Preller Röm. Myth. II^3 194, über Abl. *fatu* bei Ammian. s. oben p. 29 A. 2 zu *malifatus.*

lorus c. 57 = *lorum:* bei Apul. met. zweimal, Schol. Juv. VI 480, dazu C. Gl. II 286, 7 εἱμάς *lorus, lorum.*

catillum c. 50 (*duo catilla*) st. *-us.* Nur noch C. Gl. III 22, 47. 93, 57 *catillum* πινάκιον und Prisc. C. Gr. L. I 30, 22 *catinum catillum.* Das primitivum lautet *catinum* Cato r. r. 84, 1, C. Gl. III 203, 23 u. ö. (πινάκιον), 215, 25 Plur. *catina* (λοπάδας), Prisc. l. c. und wird dem Mask. vorgezogen von Plac. C. Gl. V 10, 4 = 53, 8 (= Isid. XX 6, 5), verworfen von Charis. p. 79, 23, Caper p. 108, 12 und Auct. de dub. nom. p. 575, 1. Irrtümlich stellt Neue Formenl. II^2 532 die neutralen Formen als die regelmäfsigen dar.

thesaurum c. 46, oft in Bibelhdschr. (Rönsch Itala 271) und bei Späteren, s. Georges, verworfen von Caper p. 93, 6. In Glossen: II 328, 36 θησαυρός *thensaurum* = 501, 45 u. ö.; aber IV 291, 11 *thesaurum: pecuniae depositum* kann *th.* auch Acc. sein, doch steht *p. repositae* V 486, 12 wohl richtig. IV 397, 7 *thesaurum: aerarium;* 306, 15 *aerarium: thesaurum* (*-us* v. l.). Dazu Not. Tir. 90, 92 und Bonnet, le latin de Grégoire de Tours p. 346.

gustum nach der 2. Dekl. c. 76 (*non mehercules mi haec iactura gusti*[2]) *fuit, tamquam nihil factum*), von Georges belegt aus Apic. IV 181 *gustum versatile,* Fronto p. 202 ed. Naber *si tamen hoc quod gusto*[3]) *mittimus, non displicebit* und Porf. Hor. sat. I 3, 6 *quippe cum* (ovum) *in gusto statim a balneis offeratur* (= *gustatorio,* s. oben p. 4). Dazu C. Gl. III 25, 18 γεῦσις *gustum* (als Sinn). 184, 62 γεῦμα *g.* ('de potionibus'), Fulgent. p. 147, 22 Helm und als Bestätigung des Gebrauchs Schol. Juv. XI 14 *interea gustus* (elementa per omnia quaerunt): *hos gustus, masculinum,* was Schurtzfleisch und Schopen nicht zu verstehen erklären: ersterer wollte *masculinum* tilgen, letzterer in *vox culinae* ändern, doch s. auch den Schol. selbst zu V 24 *hoc est gustum vini mali,* wo Schopen wieder ⟨*ex*⟩ *gustu* ändert. Vgl. noch *dulce gustulum* Apul. met. II 10 (IX 33 ist das Geschlecht nicht zu erkennen), doch ändert sich das Geschlecht bekanntlich öfters in den Diminutivis.

vasum st. *vas* im Nom. c. 51, verworfen von Caper p. 112, 3 u. a., aufser den Schriftstellen bei Georges noch C. Gl. II 433, 19 σκεῦος *vas vasum haec vasa,* 596, 17 *vasum* (*vascim* cod.): *vasculum;* C. I. L. IV 1453 *vasu;* span. und ital. *vaso.* Dagegen ist der Nominativ *vasus* (Petr. 57) in Glossen nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Denn in der ersteren Glosse ist *vas* mit einem Häkchen dahinter überliefert, das der Worttrennung, wie oft in jenem Glossar, dient, von Stephanus aber irrtümlich als Zeichen für die Endung *us* aufgefafst worden ist. Doch vermute ich stark, dafs II 469,

---

1) Querolus p. 8, 25 ed. Peiper sagt der Lar: *ego sum Lar familiaris, fatum quod vos dicitis.* Merkwürdig ist umgekehrt neutrales *genium* bei Charis. p. 32, 10, wo Keil *ingenium* nach der Überl. bei Diom. p. 327, 24 in den Text gesetzt hat, exc. Char. p. 548, 14. 554, 15. Gl. II 461, 18 fg. τύχη *hoc genium, singulariter tantum declinabitur et est neutrum,* τύχη ἑκάστου ἀνθρώπου *hic genius singulariter* etc., Z. 16 τυχεον: *hoc genium, genitalium,* letzteres zu erkl. nach exc. Char. p. 550, 4 *haec Genialia* τύχαια = Gl. II 33, 2 *genialia* τὰ τύχια. Dagegen wird C. Gl. IV 346, 39 fg. der Unterschied gelehrt: *genium: vigor, potentia; genius: numen.*

2) Scheffer wollte *gustui* lesen, Cornelissen *decussis,* beides unnötig. *non gusti fuit* scheint nach Analogie von *non hujus, non hettae, non flocci, non hili* (cf. Petr. 44) *facere* u. ä. gesagt, indem auch *gustus* „die Probe“, eine Kleinigkeit bezeichnet, s. die folgende Anm. Vgl. die Ausdrücke für „nichts“ im rumän.: *nagutta* = *nec gutta, nemica* = *ne mica* wie frz. *ne — mie* u. a. (Petr. 42 *non micam panis*). Etwas anders erklärt Friedl.

3) Naber ändert in *gustui. Gustum* heifst hier die „Probe“ wie bei Val. Max. III init., Plin. ep. IV 27, 5 und öfter bei Sen. phil., s. Gertz zu Sen. clem. I 1, 6.

52 *φαλλός habus* aus *vasus*, bez. *basus* verdorben ist, vgl. Martyrii de B et V im C. Gr. L. VII 167, 9, wo der Verf. als ein Wort, das er nur 'in diversis cottidianis glossematibus' gefunden haben will, auch *basus φαλλός, τὸ αἰδοῖον τῶν βιολόγων* anführt, wofür in einer Pariser Hdschr. *babus* steht. Dafs dieses *basus* nichts als *vasus* ist und nicht vielmehr = *bassus*, einem volkstümlichen Ausdruck für *crassus*[1]), der oft in den Glossen erklärt wird (vgl. Loewe Prodr. 66), zeigt nicht nur die Fundstelle, sondern auch der Gebrauch von *vasa* bei Plaut. und in den Priapeen, *vasculum* bei Petr. 24, *bene vasatus* in Scr. h. Aug., wie gr. *σκεῦος*.

librum c. 46 (*libra* st. *libros* 'Bücher'), wird aus Lucifer Cal. belegt und steht Gl. II 472, 23 *φλοιός cortex, librum, suber* in seiner urspr. Bedeutung, III 25, 3. 352, 20. 198, 31 unter der Rubrik 'de ludo litterarum' *librum: βιβλίον* (in derselben kommen nur Nominative vor). Ähnlich *clustrum* = *κλυστήρ* II 351, 8, *cultrum* II 449, 10 = *σφαγίς*, III 369, 7 = *μάχαιρα*, *cultra μαχαίρια κουρέως* II 365, 35 u. a., Anecd. Helv. p. 41, 32 und Ars Aspri p. 549. Umgekehrt Nom. *amphitheater* Petr. 45 nach Buechelers wahrscheinlicher Konjektur für das überl. *amphitheatur*, s. Rh. M. 49, 175, wo auf Chronogr. ed. Mommsen p. 646, 7. 647, 21 (= Monum. Germ. hist. ant. IX p. 145, 21. 147, 16) und Inschriften verwiesen ist. *raster* neben *rastrum* (auch Gl. II 277, 33 *δίκελλα rastrum hic raster;* 169, 4 u. ö.), *candelaber* bei Arnob., *scalper* bei Cels., *arater* in einer alten Formel bei den Gromatikern (*qua falx et arater ierit*), und in Glossen *plauster* II 589, 56 und *cereber* 100, 5, was Caper p. 103, 6 tadelt.

nervia st. *nervi* c. 45, aus Varro (sat. 368 Buech.) von Nonius angeführt, in Glossen II 133, 44 *nervia* (cod. *nerva*, corr. Scaliger): *νεῦρα*; III 312, 14 *νεῦρα nervia* = 351, 16, dagegen 176, 38 u. ö. *nervi*. Vgl. III 589, 39. 560, 38. Lebt im Rom. fort: sard. *nervia*, span. *nervio*.

quisquilia st. *quisquiliae*, aus Vict. Vit. und anderen Späteren belegt von Appel, de genere neutro intereunte p. 76, in Glossen II 167, 46 *quisquilia: σκύβαλα*, zweifelhaft V 386, 22 *quisquilia: stercora*, da p. 327, 18 in einer vollständigeren Überl. *quisquilias* steht (auf Vulg. Am. 8, 6 gehend?).

statunculum c. 50, Dimin. von *statua* „Figürchen" mit Genuswechsel, wie er bei den Dimin. nicht selten ist. Belegt aus Donatus C. Gr. L. IV 376, 9, wo freilich die Worte *statua statunculum* in den besten Hdschr. fehlen, aus Tertullian, Cyprian und Späteren, s. Friedländer[2]) und Appel a. a. O. 56. In Glossen: III 170, 47 (de aedibus sacris) *ἀνδριαντάρια statuncula*, dagegen 238, 62 *ἀνδριάντια statunculae* mit dem Geschlecht des nomen primitivum wie in einer afrik. Inschr. C. I. L. VIII 18233 (anderes bei Du Cange). Aber C. Gl. V 266, 21 *antes* (i. e. *antae*): *statuncula vel subpostura ubi libet* ist wohl das Neutrum gemeint und *subposturia* (= *-oria*) zu ändern, vgl. V 297, 28 *fulcimenta: subposituria*, III 369, 47 *subposturium: ὑπόθεμα*. Daneben findet sich endlich auch noch *statunculus:* Anecd. Helv. p. 239, 16 (unter dem Text) und in einer hdschr. Bemerkung zu Nonius im Archiv IX 599. Ähnlich *staticulum* und *staticulus*, gleichfalls von *statua* abgeleitet, s. Rönsch Itala p. 38 und Bonnet, le latin de Greg. de Tours p. 460.

Vulgäre Nominativformen.

Jovis st. *Jupiter* c. 47 und 58, alter- und volkstümlich, s. Georges Lex. d. Wtf., wo man hinzufügen kann: Schol. Bern. Luc. I 535. V 71. VI 809. VIII 865. Isid. VIII 11, 34. C. Gl. III 8, 29 ff. = 82, 60 ff. u. ö., II 585, 5 *Juppiter: Jovis;* Not. Tir. 81, 72. Mommsen zu fast. chron. a. 354 p. 611. Ebenso

bovis st. *bos* c. 62, von Georges aus Varr. l. l. VIII 74 citiert, wo es aber als offenbare Interpolation in nur einer Hdschr. erscheint, und Vergil. gramm. p. 38, 6 ed. Huemer. In Glossen: III 18, 22 *βοῦς bovis* = 320, 19. 511, 37, dagegen z. B. 90, 34 *βοῦς: bos*.

volpis st. *volpes* c. 58, bei Avian. fab. 40, 7 durch das Metrum gesichert, in den Hdschr. des Phaedrus auch oft gegen das Metrum (s. Neue I² 181), dann bei Porf. Hor. sat. II 5, 56. In Glossen: III 431, 18 (*ἀλωπός*). 18, 45 und 361, 28 (*ἀλώπηξ*). Verworfen wird die Form App. Prob. 198, 14

1) Vgl. z. B. auch Heinrich zu Juv. VIII 209: Der alte religiöse Name war *phallus*, dann gab es andre „lächerliche" Benennungen, wie *bassus*, gemacht aus *παχύς*, *crassus* u. s. w. Derselbe Gelehrte erklärt das fragliche *habus* als durch die gemeine Aussprache aus dem Adj. *habitus* verkürzt. S. auch Scal. ep. 334.

2) In der ebenda citierten Stelle Ps. Cypr. de al. 7 *in statunculis* (das in den Hdschr. folgende *simulacris* hat Miodonski als Glossem gestrichen) ist das Geschlecht nicht zu erkennen, desgl. C. I. L. VIII 2601 *areas cum -is*.

vulpes non vulpis, vgl. Caper p. 112, 4 *vulpes quasi volupes;* dagegen wird es Anecd. Helv. p. 61, 17 unter Subst. auf *-is* angeführt.

lacte st. *lac* c. 38, vorzugsweise archaisch und spätlat. (s. Georges), desgl. romanisch (sp. latte etc., s. Groeber Arch. III 274). in Glossen III 175, 68. 184, 55 u. ö. IV 81, 18 (*l. ferulae*). V 462, 25 (*lac: lacte*). Der Acc. *lactem* (c. 71) steht II 120, 35 und ist V 69, 7 *fellibrem*[1]*: adhuc lactum viventem* mit Wahrscheinlichkeit von Baehrens (*lactem bibentem*) hergestellt worden. S. jetzt vor allem Wagener, Neue phil. Rundschau 1899 p. 73 ff.

stips = *stipes* „Klotz" c. 43, verworfen von Charis. p. 109, 26 (*stips non dicitur in significatione trunci*) und Caper p. 111, 13 (dagegen Auct. de dub. nom. p. 590, 10 *stips de stipite gen. fem. ut stirps*) steht auch C. Gl. II 439, 27 *στύπος stips* und so im mittelalterl. Latein., s. Cramer Arch. VIII 625, der Belege vermifst. Ähnlich *saeps*, s. Georges und Gl. II 508, 40 *seps τάφρος*, *sepis* (Gen.), 592, 67 *seps: maceria* (*materia* cod.), Varr. r. r. I 14, 2 (*spes* überl.), C. Gr. V 590, 12 wird *sepis* (sic) für besser als *seps* erklärt, vgl. Caper p. 111, 10 *saepes haec recte*. Analoge Bildungen sind noch: *nubs*, s. Georges und Gl. II 508, 2 *nubs νέφος nubis*, praef. XXXVII *νέφος nubs*, III 169, 1 Not. Tir. 68, 72 neben *nubes*, verworfen von Serv. Aen. I 587. Prob. app. 198, 14 *nubes non nubs* (so nicht *nubis* hat die Hdschr. deutlich nach W. Förster Wiener Stud. XIV 301, ebenso nach Gundermanns Zeugnis), anderes bei Bonnet, le latin de Grég. de Tours p. 360. *orbs*, zweimal aus Ven. Fort. von Georges belegt, steht auch Gl. V 322, 13 (*polus: orbs*), getadelt von Probus app. p. 198, 8 und Cassiod. p. 189, 8, vgl. C. Gr. V 561, 35; *scrobs*, s. Georges und Gl. II 592, 29 (*scrobs: fossa*). III 261, 21 fg.; *corbs* nach einigen Gramm., s. C. Gr. V 561, 35; *scobs:* Prisc. C. Gr. II 320, 24. V 561, 35; endlich *unx*, viell. nur in Glossen, aus *ungis*[2]*:* II 384, 32 *ὄνυξ unx, unguis* (Nom.); 508, 54 *unx ὄνυξ unguis* (Gen.); III 151, 43 *ὄνυξ unx* = 342, 61. 486, 45 (*uncx*) = 466, 55. Zweifelhaft ist Caper p. 112, 4 *unguis, non ungis*, wie Keil nach cod. B schreibt, denn die beiden anderen Hdschr. haben *ungs*, bez. *unx*.

Nicht begegnet sind mir in den Glossen vulgäre Flexionen wie *a diibus*, was Petr. 44 von Buecheler evident aus der verdorbenen Überl. *aedilibus* eruiert ist unter Hinweis auf Inschriften Orelli 2118. 4608 u. ö. *diibus*, C. I. II 325 u. ö. *dibus* (s. Georges). Fast nur inschriftlich nachgewiesen sind auch Flexionen wie *Apelletem* st. *Apellem* c. 64 (s. die reichen Sammlungen bei Buecheler praef. Petr. ed. mai. p. X und Neue, Formenl. I² 342 *Diocleti*, *Themistocleti* etc., *Apelleti* C. I. VI 14672) und *Niceronem* st. *-otem* c. 63, *Phileronem* st. *-otem* c. 46 (Inscr. Neap. 1639 *Phileroni;* 1503 *Eronis* u. ö., vgl. Prisc. C. Gr. II 255), erstere auch von Charis. p. 68, 30 *Eumenetis, Euprepetis* und 132, 10 *Pericletis, Stratocletis* vorgeschrieben, letztere auch z. B. auf einer Gemme bei Le Blant, 750 inscriptions de pierres gravées (Paris 1896) n. 356 *Anteronis* (in pompej. Inschr. nur *Hermerotis* 2538, *Nympheroti* 1093, *Himeroti* 1109).

c) Vokalismus.

percolopare (c. 44) = *percolap(h)are* mit progressiver Assimilation (vgl. *panaricium* oben S. 4 und *parapsis* S. 48), von Guericke p. 12 verdächtigt. Vgl. C. Gl. III 351, 23 *colophus: κόνδυλος*; IV 181, 15 *thalastrum*[3]*: colofus in talo*. Cassian. IV 27, 2 *colophis* in einer Hdschr., Sedul. carm. Pasch. V 101 im cod. A des 8. saec. Dazu was Roensch coll. phil. 92 aus Bibelhandschriften (*colophizo*) und der Lex Alamannica (*colopus*) anführt. In der Litteratur wie in den Glossen findet

1) Ebenso in der praef. Anthol. cod. Salmas. Gl. V praef. I), dagegen bei Solin. II 33 *fellebrem*, was der Analogie von *funebris, fenebris, alebris* (oft in Glossen, z. B. IV 206, 6 *alebre: pulchrum, bene educatum*), *salebrae, latebrae* u. a. entspricht. Sollte diese Bildung von *fellare* „saugen" identisch sein mit mittellat. *fellibris* = „Schüler" und altprovenç. *félibres* in der Anwendung auf die Jünger Jesu, wonach sich die neuprovençalische Dichterschule benannt hat? Die Etymologien „Büchermacher" u. ä. sind gewifs verkehrt.

2) Wie *ungo* neben *unguo*, *ungentum* oft in Hdschr., wie Petr. 77 (in Worten des Trimalchio, aber c. 71 in den Worten desselben *unguentum*, wie auch sonst). Val. Max. VI 8, 5. Apul. met. IV 27 cod. Flor., vorgeschrieben von Serv. Aen. IX 769 und Cassiodor. C. Gr. VII 166, 4; von Vel. Long. ebd. p. 59, 18 wird die Schreibung mit *u* als 'in consuetudine usurpatum' bezeichnet. C. I. VI 845 (57 n. Chr.) *ungentarius*.

3) D. i. *talatrum*, eine Nbf. von *talitrum* von *tālus*, die öfters in Glossen erscheint (s. Loewe gl. nom. p. 172) und, wenn ich nicht irre, auch Petr. c. 57 in der verdorbenen Überlieferung *balatum* sich versteckt.

sich nur das Verbum *colaphizare.* Ähnlich *dolobra* = *dolabra* in Glossen II 231, 43. III 204, 31; *oroma* = ὅραμα IV 134, 2 *oroma: visum somnii, graecum est,* 265, 42, *in oromate* IV 250, 26, *orosis* V 127, 30, von Roensch Itala p. 254 aus Pass. Perpet. et Fel. c. 10 und Aldhelm de virg. c. 3 belegt, während es an der dort mitangeführten Stelle des Petron c. 53 schlechte Konj. ist (s. S. 48 *acroma*).

peduclus c. 57 (Acc. *peduclum* = *pediculum*), welche Form in romanischen Sprachen überall zu Grunde liegt: ital. *pidocchio,* span. *piojo* etc. s. Groeber Arch. IV 431. Schon Georges Lex. d. Wtf. hat einiges notiert (Pelagon., Junior). Die Glossen bieten: II 576, 6 φθείρ *peduclum,* V 382, 32 *peducla: luus* (angelsächs.), häufiger φθείρ *peduculus* II 470, 55. III 18, 15. 90, 22 etc., vgl. 606, 29. 30, φ. *peduculum* II 144, 27, φ. *pedunculus*[1]) III 431, 60. Ebenso *peduculosus* II 470, 56, *peduculatio* 57 u. ö., *herba pedicularis* Serv. Verg. Ge. III 564, wie Marc. Emp. I 27 *h. peducl.* neben dem daselbst häufigeren *h. peduclaria* (s. Helmreichs Index). Auch Serv. Ge. II 372 ist *peduculo* überliefert, desgl. *-is* Val. Max. IV 4, 3 (epit. Par. *pedic.*) u. a. Als gleichartige Bildungen in den roman. Sprachen bezeichnet Gröber a. a. O. noch *ranuclus* = ital. *ranocchio,* frz. *grenouille, fenuclum* = ital. *finocchio,* frz. *fenouil, genuclum* = ital. *ginocchio,* altfrz. *genouil,* neufrz. *genou, conucla* = ital. *conocchia,* nfrz. *quenouille, panucla* = ital. *pannocchia, manuclus* = neapol. *manucolo,* rum. *mănunchiu,* span. *manojo* = Handvoll, Bündel. Aufser der ersten, zu der man *raniculus* Charis. p. 155, 15 cod. Neap. = exc. Charis. p. 535, 24 vergleichen kann, lassen sich alle diese Formen aus den Glossen belegen, wenn auch nicht häufig mit der Synkope. So μάραθρον *fenuclum* III 359, 24, *fenucolum* 88, 55 und 317, 51, wo die erste Hdschr. *faniculum* geändert hat, vgl. 632 n. 1. IV 341, 21 *fanculum: fenuculum* (*fenuculum* aus Seren. Samm. 35 B. belegt Arch. III 134, aus einer Hdschr. des Theod. Prisc. p. 181, 16 Rose Arch. IX 327). — *genuculum* II 33, 8. 237, 57 (var. l.). V 539, 16. 474, 11 (Firm. math. p. 73, 6 auch im Text von Kroll und Skutsch, von Roensch coll. ph. 134 aus Anon. Vales. § 20 belegt; noch spät Ed. Roth. 384), vgl. *genuclat* II 33, 14, *geniculat: genuclat* (*genuelat* codd.) IV 346, 35. — *panucla* (aber in anderer Bedeutung als im Roman., wo es gleich klass. *paniculus* „Rohrbüschel" ist): III 209, 53 *pymon* (= πηνίον?): *panucla* (522, 1 πηνιστήριον *panuclarium*), II 588, 55 *panucula: trama,* 393, 32 πανοῦκλα: *trama* = 524, 1 πηνούκλιν. Vgl. die Hdschr. bei Prisc. C. Gr. II 115, 15. Non. p. 149, 23 u. a. — *conucla*[2]) V 494, 68 *co[cu]lum: conuculas mulierum,* vgl. III 322, 9 ἠλακάτη *conucella,* ἠλακάτη *colum,* 209, 49 ἠλ. *colucla,* 366, 44 *colucula.* — *manuclus:* III 485, 58 *mamaculus* δραμα, wohl = *manuculus* δράγμα, vgl. Z. 54 *manipulus* δράγμα, IV 37, 57 *commanicularius* in einer Hdschr., wie öfter in Inschriften, so *cum commaniculis suis* C. I. VI 1056, a 16 fg., s. W. Schulze, Arch. VIII 134, der noch aus einem spätgriech. Mediziner ἐριγγίου ῥίζης μανίκουλον α' anführt; vgl. noch Apul. met. IX 29 *paucos holerum maniculos* im cod. Flor. Eine Weiterbildung von *manuculus* liegt offenbar in *manuciolus* Petr. 63 vor, die ich am liebsten mit roman. Bildungen wie ital. *vermicciuolo* aus *vermiciolus* von *vermiculus* vergleichen möchte.[3]) Analog dürfte *martiolus* bei Petron c. 51 von *martulus* gebildet sein, dessen Diminutiv *mar-*

---

1) Dieselbe Form mit *n* ist auch 7mal bei Marc. Emp. überliefert (s. Helmreichs Index), desgl. Not. Bern. 59, 53 (*pedŭculus*). Zweifelhaft ist Prisc. C. Gr. L. II p. 108, 12 *pedo pedunculus* neben *tiro tirunculus,* wo 2 Hdschr. zu *pedo* die Glosse ὁ φθείρ haben, ebenso auch Osb. p. 410 *pedones* und *pedunculi* = *pediculi. pĕdo* erklären die Glossen 1) mit πλατύπους II 144, 28. 33, was auf das bekannte Cognomen z. B. der Albinovani und Popilii geht, 2) mit *qui pedestri ordine vadit* (ital. *pedone* „Fufsgänger") *seu animal oculos habens in pedibus vel animal cornutum habens in pectore oculos, ut Augustinus dicit in silvis habitans et in Octobrio* (!) *mense igne sui gutturis incendit silvas* V 555, 54, welche Beschreibung jedenfalls nicht auf die Laus pafst. Ohne nähere Erklärung wird C. Gr. L. IV 10, 3 *pedo, pedonis* neben *cerdo, cerdonis* angeführt. Mit *pēdunculus* für *peduculus* vgl. noch oben *anuncula* und rumän. *mănunchiu* = *manunculum;* eingewirkt hat zweifellos die Masse der Dim. auf *-unculus* wie *tirunculus, domunculus, ranunculus, porticuncula* etc. Ähnliche Schwankung zeigt das latinische *Amunclae* neben *Amuclae* (Plin. n. h. III 59. Tac. A. IV 59), *vennuncula* neben *vennucula.*

2) Körtings Vermutung, dafs der Wechsel von *n* und *l* auf begrifflicher Anlehnung an *conus* „Zapfen" beruhe, leuchtet wenig ein. Der Dissimilationstrieb genügt wohl zur Erklärung, vgl. Prob. App. 197, 24 *cultellum non cuntellum* und die spätere Bildung *caniclarius,* κανίκλειον „Tintenfäfschen" aus *caliculus* (Wattenbach Schriftwesen p. 248 fg.); span. *malenconia* (= *melancholia,* zugleich mit Metathesis der Vokale unter Anlehnung an *malus?*), was Hoehler in den späten Cornutus-Scholien zu Juv. V 146 nicht durch die klassische Form ersetzen durfte, vgl. Gl. V 425, 22, wo *conia* am Rande der Hdschr. zu *melancolia* gesetzt ist, und Not. Tir. 111, 76 *menancolica* (Du C. s. v. *malenconia* u. *malinc.*), ital. *filomena* = *philomela,* z. B. bei demselben Scholiasten VI 643, Petr. 140 in mehreren codd., Auson. p. 164 Peiper, anderes Arch. VI 441, obwohl hier Anlehnung an den Frauennamen *Philumena* = Φιλουμένη denkbar ist; frz. *niveau* aus *libella* u. a.

3) Kritisch zweifelhaft ist *sacrificiolus* = *sacrificulus* bei Varro l. l. VI 31, vgl. jedoch C. Gl. V 481, 3

tellus[1]) bekanntlich im Roman. weiterlebt als ital. *martello,* frz. *marteau* u. s. w., ohne dafs man mit Buecheler (in Friedländers Ausg.) Übertragung der Endung von dem sinnverwandten (s. die Glossen A. 1) *malleolus* bez. *malliolus* anzunehmen braucht. Dazu kommen von gar nicht oder nicht sicher im Romanischen erhaltenen Formen aufser den von Schulze a. a. O. belegten *cubuc(u)larius, κουβούκλιν* (auch Gl. II 354, 18) und *cornuclarius, κορνο(υ)κλάριος* noch: *anucla* II 534, 11, von Prob. App. p. 199, 1 verworfen (*anus, non anucla* hat die Hdschr. nach Foerster), *anucula* III 439, 50, *anuncula* II 566, 32 (s. S. 45 A. 1 zu *pedunculus*); *acucla* III 467, 8 *acucla: ῥαφίς,* II 351, 31 *κνήστριον acucla, scalprum,* III 368, 43 *acucula βελόνη* u. ö. (Marc. Emp. XXI 6 *pinus viridis acuculae* ..), möglicherweise im ital. aguglia etc. erhalten, s. Körtings Wörterb., *aguliae* „Nadeln" von den Obelisken in den Mirabilia, s. Jordan, Topogr. der Stadt Rom II 182; *partucula:* IV 371, 39, *fronducula: quae ex frondibus amputantur* V 634, 47; *verruclum:* 242, 11 (vgl. III 187, 3) *sagena id est v.,* vgl. IV 400, 58 *verra: verrucli* (*verua: v.?*). *fiduculae:* IV 76, 11 u. ö. *fiduculae: cordae citharae,* III 170, 5 *λύρα fiducula;* endlich nur inschr., bez. bei Schriftstellern *ossucula* Petr. 65, C. I. VI 24800, *ossucla* Apic. 52; *versuculi* C. I. VIII 9508. II 391; *annuculus* (Adj.) C. I. III 2319 *filius annuculus,* öfter *-uclus* in dem Bande, z. B. 2457. II 1383. 1215. XIV 1901 u. ö.; *Ianuclenses* Bas. Capit. reg. XIV 9.

Corintheus c. 20 mehrmals. Ebenso C. I. VI 8686 *imaginem Corintheam.* X 6 = Orelli 3838 *pelvim aeream Corintheam.*

Synkope.

Aufser dem schon oben behandelten *peduclus* ist, um von gewöhnlicheren wie *calda, lamna* abzusehen, zu erwähnen:

offla: Petr. 56 u. 58. In Glossen stets mit einfachem *f* (wie regelmäfsiges *ofella*): II 497, 31 *ψιλόπλευρον ofla,* was der stupide Kompilator der Gl. nom. p. 588, 25 übersetzt hat: *olfa: amator lateris,* indem er *φιλοπλ.* in seiner Vorlage las oder doch verstand. Das Wort wurde gräzisiert zu *ὀφλάριον*: II 523, 42 *ofla ὀφλάριον,* III 14, 42 (unter Stücken vom Schwein) *ψιλόπλευρον ofella ὀφλάριν.*

oclus in *oclopeta,* s. oben S. 26 A. 3, wo hinzuzufügen: *oclata* (Fischart) Gl. II 519, 47. III 89, 7. 186, 36 u. ö. C. I. VI 75 *Oclata,* Beiname der *Bona Dea;* von *Oclata* wohl auch der Name *Oclatinius Adventus.* — *oclus* selbst wird App. Prob. p. 198, 18 getadelt, steht z. B. C. I. X 7756 (*cui vir oclos clausit* sc. mortuae) und liegt auch in den roman. Sprachen, wie ital. *occhio,* zu Grunde.

cardelis, Distelfink, c. 46, für *carduelis,* entsprechend dem vulgären zweisilbigen *cardus,* wofür es genügt, auf Wölfflin, Arch. IX 6 und 297[2]) zu verweisen. Die Belege aus den Glossen für Formen ohne *u* hat Götz comm. Woelffl. p. 127 fg. zusammengestellt. Es finden sich nämlich *cardelus* II 97, 46. III 89, 74 u. ö., das im ital. *cardello* fortlebende *cardellus* V 274, 31. 161, 27 (*acalanthis: cardellus, alibi carduelis*), *cardella* V 353, 51 (nach dem Diminutivum *turdella?*). Vgl noch den Namen *Cardelus* bei de Vit Onom.

Unterlassung der Synkope.

nomenculator c. 47. Aufser den von Georges Wtf. citierten Stellen von Schriftstellern: C.

---

sacrificiolis: sacrificantibus (ähnlich Z. 2 im Nominativ). Auch *collectaciolum: cribrum* V 618, 1 kann man bestreiten, *tympaniolum* bei Arnob. VI 26 ist wohl von *tympanium* = Dim. *τυμπάνιον* regelrecht gebildet, nicht von *tympanum* wie Georges angiebt, *exedriola* führt Paucker suppl. lex. lat. s. v. an.

1) *martulus* ist nur bei Plin. VII 195 und zwar einstimmig überliefert (vgl. Du C. u. Forc.), wahrsch. gefordert von Caper p. 105, 21 *martulus ἱερεύς* (Var. *est sacerdos*) *a Marte, non marculus,* wo schwerlich mit Keil *Martialis — non Marcialis* zu ändern, sondern Interpolation der Worte *ἱερεύς a M.* anzunehmen ist. Die Glossen kennen nur das auch litterarisch (s. Georg. Lex.) vorkommende *marculus* und *martellus,* bez. beide mit neutraler Endung: *marculus, malleolus et mallunc* (wohl = *malleum,* was Caper p. 110, 12 tadelt, doch s. II 449, 49 *σφῦρα hoc malleum hic malleus* u. ö.) *σφῦρα σιδηρᾶ καὶ κόπανον* II 127, 31, *marculum σφυρίον σιδηροῦν* Z. 28, *σκαλίς marclum* III 94, 10, *σφύριον marculum* p. 325, 42, *marcus fortior malleus, marculus diminutivum, martellus mediocris malleus* V 572, 41, was auf Isid. XIX 7, 2 zurückgeht, wo die Hdschr. *marcellus* haben (vgl. unten und Fest. p. 125, 13 *marculus, deminutivum a Marco,* wofür Müller suppl. 384 *marco* vorzieht). — *martellus σφυρα* III 368, 57 u. ö., *martellum σφύριον* 23, 22, *martellus: mediocris malleus dictus per diminutionem* V 221, 17 mit dem Zeichen der Entlehnung aus Isidor (s. oben); das auch hier von einer Hdschr. gebotne *marcellus* ist durch die Buchstabenfolge ausgeschlossen). Über die Erklärung der Nbf. *martulus* neben *marculus* s. S. 48 s. v. *tomatula.*

2) Dafür, dafs die von Charis. 75, 2 getadelte Flexion nach der 4. Dekl. wirklich bestanden hat, ruft Wölfflin mit Recht *cardus maiores* Ed. Diocl. 6, 1 an. Ich führe noch an: Althochd. Glossen III 319, 37 *carduum,* während in derselben Glosse C. Gl. V 574, 52 *cardorum* steht.

Gl. V 226, 26 *nomenculator: nominis citator, calare enim dicebant antiqui clamare,* 524, 18 *n. nomen est officii, id est per nomen clamare ad prandium, colatorem* (d. h. *culat.*, richtig *calat.*, vgl. V 495, 72 *culator: clamator*) *enim dicebant antiqui clamatorem* IV 126, 5. 29 u. ö. Gl. iur. *νομεγκουλάτωρ· ὁ ἐξ ὀνόματός τινα φωνῶν, ὁ παρὰ συνήθειαν κράκτης.* Not. Tir. 21, 80. C. I. L. VI 9689. 9693 (weit überwiegend jedoch ohne *u* in Inschr.), ferner Suet. Cal. 14. Claud. 34; während Verrius bei Charis. p. 106, 20 *nomenclator* vorschreibt, vgl. Consent. C. Gr. V 388, 15 *nomeclator pro nomenclator* als Beispiel von tadelhafter Synkope angeführt, wo Buttmann mit Wahrscheinlichkeit einen Irrtum annimmt, obwohl z. B. C. I. L. VI 1878 *numiclator* sich findet.

retroversus c. 44 (*-um* Macr., Plaut.). C. Gl. II 287, 52 *εἰς τὸ ὀπίσω retro, retrorsum, retroversum.* Ebenso *introversus* c. 63 (Lucil., Varr. l. l., Marc. Cap., C. I. V 2915). C. Gl. IV 252, 7 (*introrsus: introversus*). V 110, 27.[1]) Solin. p. 191, 20 Mms. (bei Plin. *introrsus*).

Vokaleinschub.

Tarracinienses c. 48. Guericke p. 18 hat in seiner sorgfältigen Zusammenstellung übersehen, dafs die Pompej. Inschr. ein Analogon bieten in dem Schwanken zwischen *salinienses* (C. I. L. IV 128) und *salineses* (ebd. 1611, vgl. *circiensis* C. I XI 1421 u. ö., Varr. r. r. I 2, 11 codd.). Diese Bildungen (nach *Atheniensis* u. a.) scheinen überhaupt volkstümlich. Das von Schuchardt Vok. II 331 aus Inschr. und Hdschr. beigebrachte Material bedarf der Sichtung, z. B. *Divitiesium* in der Mainzer Inschr. Or. 6730 ist richtig von *Divitio* (j. Deutz). Anderes haben die Inschr. seitdem zu Tage gefördert, so *Ariminienses* C. I. VIII 7030 u. ö., *Lugdunienses* V 1374 u. ö., in den Not. Tir. findet sich *Hipponiensis* und *Messiniensis,* in den Hdschr. des Val. Max. VII 3, 1 und Fest. p. 548, 31 Thewr. *Aventiniensis* (in Inschr. nur *-inensis*) und selbst Plin. n. h. III 51 und Tac. hist. IV 45 schrieben, wenn den Hdschr. zu trauen ist, *colonia Seniensis* von der colonia Sena Julia, j. Siena in Etrurien, was auffallender ist, da es auch ein Senia in Dalmatien gab, während Liv. XXVII 38, 4 *Senensis* von dem gallischen *Sena* bildet.

d) Konsonantismus.

besalis c. 58. Schon Georges Wtf. bemerkt, dafs dies, nicht das zu erwartende *bessalis* überall die Lesart der besten Hdschr. ist. Aus Glossen ist hier zu verzeichnen das spätgr., bei Stephanus fehlende *βήσαλον* II 257, 22 mit *later coctus* erklärt, Z. 23 *βήσαλα latercula, β. laterculi* III 190, 33, *βήσαλον* also Ziegel nach einem üblichen Mafse genannt, Gl. iur. *τίγνον· λίθος, βήσαλον, καταχρηστικῶς πᾶσα ὕλη.* Anderes bei Ihm zu Pelagon. § 398. Ebenso *besem, besibus* etc., s. Georges und Cic. Att. IV 15, 7 (*besibus* Med.), Plin. n. h. XVIII 102 (Detl. *bessem* gegen die Hdschr.), Fest. p. 550, 31 Thewr., Porf. Hor. ep. 1, 1, Plin. Sec. praef. ed. Rose, dagegen in den Glossen stets mit doppeltem *s,* z. B. II 278, 1. 381, 41. Ebenso findet sich in Hdschr. *octusis, decusis, centusis.*

susum c. 77, s. Georges Material aus Inschr. u. Schriftst. In Glossen sehr häufig, z. B. II 194, 21. 231, 29. 422, 61. 454, 54, auch *susu* II 149, 20. III 124, 32, wo eine Hdschr. *suso* hat, wie z. B. II 231, 26 (vgl. C. I. I 199, 7 *susovorsum*). S. jetzt auch Neue III³ 749.

parret c. 137 im cod. Bern. überl. (*iuris consultus 'parret, non parret' habeto*), eine altertümliche, im Juristenstil gebliebene Schreibweise, die Festus p. 292, 25 verworfen wird. Zuletzt hat Buecheler, Umbrica p. 118 darüber gehandelt. Das mir bekannte Material ist folgendes: C. Gl. V 541, 35 *si parrit* (sic): *si constat,* 659, 25 *parere* (mit Rasur eines Buchstabens hinter *a*): *constare,* IV 418, 22 *parret: constat, manifestum est* und ähnlich V 472, 23. C. Gr. L. IV 275, 11. 12. 328, 33, Cic. div. in Caec. § 56 und Verr. III 28, 69 in einigen Hdschr. Dig. VI 1, 5.

Bei anderen Vulgarismen ist es zweifelhaft, ob sie von Petron niederen Personen absichtlich in den Mund gelegt sind oder von den Schreibern herrühren. So behält Friedländer, nicht Buecheler, *culcitras* c. 38 bei, unter Hinweis auf span. *colcedra,* ital. *coltrice* und das Vorkommen der Form in Texten von (allerdings auch guten!) Schriftstellern, vgl. C. Gl. III 269, 36 *τύλη culcitra,* Plac. V 38, 3

---

1) In Wageners reichhaltiger Zusammenstellung in Neues Formenl. III³ 743 ff. vermisse ich *controvorsum* (Apul. flor. p. 23, 3, *-us* Cato r. r. 43, 1, s. Keil; vgl. *contraversum* Solin. X 3), *laetrosum* Paul. Fest. p. 83, 32 Thewr. *a laeva laetrum sinistrum et laetrosum sinistrosum* (vgl. C. Gl. II 120, 20 *laetrum ἀριστερόν,* IV 359, 44 *latrus: laevus* und Thewrewk de Ponor, Festusstudien p. 10).

geben die röm. Hdschr. *culcitral* (sic), die des lib. Gl. p. 95, 25 *culcitra,* sonst nur *culcita* in den Glossen. Petr. 97 und 98 hat blos der Leid. *culcitra,* in urbaner Rede. — *berbex* c. 57 (= *vervex*), Substrat des frz. *brébis,* hält Woelfflin VIII 568 für möglich schon in Petrons Zeit. Sicher nachgewiesen ist es erst in den Arvalacten vom 8. Febr. 183 neben *verbeces,* dann C. I. VIII 8246 und 8247. In Glossen: II 29, 22 (unter dem Buchst. B) *berbex: πρόβατον* = 534, 34, daher 569, 48 *berbex: aries castratus.* Paul. Fest. p. 32, 26 Thewr. *berbix* wie Vopisc. Aurel. 50, 4 *berbicem* überliefert ist, Gl. V 368, 10, III 440, 28; bei Pelagon. *berbecina,* s. Ihm p. 21, u. ö. in Hdschr. als Var. — Über *sciribilita* c. 35 u. 66 und *sciniphes* c. 98 ist schon S. 4, bez. 25 gesprochen worden. Schwerlich wird man auch *heheu* f. *eheu* (c. 34 zweimal) dem Trimalchio geben wollen, was sich häufig in Hdschr. findet, sogar in christl. Grabschrift C. I. XII 5350, oder *hostiarius* c. 77 demselben trotz frz. *huissier,* C. Gl. III 522, 23 *θυρωρός host.,* V 301, 10 *ianitor: host.* (anderes bei Woelfflin Arch. IX 497 und Rönsch Itala p. 463), zumal c. 37 die Hdschr. in gleichfalls vulgärer Rede in dem Wort keine Aspiration zeigt. Noch viel weniger wird man in urbaner Rede c. 34 zweimal *parapsis* f. *paropsis* zulassen, worauf *parasis* und *parasidem* der Hdschr. hindeutet, die aber c. 50 *paropsis* hat. Vulgärform war *parapsis* allerdings (s. oben zu *percolopo*), vgl. u. a. Huemer comment. Woelffl. p. 191 ff., wozu die Glossen beisteuern: II 460, 27 *τρύβλιον parapsida,* III 22, 48 *τρούβλιον parabsis,* IV 398, 32 *trublium: parabside,* V 129, 1 *parapsis acetabulum maius,* 231, 8 fg. *parapsides: suffusoria,* 9 *parapsis: gabata vel patina* (*vel catinum* IV 136, 30) u. a. Ähnlich steht es um *cornices* und *acromata* c. 53, in indirekter Rede des Trimalchio. Nach Bloch Philol. LVI 549 soll *cornices* ein Witz sein, als ob man statt Hornisten Hornvieh sagen wollte. Er übersieht aber, daſs auch c. 78 in urbaner Rede dieselbe Hdschr. *cornices,* aber kurz vorher *cornicines* hat. Freilich findet sich auch in Glossen jene Form: z. B. III 299, 24, wo *tubicines* vorhergeht, IV 475, 33 und V 262, 33 *aencatores: cornices,* aber IV 12, 11 *a. cornicines,* IV 361, 28 *liticines: cornices id est cornu canentes,* 534, 37 *lit.: aenatores, cornices aut cornicines,* ähnlich 108, 25. V 218, 37; bei Schriftst. z. B. Vop. Aurel. 31, 7 (*cornicibus* codd.). Und der Verdacht, daſs man vulgär *cornex, cornĭcis* sagte, wird verstärkt durch Analogien wie V 486, 21 *tibites* (sic): *tibicines, id est tibia canentes,* über welche Glosse Schlutter Arch. X 194 A. 1 nicht richtig urteilt, vgl. IV 397, 24 *tibices, qui tibia canunt* und die Anweisung p. 184, 20 fg. *tibicen, qui tibia canit, tibicines plures,* 240, 22 *remex dictus quod remum gerit, sic autem remex quomodo tubex dicitur nominativo casu* (aus Isid. XIX 1, 6, wo eine gute Hdschr. *regit* st. *gerit* hat), woran sich der offenbar spätere Zusatz schlieſst: *non autem tubex sed tubicen dicendum est, ut tibicen, cornicen.* Auch die Formen *tibico*[1]) C. I. XIV 408 und *tubicinus* C. Gl. III 172, 49 (nach Fem. *tibicina,* vgl. Cic. Att. IV 2, 4 *Cornicinus* als Cogn. des gens Oppia gegen *Cornicen* Liv. III 35, 11) zeigen, daſs man später nicht recht mit der Deklination dieser Worte Bescheid wuſste; vgl. *tibicinator* Gl. II 250, 54, *tubicinator σαλπιγκτής* II 429, 43; IV 166, 12 *salpicta: t.* (*bucinator* von dem Instrument *bucina*!) ebenso wie man *remigator* bildete: Gl. IV 386, 6 *remix: r.* (vgl. II 591, 33, wo *remigor* überl. ist), während Grammatiker wie Phocas C. Gr. V 428, 13 den Nom. des Wortes als ungebräuchlich bezeichnen (doch s. Georges). Was endlich *acroma* an derselben Petronstelle anlangt, so war diese Form allerdings später nicht ungebräuchlich, wie nicht nur Prudent. perist. II 234 zeigt, wo dieselbe durch das Metrum gesichert ist (*ergon cachinnis venditus acroma festivum fui*), sondern auch C. Gl. IV 6, 37 *acromata: scenicorum carmina* (= V 162, 21). Not. Bern. 45, 100. Acr. Hor. s. II 2, 94 mit der Var. *acroam.* Nichtsdestoweniger wird man weder dies noch *corniccs* in den Text des Petron einführen wollen, auch nicht *tomatula* c. 31 u. 49, über welche interessante Vulgärform ein Wort gestattet sei. Der cod. Traguriensis hat beidemale *thumatula,* die an der ersten Stelle erhaltenen Excerpta *tumatula.* Die Endung *-tula* findet sich auch C. Gl. V 622, 3 *omentum est tomatula* (vgl. Schol. Bern. Lucan. I 625 *omentum ipsa sunt tomacula, quae intestina abscondunt*), 624, 30 *topantula* (sic) *vcl omentum est pance* (vgl. ital. *pancia* = *pantex,* Schol. Juv. 13, 118 ed. Lommatzsch), Not. Tir. 103, 79 *tumatulum,* 80 (*-tularius*), Juv. X 355 in geringen Hdschr. bei Hosius app. crit. *tomatula thom.* und *thum.,* im Pith. u. a. *tŏmacula,* wie Mart. I 41, 9 einstimmig *tŏmacla.* Die Formen mit *c* sind offenbar die älteren und *tomaculum* von *τομ-* in *τόμος, τόμιος, τομή*

---

1) Muratori hält es für einen Steinmetzfehler st. *tibicen.* Es kann aber aus dem Gen. *tibicinis* falsch gebildet sein, nach *siligo, siliginis* u. ä.

gebildet wie *liaculum* bei Vitruv. und Gl. II 122, 32 von λει-, reinlat. *spectaculum, obstaculum* u. a. (anders *pinnaculum*, Weiterbildung von *pinna*), wo *-culum* nicht überall Diminutiv ist. Die Formen auf *-tulum* erklären sich vielleicht so. Im Volksmund sprang *t* vor *l* in das verwandte *c* über, wie auch das Roman. bezeugt, App. Prob. 197, 20 *vetulus non veclus* = ital. vecchio, ebenda 198, 34 *capitulum non capiclum* = ital. capecchio (Gl. V 495, 46 *cornicularius: capiclarius*), C. Gl. V 248, 14 *fistula vulgo fiscla dicitur* = ital. Verb. *fischiare* u. a. (s. Arch. XI 67). So konnte denn das Volk für *tomaclum* die vermeintlich korrekte Form *tomatulum* setzen[1]), wenngleich vielleicht die Endung des synonymen *botulus* dabei mitgewirkt hat. Möglicherweise gehört hierher auch das oben behandelte *martulus* neben *marculus, marclus*. — Noch anderes ist bereits früher zur Sprache gekommen wie *concagatus* S. 17, *sacellus* S. 28, *careota* S. 10 A. 1.

Nachträge.

S. 3. XXVIII. **iatralipta* (Plin. ep.). Nach Orelli 6326 und in der Überschr. vieler Hdschr. zu Hor. od. II 4 '*ad Xanthiam iatraliptam*'. Aus griech. Schriftstellern nicht nachgewiesen.

S. 16 zu *mattea:* nordrumän. ist mạṭ = Darm, s. G. Meyer, indog. Forsch. VI 116 (Götz).

S. 18 zu *oxycominum*. Die citierte Gl. lautet im L. Gl. *oximinum: aceto mixto cum cumino* (Götz).

S. 19. LXXIII. **aeneolus:* nur noch Paul. Fest. 28, 2 *aeneolo, quod ex aere fit dicimus*, s. die Erkl.

S. 25. XCVIII. **sternuto* (Macr. de diff. 21, 7 = C. Gr. L. V 626, 15; doch von Caper p. 113, 13 verworfen gegen *sternuo*). C. Gl. II 188, 25 *sternutat πτάρνυται*, III 155, 57 *πτέρνω sternuto;* 572, 65. II 425, 29. Osb. 518. Not. Tir. 83, 34. C. I. IV 1477 *Victoria, suaviter sternutes*. Aufserdem Front. strat. I 12, 11, dagegen ist Col. VII 5, 18, das Forc. citiert, im Cod. Sang. *sternuat* mit übergeschr. *t* überl. (nach Schmitt).

S. 27. CXXXVIII. **anus, -i* (Cic. fam. IX 22, 2 '*anum*' *appellas alieno nomine;* Cels., Scrib.). C. Gl. II 266, 7 *anus δακτύλιος ὁ τῆς ἕδρας* (vgl. 284, 43). III 176, 66 *δακτύλιος*, 248, 54 = *πυγή*. IV 18, 46 *anus: culus;* III 596, 7 *anum: posteriorem;* s. auch den Schlufs der Glosse C. Gl. V 621, 26 oben S. 9. Aufserdem Vulg. 1 Regg. 6, 5. 11. 17 und (s. Forc.) Seren. Samm. 1110. Bei Cato r. r. 159 *anulus*.

S. 28. CXLI. **epulatio* (Cic., Val. Max., Suet.). C. Gl. II 62, 15 u. ö. = *εὐωχία*, 328, 54 = *θοίνη*, 320, 19 = *εὐφρασία*. C. I. L. VIII 924 (st. des gew. epulum). Aufserdem Vulg. Sap. 19, 11. Eccli. 37, 32 und als Übers. von *τρυφή* in Hdschr. N. T. bei Rönsch 312. Paul. Fest. 86, 8 (doch Lucil. 376 L. verdorben).

Index verborum.

---

1) Derselbe Verdacht könnte auch auf die gelegentlich erscheinende Form *lucuntulus* fallen, wenn diese nicht an sich regelrecht vom Stamm *lucunt-* gebildet wäre, wie *infantulus, adolescentulus* u. a., andererseits *lucunculus* von demselben Stamm mit Ausstofsung der Dentalis *lucun(t)culus* wie *cor(d)culum*. Überliefert ist *lucuntulus* Stat. silv. I 6, 17 und C. Gl. III 316, 1 (*luocuntuli = luccunt.?*), hergestellt von Buecheler Afran. com. 162 bei Non. p. 131, 27, wo die Hdschr. *luculentulos* oder ähnl. haben, ebenso λουκοῦντλοι Athen. p. 647 D. Dagegen ist *-culus* überliefert Apul. met. X 13, C. Gl. III 15, 3. 88, 2 und 372, 26 (*-clus*), 185, 1 (*τηγανῖται laguncula*), eruiert von Iunius aus der Corruptel *livacunculo* Tertull. spect. 27 und ist, denke ich, auch Not. Tir. 109, 33 unter *nucunculus* gemeint, das unter lauter Backwerken steht, aber auch z. B. von L. Schwabe, de demin. graecis et lat. p. 60 als Dim. von *nux* aufgeführt wird. Dagegen könnte wiederum die Form *ficecula*, die sich C. Gl. II 441, 8 *συκαλλίς ficecula, ficedula* und III 188, 9 als Var. der häufigen Schreibung *ficetula* sowie Polem. Silv. p. 267 Momms. findet, mit der oben besprochenen Neigung zusammenhängen, bez. mit der Vorliebe für die Diminutivendung *-cula*, vgl. *nubecula, trabecula, vallecula* u. a.

Index locorum.